

09 2015



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen

www.essen.ihk24.de

men

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Touristen entdecken das Revier
**Grubengold und
neuer Glanz**

Regionaler Ausbildungskonsens
Werbung für die duale Ausbildung

www.welcome.ruhr
Portal zur Integration von Einwanderern

Neu ab Oktober 2015
Lkw-Maut bereits ab 7,5 Tonnen

ROTTHEGE | WASSERMANN

RECHTSANWÄLTE ▪ WIRTSCHAFTSPRÜFER ▪ STEUERBERATER



Immobilientransaktionen: Immer gut beraten.

- Steuerliche und rechtliche Due Diligence
- Steuerliche Strukturierung von Transaktionen
- Baurecht und Gewerbliches Mietrecht

Wir haben einen festen Standpunkt. Und denken weit darüber hinaus.

Wir bringen die Dinge entschlossen auf den Punkt, denn nur eine eindeutige Aussage schafft Vertrauen. Diese konsequente Haltung führt zu einer effektiven und erfolgreichen Beratung. Unser Expertenwissen ist die Basis, von der aus wir vorausschauend agieren. Wir blicken weit über den Tellerrand hinaus und beziehen auch zu anderen unternehmerischen Themen eine klare Position. Das heißt auch: Unsere Berater geben klare Handlungsempfehlungen. Denn nur die helfen unseren Mandanten weiter.

ROTTHEGE | WASSERMANN berät national und international tätige Unternehmen und Konzerne bei allen Geschäftsprozessen auf fachlich höchstem Niveau. Hierzu zählt insbesondere die Beratung von Immobilienfonds, Immobilienentwicklern und Immobiliengesellschaften. Diese unterstützen wir im Rahmen von Immobilientransaktionen nicht nur bei Asset Deals, sondern vor allem auch bei komplexen Share Deals.

Unsere langjährige Erfahrung in diesem Bereich umfasst die Begleitung bei dem Bau, dem Erwerb oder dem Verkauf von Einkaufszentren, Fachmarktzentren, Hybride-Shopping Center, Wohn- und Geschäftshäuser sowie Hotels und Logistikimmobilien.

ROTTHEGE | WASSERMANN ist Ihre Wirtschaftskanzlei mit Spezial-Knowhow bei Immobilien- und Unternehmenstransaktionen.

Ihre Ansprechpartner

Karlheinz Meschede

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Hilmar Thamm

Steuerberater
Fachberater für Internationales
Steuerrecht



Marcel Isselmann, M.I.Tax

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Dr. Georg Rotthege

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht



Dr. Lars Kölling

Rechtsanwalt





Flüchtlingen die Chance zu Arbeit und Ausbildung eröffnen

In diesem Jahr werden Deutschland wahrscheinlich 800.000 Flüchtlinge erreichen. Ihre Aufnahme und Versorgung erfordert von den Städten und Gemeinden erhebliche Anstrengungen, die teilweise an die Grenzen des Machbaren gehen. Dies gilt natürlich auch für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen.

Bei allen logistischen, finanziellen und kulturellen Problemen bieten diese Menschen aber auch beachtliche Chancen und Potenziale für die Wirtschaft vor Ort. Eine ganze Reihe der Flüchtlinge ist gut qualifiziert und bringen Berufspraxis in anspruchsvollen Tätigkeitsfeldern mit, die in der deutschen Wirtschaft gefragt sind. Daher ist es wichtig, das Asylverfahren zu beschleunigen, die Qualifikationen zu ermitteln und anerkennen zu lassen, um diese Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Für ausländische Berufsabschlüsse im Bereich der Industrie- und Handelskammern übernimmt das Anerkennungsverfahren deutschlandweit als zentrale Stelle die IHK FOSA mit Sitz in Nürnberg. Damit die Integration gelingt, ist bei einer bestehenden Bleibeperspektive vor allem ein schneller Zugang zu Sprachkursen erforderlich.

Dies gilt auch für junge geduldete Ausländer bzw. Asylbewerber. Nicht wenige von ihnen sind nach entsprechender sprachlicher Schulung grundsätzlich ausbildungsreif. Ein Langzeitpraktikum im Sinne der Einstiegsqualifizierung (EQ) kann gute Vorarbeit leisten. Dieses mehrmonatige bis zu einem Jahr dauernde Praktikum kann das hiesige Kulturverständnis vermitteln und ganz besonders die deutsche Sprache. Zudem sollten diese Jugendlichen – sofern sie einen Ausbildungsplatz gefunden haben – die Möglichkeit haben, ihre Ausbildung zu absolvieren und im Anschluss mindestens zwei Jahre ohne Angst vor Abschiebung in ihrem Beruf arbeiten zu können. Dies erhöht auch die Planungssicherheit der Unternehmen.

Unsere Bitte an die Kommunen: Nehmen Sie sich dieser Aufgabe an im Sinne der Integration und der Nachwuchsgewinnung für die Unternehmen. Die IHK zu Essen steht Ihnen gern aktiv zur Seite.

Jutta Kruff-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Titelthema

6 Grubengold und neuer Glanz Touristen entdecken das Revier



Foto: MST GmbH



Foto: Küchen Horstmann

24 Menschen und Orte Küchen Horstmann Mehr als ein Platz zum Kochen

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

6 Grubengold und neuer Glanz Touristen entdecken das Revier

Serie zum IHK-Jubiläum

16 Uns gab's schon ... 1837: Heinrich Schlenkhoff GmbH

18 Region

Menschen und Orte

24 Küchen Horstmann Mehr als ein Platz zum Kochen

Praxis

26 Verbraucherpreisindizes

32 Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

33 Existenzgründer- und Nachfolgebörsen

34 Neues aus Berlin und Brüssel

35 IHK aktuell

40 Wissensbilanz – Made in Germany Das Unternehmenswissen strategisch managen

Thema

36 Regionaler Ausbildungskonsens: Werbung für die duale Ausbildung

40 Wissensbilanz – Made in Germany Das Unternehmenswissen strategisch managen

42 www.welcome.ruhr Das neue Willkommensportal für das Ruhrgebiet

44 Alles was Recht ist Gewerbliches Mietrecht im Überblick



Foto: Rawpixel - Fotolia.com



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
www.essen.ihk24.de
E-Mail: ihkessen@ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
Dipl.-Des. Gabriele Pelz
Fon 0201 1892-214
Anja Matthies M.A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck

commedia GmbH • Olbrichstraße 2
45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
Media Sales
An der Hansalinie 1 • 48163 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verant.)
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0251 690-4794
Fax 0251 690 804 801
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

2,50 Euro monatlich
25,00 Euro Jahresabonnement

Vertrieb

commedia GmbH
Stefanie Henn-Anschütz
Fon 0201 87957-0
E-Mail: office@commedia.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage

47.112 (Druckauflage 2. Quartal 2015)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle
Nachrichten werden nach bestem Wissen,
jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist
das öffentliche Organ der IHK zu Essen und
wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen
im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne beson-
deres Entgelt geliefert.

Titelfoto: Alliance - Fotolia.com
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
Mike Henning



Fotonachweis: Otto Steinert; Museum Folkwang, Essen

66 Museum Folkwang Otto Steinert zum 100. Geburtstag

46 KlimaExpo.NRW
Schrittmacher im Ruhrgebiet

47 Agentursuche
Ohne Umwege auf den Punkt

Verlagssonderveröffentlichung Immobilien

48 Gesetzentwurf zur Einführung
eines Sachkundenachweises
**Verband der Immobilienberufe
fordert Nachbesserungen**

50 Umfrage unter Kaufinteressenten
**Eigenheim muss zum
Arbeitsweg passen**

51 Rekordwachstum bei
Eigentumswohnungen
**26 Prozent mehr Wohnungen
fertig gestellt**

52 Immobilien im Betriebsvermögen
**Trennung von Immobilie und
Betrieb bringt Vorteile bei
Steuern und Haftung**

Verlagssonderveröffentlichung Transport, Logistik, Verpackungen

54 Ladungssicherung mit Zurrgurten
und Netzen
Damit alles an seinem Platz bleibt

56 FachPack 2015
**Verpacken, Kennzeichnen
und Etikettieren**

58 Ab 1. Oktober 2015
Lkw-Maut bereits ab 7,5 Tonnen

62 1,3 Meter länger – mehr Platz
für sechs Paletten
**Lang-Lkw in NRW teilweise
freigegeben**

65 Personalien

66 Kultur

Beilagenhinweis

In dieser Ausgabe liegt eine
Beilage der Wortmann AG.
Wir bitten um freundliche
Beachtung.



Grubengold und neuer Glanz

Touristen entdecken das Revier

Die Wikinger kommen. Als freundliche Truppe, nicht mordend und plündernd wie vor gut 1130 Jahren, als die Nordmänner ins Revier einfielen. Mehrmals pro Woche startet das Wikingerschiff MüWi von Essen-Kettwig aus zum Wasserbahnhof in Mülheim. Meist sanft geschoben von der Strömung, aber manchmal müssen sich die Eroberer selbst kräftig in die Riemen legen. Das große Gruppenabenteuer auf der Ruhr, gern gebucht von Firmen, Vereinen und Familien, ist eine von vielen pfiffigen Ideen, mit denen die Touristiker im IHK-Bezirk punkten.



Foto: MST GmbH

„Wicki und die starken Männer“ und Frauen: Das Wikingerschiff MüWi auf seinem Weg von Essen-Kettwig zum Mülheimer Wasserbahnhof.

Essen wiederum bot seinen Bürgern Ende Juli die Chance, einige Tage in den feinsten Hotels zu wohnen – unter dem Motto „zu Gast in Deiner Stadt“ und dies zum Traumpreis von zehn Euro pro Hotel-Stern und Nacht. Oberhausen glänzt mit den Attraktionen Sea Life/Legoland, König-Pilsener-Arena und Metronom Theater, hinter denen drei der weltweit größten Entertainment-Konzerne stehen. Der Ruhr-Tourismus führt längst kein Nischendasein mehr. Er sorgt für Milliardenumsätze.

Konkrete Zahlen und Fakten dazu liefert die Tourismusstudie der Stadt Essen, basierend auf dem Kulturhauptstadtjahr 2010. Danach stiegen in Hotels und Pensionen 1,31 Millionen Übernachtungsgäste ab, die durchschnittlich 176,40 Euro pro Person und Tag ausgaben. Beinahe schwindelerregend nimmt sich im Vergleich dazu der Anteil der Tagestouristen aus: 31,8 Millionen Menschen begaben sich auf die Pfade der Industriekultur, spürten Grubengold und Krupp-Mythos nach. Und ließen sich – rein statistisch – den Aufenthalt in Essen 40,60 Euro pro Tag kosten. Rech-

net man die Sofa-Touristen hinzu – also Gäste, die bei Freunden und Verwandten unterkommen –, ergab sich unterm Strich ein Bruttoumsatz von fast 1,65 Milliarden Euro. Davon entfielen 52 Prozent auf den Einzelhandel, gefolgt vom Gastgewerbe mit 33 Prozent und dem Dienstleistungsbereich mit 15 Prozent.

Wer nun davon ausging, dass nach Ruhr.2010 der große Einbruch erfolgte, lag daneben. Der Positiv-Trend setzte sich fort. So zählte die Ruhr Tourismus GmbH (RTG), ein Tochterunternehmen des Regionalverbandes Ruhr (RVR), im letzten Jahr 3,8 Millionen Übernachtungsgäste und insgesamt 145 Millionen Tagesreisende. Dadurch flossen rund 5,5 Milliarden Euro in die Region – mehr als im Kulturhauptstadtjahr und doppelt so viel wie 1990. Erneut allen voran: Das touristische Schwergewicht Essen, Schreibtisch des Ruhrgebiets und mit Stätten der Industriekultur reich gesegnet. Oberhausen folgt auf dem Fuß, beflügelt durch das CentrO, einer Erfolgsstory. Aber auch Mülheim kommt gut voran und verweist dabei auf seinen unschätzbaren Vorteil: Die Ruhr fließt mitten durch die Stadt. Wo gibt es das schon?



Foto: Thomas Wolf



In den Räumen der klassizistischen Schlossanlage in Oberhausen ist die Ludwiggalerie beheimatet. Vom Schloss aus ist es nur ein kurzer Spazierweg zum Gasometer.

Oberhausen: Das CentrO leitete die Wende ein

Als Oberhausen zu Beginn der 90er Jahre verstärkt auf Tourismus setzte, herrschte bei den Nachbarn eine gewisse Skepsis vor – freundlich ausgedrückt. Heute spottet niemand mehr. Allein das CentrO, Europas größtes Einkaufs- und Freizeitzentrum, lockt pro Jahr 23 Millionen Menschen an. Das riesige Shopping-Angebot und die nahe gelegenen Freizeit-Oasen erzeugen von vormittags bis in die späten Abendstunden einen nicht enden wollenden Besucherstrom. Starke Anziehungskräfte entwickelt auch der Gasometer. Die kultige Riesentonne gehört laut einer WDR-Umfrage zu den bekanntesten deutschen Bauwerken. Weltweit bekannt wurde Oberhausen durch die Kurzfilmtage, dem bedeutendsten Filmfestival dieser Art. Die Ludwiggalerie und das mehrfach ausgezeichnete Theater Oberhausen haben ihren festen Platz im deutschen Kulturkalender. Und mitten in der Stadt bietet der idyllische Kaisergarten Naherholung pur. Von dort aus erstreckt sich „Slinky springs to fame“, die wohl bunteste und ungewöhnlichste Fußgängerbrücke der Welt über den Rhein-Herne-Kanal hin zur Emscherinsel.

Für die von Strukturkrise und Finanznot geplagte „Wiege der Ruhrindustrie“ kam der Tourismusboom zur rechten Zeit. Heute verweist man auf 460.000 Übernachtungsgäste pro Jahr. Und ist stolz, bei der Hotel-Auslastung unter den Top Drei in NRW zu sein.

Franz Muckel, Geschäftsführer von Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH (TMO) kann folglich beim Tagestourismus aus dem Vollen schöpfen: „Natürlich ist die Dachmarke ‚Neue Mitte‘ sehr erfolgreich. Wichtig dabei war, dass wir vermitteln konnten, dass das Angebot hier noch viel umfassender ist als das einer reinen Shopping Mall.“ Gleichwohl dürfe man jetzt nicht nachlassen. Kooperationen mit Hotels und Veranstaltern müssten verstärkt und neue Quellmärkte erschlossen werden, zum Beispiel in Baden-Württemberg und mit Hilfe der RTG auch in Polen. Potenzial sieht Franz Muckel beim Tagungsgeschäft. In kaum einer anderen Stadt ließen sich Business, Freizeit und Industriekultur so gut kombinieren wie in Oberhausen.

Essen schöpft aus dem Vollen

„Kultur und Industriekultur funktionieren nur, wenn auch die Bereiche Shopping und Kulinarik für die Besucher attraktiv sind“, konstatiert Eva Sunderbrink, die Frau an der Spitze der Essen Marketing GmbH (EMG) – und kann mit dem Angebot in der Ruhr-Metropole sehr zufrieden sein. Keine andere Stadt war in Sachen Tourismus so erfolgreich wie die Ruhr-Metropole. Befeuert durch das Kulturhauptstadtjahr 2010, attraktiv durch Monumente der Industriekultur wie Zollverein und Villa Hügel, hält Essen den Besucherrekord im Revier. Dazu: Messe- und Kongressstadt, dank Aalto, Philharmonie und Museum Folkwang europaweit bekannter Kultur-Ort, Universitätsstadt, Sitz von Dax-Konzernen. Eine pulsierende Einkaufszone in der City, angesagte Restaurants. Und jetzt auch das Erfolgserlebnis von Bristol, wo Essen zur Grünen Hauptstadt Europas 2017 gewählt wurde. All dies sind Pfunde, mit denen man wuchern kann, die aber auch den Erfolgsdruck erhöhen. Zumal vier weitere Hotels in Essen geplant sind, deren Betten belegt sein wollen.

Während der Business-Bereich, auf den zwei Drittel der zuletzt 1,4 Millionen Übernachtungen entfielen, als beständige Größe gilt, ist beim Städtetourismus große Kreativität bei kleinem Budget gefordert. So lädt die EMG zweimal im Jahr zum Tourismus-Forum ein, die Rezeptionisten der Hotels werden speziell geschult, eine Info-Broschüre für Taxifahrer ist in Planung. Alles geschieht mit dem Ziel, auswärtige Gäste kompetent auf die Stadt einzustimmen. Sehr gut angenommen werden auch die Stadtrundfahrten. „Meist sind es sogar Essener, die sich dafür anmelden“, sagt Eva Sunderbrink: „Wir versuchen damit, aus einem neuen Blickwinkel auf die Vorzüge der Stadt zu verweisen.“

Aber auch die Verknüpfung von Radwandern und Industriekultur sei ausbaufähig. Ebenso der Medizintourismus. Was manche nicht wissen: Nicht nur aus dem arabischen Raum kommen gutbetuchte Patienten zur Behandlung nach Essen, oft begleitet von mehreren Angehörigen.

Trotz der insgesamt rosigen Aussichten sieht die EMG-Chefin manch dunkle Wolke am Horizont. Es geht mal wieder um die knappe Finanzausstattung, die den Ruhrtouristikern allerorten zu schaffen macht: „Ich würde mir wünschen, dass die Städte mehr in den Tourismus investieren würden. Die Mittel, die über die Wirtschaftsförderung metropoleruhr fließen, reichen auf Dauer nicht aus.“

Mülheim setzt voll auf die Ruhr

Mit Publikumsmagneten wie Zollverein oder Gasometer kann Mülheim nicht aufwarten, dafür aber mit dem Fünf-Sterne-Superior-Hotel „Villa am Ruhrufer“, eine der vermutlich kleinsten, aber feinsten Luxusherbergen Europas. Doch das Hauptaugenmerk der Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST) liegt ohnehin auf dem Tagestourismus. „Hier sehen wir noch großes Potenzial. Auf einen Übernachtungsgast kommen schließlich 20 Tagesgäste“, resümiert Marc Baloniak, Abteilungsleiter Tourismus bei der MST und verweist auf die Besucherstatistik 2014, in der 153.000 Übernachtungs- und 3,2 Millionen Tagestouristen aufgeführt werden. Letztere stehen im Fokus, um sie wird verstärkt geworben. Das so genannte Infotainment, also die Mischung aus Information und Unterhaltung, spielt dabei eine wichtige Rolle. Baloniak: „Vieles läuft über Gästeführung. Wir setzen auf unsere guten, zertifizierten Tour-Guides, die auch spannende Geschichten zu den einzelnen Orten erzählen können“. Oder eben das Wikingerschiff und andere Aktionen, die Spaß und Teambuilding vereinigen. Zielgruppen-Veranstaltungen wie die „Sekretärinnen-Tage“ in der Stadthalle kommen ebenfalls gut an. Apropos Stadthalle: Die gute Stube Mülheims hat sich nach längerer Durststrecke wieder als Kultur- und Kongresszentrum profiliert. „Es läuft gut. Die Stadthalle wurde sogar schon mehrfach ausgezeichnet“, sagt Baloniak.

Für MST-Touristikerin Angela Christians ist die Ruhr der Dreh- und Angelpunkt in Sachen Marketing: „Wir sind die einzige Stadt im Ruhrgebiet, durch deren Mitte sich ein Fluss zieht. Hinzu kommt unsere güns-



Der Essener Weihnachtsmarkt mit Lichtwochen und Riesenrad lockt jährlich tausende Touristen – vor allem aus den Benelux-Staaten – in die Stadt.

tige Lage. Industriekultur lässt sich von Mülheim aus bestens erschließen. Und das Ruhrtal mit seinem Naturerlebnis liegt ebenfalls vor der Haustür“. Unisono wünschen sich beide Experten weitere regionale Strategien. Ein gutes Beispiel dafür sei der RuhrtalRadweg. Christians: „Sie glauben nicht, wie viele Ruhrtal-Radfahrer nachmittags in unsere Räume kommen und nach Infos fragen.“

Buchungsportale sorgen für Gäste, aber drücken die Preise

An Konzepten und Ideen mangelt es also nicht. Doch profitieren auch die Hotels davon? Wir haben uns in drei Häusern umgehört, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Foto: Kerstin Böggeholz



Mitten in Mülheims Innenstadt, nur wenige Gehminuten von der Ruhr entfernt, liegt das Hotel Noy – seit über 100 Jahren eine der ersten Adressen der Stadt. Von links, Karlheinz Noy, Stefanie Werbonat und Andreas Noy.

Foto: Essen Marketing GmbH, Fotograf Peter Weller

Ein roter Teppich vor dem Eingang, Lobby und Rezeption von gediegener Eleganz. Das „Hotel Noy“ an der unteren Schloßstraße in Mülheim ist eine Institution, seit über 100 Jahren gilt es als eine der ersten Adressen der Stadt. Fast jeder Mülheimer kennt das Gebäude gegenüber des ehemaligen Kaufhofs, der demnächst in großem Stil umgebaut wird. Ein Haus, wie gemacht für Karlheinz Noy, ein Hotelier alter Schule, der das Hotel in der dritten Generation leitet. Die vierte Generation steht schon bereit. Sohn Andreas Noy setzt die Tradition fort. Hans-Joachim Kulenkampff, der Urvater aller Showmaster, stieg schon hier ab, berühmte Schauspieler wie Mario Adorf und Curd Jürgens, aber auch viele andere Prominente. Sabine Christiansen und Sandra Maischberger, die Talk-Queens der ARD, schätzen die Aufenthaltsqualität im Noy, ebenso die Stars des Burgtheaters in Wien und des Thalia-Theaters Hamburg. Übrigens: Gut 40 Prozent aller Gäste kommen aus dem Ausland. „Die Leute mögen den besonderen Flair“ weiß Karlheinz Noy und betont gern, dass sein Haus Mitte der 60er Jahre der letzte Betrieb dieser Art war, in dem das Personal einen Frack trug. Doch auch der gute Name kann das Hotel nicht vor dem gnadenlosen Preiskampf schützen, der durch die zahlreichen Buchungsportale ausgelöst wurde. Einerseits bringen sie Gäste ins Haus, andererseits drücken sie die Margen. Ganz abgesehen von den Provisionen, die zwischen zehn und 15 Prozent betragen. „Wir bieten heute Zimmer zu sehr attraktiven Preisen“, stellt Karlheinz Noy fest – was durchaus nicht selbstverständlich ist, denn Housekeeping und Wäscheservice werden von eigenen Mitarbeitern erledigt. 15 Frauen und Männer stehen dafür rund um die Uhr bereit, an 365 Tagen im Jahr. Die Lage des Hotels in der Fußgängerzone sieht Noy als Vorteil: „Es ist sehr ruhig hier. Aber alle Attraktionen in der Mülheimer Innenstadt sind gut erreichbar“. Parkplatzprobleme gäbe es

nicht, weil das Hotel einen Direktzugang zur Tiefgarage Schloßstraße habe. Deshalb ist es bei Noy selbstverständlich, die Gäste bei der Buchung auf die besondere Anfahrtsituation hinzuweisen.

Trotz des harten Wettbewerbs geht der Hotelier davon aus, dass sein 50-Zimmer-Haus mit dem wunderschönen Frühstücksraum und der Terrasse im ersten Stock eine gute Zukunft hat. Die Firmenkunden und Tagungsgäste kommen nach wie vor gern hierher, der RuhrtalRadweg sorgt für eine zusätzliche Belegung bei den Gästezahlen. Drei Gehminuten vom Hotel entfernt fließt die Ruhr vorbei. Auf ihre Anziehungskraft setzt Karlheinz Noy auch weiterhin: „Von hier aus geht es am Ruhrufer entlang bis Essen-Werden, ohne einmal die Straße überqueren zu müssen. Das macht Mülheim, die ‚Perle im Ruhrgebiet‘, doch so einzigartig.“

Die Ruhr spielt auch für Harald Mintrop eine wichtige Rolle, denn sein „Land Hotel Burgaltendorf“ liegt im tiefen Essener Südosten und wird gern und oft von Genuss-Radlern angesteuert, die dem nahen RuhrtalRadweg folgen. Wenn man so will, ist es der perfekte Gegenentwurf zu einem Stadthotel. Ein Rundweg führt über das weitläufige Hotelgelände, durch Wiesen und vorbei am eigenen Gemüsegarten samt Gewächshaus. Eine ländliche Idylle, bewusst naturbelassen. Kein Wunder, dass sich Harald Mintrop über die gute Auslastung der 52 Zimmer freut. Business-Leute und Tagungsteilnehmer kommen ebenso hierher wie Touristen auf den Pfaden der Industriekultur. Familien feiern hier gern ihre Feste.

Was auf den ersten Blick so unangestrengt wirkt, ist auch hier das Produkt professioneller Arbeit, die aktuelle Trends nicht vernachlässigt. So nutzt das Land Hotel einen Software basierten Channelmanager, der alle

Foto: Kerstin Bögeholz



Umgeben von ländlicher Idylle im Essener Südosten ist das Land Hotel Burgaltendorf von Harald Mintrop bei Radtouristen ebenso beliebt wie bei Tagungsteilnehmern.

Foto: Kerstin Bögeholz



Daniel Mund, Manager des NH Hotels in Oberhausen, ist sehr zufrieden mit dem Standort des Hauses, das sich auf Geschäftsreisende spezialisiert hat.

Buchungsportale bedient und Facebook, Twitter etc. mit Neuigkeiten über das Haus versorgt. Software basiert ist auch der Yieldmanager, mit dessen Hilfe die Preise der Konkurrenz beobachtet werden.

Harald Mintrop macht kein Geheimnis daraus, dass es in seiner Branche generell einige Probleme gibt: „Mitunter ist es schwierig, gute Leute zu finden. Die Qualität mancher Bewerber lässt zu wünschen übrig“. Der Hotelier räumt aber ein, dass auch die Branche Fehler macht: „Bei der Mitarbeiterführung ist die Top-Gastronomie nicht gerade führend“. Der viel kritisierte Mindestlohn spiele in Burgaltendorf keine Rolle, weil man schon immer nicht schlecht bezahlt habe. Von den Touristik-Experten der Städte wünscht sich Mintrop „noch mehr Programme, die in die Zukunft weisen“. Wichtig sei es, die Angebote stärker herauszustellen und immer eine Geschichte dazu zu liefern.

Last but not least: Das NH Hotel in Oberhausen, eines von 70 Häusern der spanischen Hotelkette im deutschsprachigen Raum, deren Fokus auf Geschäftsreisenden liegt. Weltweit dürfte das Unternehmen – NH steht übrigens für Navarra Hoteles – inzwischen gut 400 Häuser betreiben. General Manager Daniel Mund, der auch für das NH Hotel in Dortmund verantwortlich zeichnet, verkörpert nicht den klassischen Hotelchef alter Prägung, sondern eher den coolen Macher. Er optimiert die Abläufe, sorgt dafür, dass die Zahlen stimmen. Ohne ausschließlich hinter den Kulissen zu wirken: „Wenn mich ein Gast zu sprechen wünscht oder es Probleme gibt, bin ich natürlich da“. Mit dem Standort Oberhausen ist Mund sehr zufrieden. Auslastung und Zimmerpreis wüchsen hier beständig: „Das CentrO ist ein wahnsinniger Kundenmagnet. Aber auch Geschäftspartner von Firmen wie Rück, Bilfinger und dem Apple Store wohnen gern hier“. Bei Gruppen aus Asien ist das international gut ver-

netzte NH Hotel ebenfalls sehr populär, ebenso bei Düsseldorfer Messebesuchern, die nach Oberhausen ausweichen. Was wünscht sich der General Manager von der Stadt und den Tourismus-Förderern? „Vor allem darf niemals eine Beherbergungsabgabe eingeführt werden. Die Stadt würde sich dadurch isolieren und ihre Hotels zu Steuereinzugsbevollmächtigten degradieren.“ Im Mindestlohn sieht Mund kein Problem, nur die damit verbundene Dokumentationspflicht sei „eine Katastrophe“.

Das Fazit des kleinen Städtetrips kann nur lauten: Neue Ideen braucht das Meo-Land. Es ist Aufgabe von RTG-Geschäftsführer Axel Biermann und seinem Team, ständig Konzepte zu entwickeln, mit deren Hilfe Besucherströme in die Region gelenkt werden können. An Bewährtem soll dabei nicht gerüttelt werden: „Die Industriekultur ist unser Alleinstellungsmerkmal, das werden wir weiter transportieren. Schon jetzt sind Ankerpunkte wie Zollverein, Villa Hügel oder der Gasometer international bekannt und ziehen Menschen aus aller Welt an. Aber auch als Reiseziel für Events wie die ExtraSchicht – die Nacht der Industriekultur, Ruhrtriennale oder Klavierfestival und als Standort für Tagungen bietet sich das Ruhrgebiet an.“

Nahezu ins Schwärmen gerät Biermann beim Thema Radtourismus, der immer besser ins Rollen kommt. Mit der Römer-Lippe-Route im Norden, der Route der Industriekultur per Rad und dem immer populärer werdenden RuhrtalRadweg sei man hier bestens aufgestellt. Nachholbedarf sieht der Manager woanders: „Ein großes Fünf-Sterne-Hotel wäre wünschenswert. Wir haben bedeutende Unternehmen und viele hochkarätige Veranstaltungen in unseren Städten. Außerdem zwei Bundesligisten. Deshalb ist es schade, dass viele Top-Gäste nur in Düsseldorf absteigen.“ ■ *Rolf Kiesendahl*





Gastgewerbe

Erfreuliche Entwicklung, verschlechterte Rahmenbedingungen

Foto: Andrey Popov - Fotolia.com

In weiten Teilen von Gastronomie und Hotellerie verliefen die ersten Monate des aktuellen Jahres unter Umsatz- und Übernachtungsgesichtspunkten recht erfreulich. Von Januar bis April vermeldeten die Landesstatistiker von IT NRW immerhin einen nominalen Zuwachs von 3,2 Prozent – wovon bei realer Betrachtung 0,5 Prozent blieben. Ebenfalls positiv haben sich die Beschäftigtenzahlen mit einem Plus von 1,7 Prozent entwickelt. Zudem hat sich die Zahl der Gäste in den nordrheinisch-westfälischen Beherbergungsbetrieben um 3,1 Prozent auf 4,7 Millionen Gäste erhöht.

Allerdings weist die Branche auf verschlechterte Rahmenbedingungen hin:

Mindestlohn und Arbeitszeitgesetz

Die Frage „Ist er jetzt zu hoch, oder nicht?“ stellt sich im nordrhein-westfälischen Gastgewerbe nicht wirklich. 8,50 Euro Mindestlohn mag in der Diskussion um die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns in den ostdeutschen Bundesländern eine nachvollziehbare Rolle spielen, in NRW liegt der Fall anders. Der Eintrittstarif liegt zwischen Rhein und Weser seit dem 1. Januar 2015 bei 8,69 Euro.

Bei anhaltendem Fachkräftemangel und demografischer Entwicklung wird es immer schwerer, überhaupt Personal zu finden, selbst im Bereich der Aushilfen.

Auf größeres Unverständnis stoßen allerdings Regelungen wie die Auftraggeberhaftung für Gastronomen oder Hoteliers sowie im Besonderen die Aufzeichnungspflicht der Arbeitszeit für Arbeitnehmer, auch wenn es nach dem 01. August hier zu einer teilweisen Entlastung in bestimmten Bereichen, wie bei engen Familienangehörigen und bei bestimmten Arbeitnehmern, gekommen ist.

Im Zusammenhang mit der Arbeitszeitaufzeichnung entwickeln sich die Regelungen zur Höchstarbeitszeit von zehn Stunden als zunehmendes Problem für die Branche. DEHOGA-Vorsitzende Behnke: „Die „Produktion“ in der Gastronomie verläuft anders, sie ist nicht immer so vorhersehbar, wie das beispielsweise in der Industrie der Fall ist. Mal kommen weniger Gäste, mal mehr, die zudem - bspw. bei einer Hochzeit – auch noch länger bleiben möchten. Die Personalplanung kann da manchmal gehörig durcheinandergewirbelt werden.“ Deshalb hofft der DEHOGA, dass gastronomische Betriebe häufiger als Saisonbetriebe anerkannt werden. „Wir wünschen uns, dass Ausnahmen, wie sie nach heutiger Lesart für Saisonbetriebe schon existieren, auch auf uns Anwendung finden.“ Das würde eine Höchstarbeitszeit von 12 Stunden erlauben. Problematisch wird beim DEHOGA zudem gesehen, dass heute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich im Bereich eines Minijobs etwas dazu verdienen möchten, bei einem Arbeitstag von acht Stunden in ihrem „normalen“ Job

nur noch zwei weitere Stunden arbeiten dürfen. Ob die Intention des Gesetzgebers darin bestand, einen Nebenerwerb gesetzlich zu unterbinden, scheint zumindest fraglich.

Bürokratieabbau

Gerade das Mehr an bürokratischem Aufwand treibt manchem, vor allen Dingen „kleineren“ Gastronomen und Hoteliers, die Schweißperlen auf die Stirn. Ende letzten Jahres wurde die Allergenkennzeichnungspflicht eingeführt, die auch bei loser Ware die Kennzeichnung der 14 wichtigsten Allergene von jedem lebensmittelverarbeitenden Betrieb fordert. Wann die Aufführung von Nährstoffangaben folgt, ist gefühlt, nur eine Frage der Zeit. Neben den detaillierteren Dokumentationen der Arbeits- und Pausenzeiten stehen unter anderem weitere für Mitarbeiterschulungen, Schädlingsvorbeugung, HACCP oder zum Brandschutz auf der To-do-Liste eines jeden Unternehmers. Jede Maßnahme für sich mag sinnvoll und notwendig erscheinen. Die Addition macht sie allerdings zu einem erheblichen Zeit- und Organisationsfaktor: „Wir dokumentieren uns immer mehr vom Gast weg. Das ist wirklich schade“, findet Behnke.

Bettensteuer

„Wo sie ist, gehört sie weg. Wo sie noch nicht ist, soll sie erst gar nicht kommen“, erklärt Hans-Georg Bruckschlegel, DEHOGA-Kreisvorsitzender in Oberhausen und selbst Hotelier, in Bezug auf die Bettensteuer. „Sie ist ein bürokratisches Monster – das zeigt Köln – für uns Hoteliers, aber auch für die Verwaltung.“ Das Herausgreifen einer einzelnen Branche ist zudem diskriminierend und völlig inakzeptabel.

Auch die Begründung mit wirtschaftlich positiven Effekten des Kulturtourismus für die Hotellerie ist nicht überzeugend: Vom (Kultur-)Tourismus profitieren nachweislich eine Vielzahl von Branchen, z. B. in erheblichem Umfang der Einzelhandel. Auf der anderen Seite trägt die Hotellerie durch eigenfinanzierte Marketingmaßnahmen selbst erheblich zur Belebung des Tourismus bei und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Prosperität auch in anderen Branchen. Eine isolierte Belastung der Hotellerie ist daher inhaltlich nicht zu rechtfertigen.

Erfreulich: Die Zahl der Übernachtungsgäste in den nordrhein-westfälischen Hotels hat sich auf 4,7 Millionen erhöht.



Foto: Andrey Popov - Fotolia.com



Foto: Tyler Olson - Fotolia.com

Bei anhaltendem Fachkräftemangel hat auch die Gastronomie Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden.

Mehrwertsteuerreduzierung auch für die Gastronomie

Seit vielen Jahren macht sich der DEHOGA für die steuerliche Gleichbehandlung der Gastronomie stark – unabhängig vom Ort des Verzehr und von der Art der Zubereitung. Konkret geht es um die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der klassischen Gastronomie, in der Speisen noch frisch zubereitet und serviert werden.

„Die Prozesse in der klassischen Gastronomie sind unglaublich arbeitsintensiv. Auf den gleichen Umsatz kommen sechs Mal mehr Beschäftigte als im Lebensmitteleinzelhandel. Mit 19 Prozent Mehrwertsteuer auf servierte Speisen haben die Betriebe zudem einen Kalkulationsnachteil von 12 Prozentpunkten gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel und -handwerk. Diesen Nachteil hätten wir gerne behoben“, so Behnke, die in Essen ein Gasthaus führt.

Fachkräftemangel

Neulich forderte ein Gastronom auf einer Tafel seine Gäste auf, nett und freundlich mit den Kellnerinnen umzugehen, weil es schwerer sei, solche zu finden als Gäste. Diese sicher mit einem Augenzwinkern gemachte Aufforderung zeigt, dass die Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tatsächlich schwerer geworden ist in den letzten Jahren. Viele Stellen in Hotels und der Gastronomie bleiben leider unbesetzt. Gründe dafür gibt es viele, manche sind fast nicht zu beeinflussen. Die Tatsache, dass sich die Arbeitszeiten in Hotellerie und Gastronomie grundsätzlich von denen „normaler“ Bürojobs unterscheiden liegt auf der Hand und wird sich nicht ändern lassen.

Allerdings gibt es Stellschrauben, die die Branche selber bedienen kann: „Wir möchten unser Image als Ausbilder insgesamt aufpolieren. Dazu gehört, ein ehrliches Bild unserer Ausbildungsberufe zu geben, mit allen Chancen, aber auch Anforderungen. Gleichzeitig müssen wir die Qualität der Ausbildung insgesamt verbessern. Frau Merkel würde sagen, das ist alternativlos. Ich sage das auch“, fasst Thomas Kolaric, Geschäftsführer im DEHOGA Nordrhein und unter anderem zuständig für die Städte Essen, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr, zusammen. ■

Thomas Kolaric, DEHOGA

IHK-Tourismusumfrage Tourismus als Wirtschaftsfaktor voll etabliert

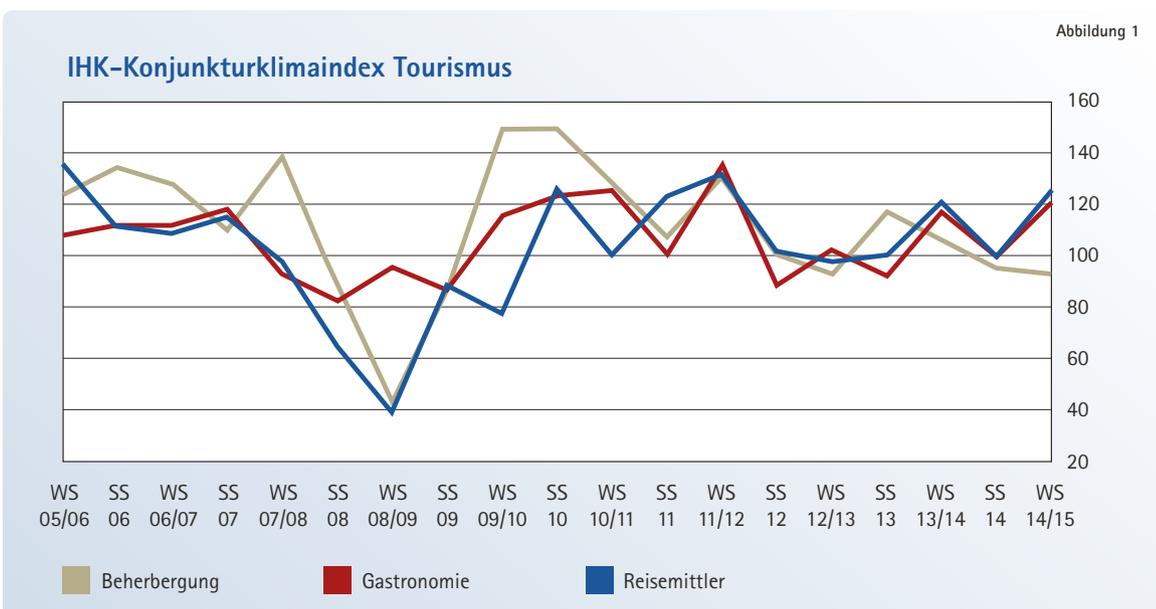


Foto: Hectzia - Fotolia.com

Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der MEO-Region etabliert. Davon zeugen u. a. die Zahlen des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW). So konnte die Region im Jahr 2014 bei den Gästeankünften ein prozentuales Wachstum von 2,6 Prozent aufweisen.

Deutlich zugelegt haben sowohl Mülheim an der Ruhr als auch Oberhausen mit jeweils einem Plus von knapp über 4 Prozent. Essen hat dagegen mit 1,6 Prozent eine geringere Zunahme zu verzeichnen. Der Anstieg der Übernachtungen schlägt in der MEO-Region mit 1,6 Prozent zu Buche. Mülheim an der Ruhr ist dabei mit einem Anstieg der Übernachtungen von 3,6 Prozent deutlich vor Essen (1,6 Prozent) und Oberhausen (1,1 Prozent).

Zweimal im Jahr befragt die IHK zu Essen zudem ausgewählte Betriebe des Beherbergungsgewerbes, der Gastronomie und des Reisegewerbes in der MEO-



Region nach ihrer Einschätzung der aktuellen und künftigen Geschäftslage. Die Ergebnisse fließen auch in die bundesweite Tourismus-Saisonumfrage des DIHK ein.

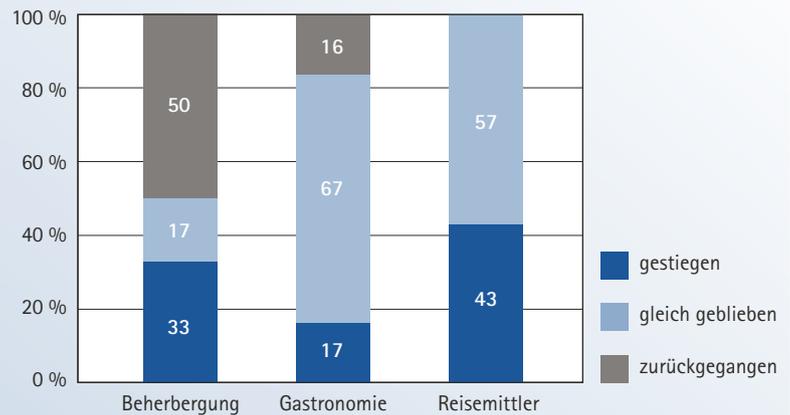
Mit der Saisonumfrage Tourismus im Mai 2015 konnte aus Sicht der Tourismusbranche eine positive Bilanz der Wintersaison 2014/2015 gezogen werden. Gleichzeitig wurden die Betriebe nach ihren Erwartungen für die Sommersaison 2015 befragt. Was die statistischen Zahlen bereits angedeutet haben, wurde auch durch die Gewerbetreibenden bestätigt. Der IHK-Konjunkturklimaindex Tourismus¹ zeigt eine positive Tendenz in der Tourismusbranche der MEO-Region im vergangenen Winterhalbjahr. Waren im Sommerhalbjahr die Indexwerte noch allgemein sinkend, konnten insbesondere auf Seiten der Gastronomie und Reisemittler² positive Entwicklungen der Indexwerte verzeichnet werden (Abbildung 1).

Die seit dem Sommerhalbjahr 2013 leicht sinkenden Indexwerte der Beherbergungsbranche spiegeln sich auch in den Erhebungen zu den Umsätzen in den einzelnen Bereichen der Tourismuswirtschaft wider. Die Hälfte der befragten Betriebe im Beherbergungsgewerbe gab an, dass ihr Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückgegangen ist. Auf der anderen Seite konnten 33 Prozent der Betriebe eine Umsatzsteigerung verzeichnen und 17 Prozent berichteten von einem gleichgebliebenen Umsatz. In der Gastronomie sind die Umsätze im Winterhalbjahr weitestgehend konstant geblieben, denn 67 Prozent der Betriebe gaben einen gleich gebliebenen Umsatz an. 17 Prozent der befragten Betriebe verzeichneten einen Anstieg, 16 Prozent einen Rückgang der Umsätze. Die befragten Reisemittler stechen positiv aus der Umfrage hervor. 43 Prozent der Betriebe berichteten von gestiegenen Umsätzen. Die restlichen 67 Prozent bestätigten einen gleich bleibenden Umsatz (Abbildung 2).

Ein Teil der Befragung befasste sich mit den Investitionsplanungen der Tourismusbranche in der

Der Umsatz mit allen Gästegruppen ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insgesamt ...

Abbildung 2



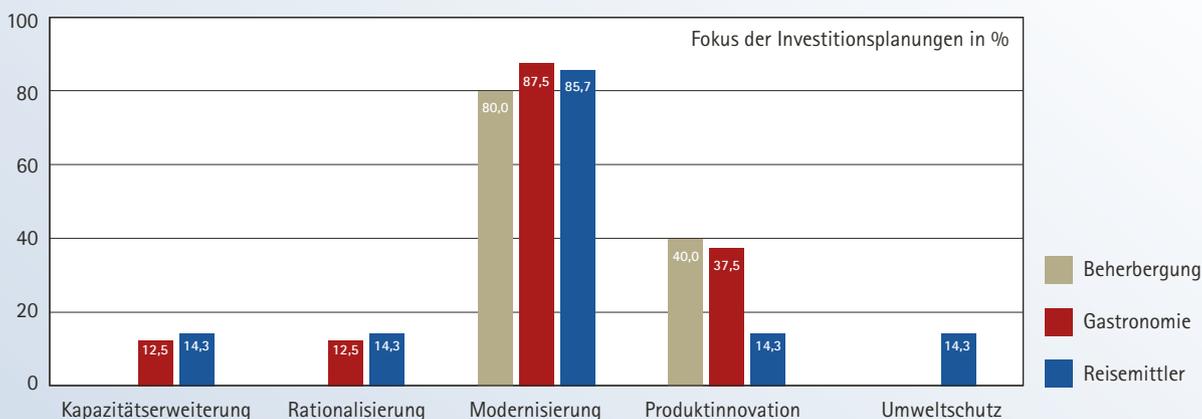
MEO-Region. Deutlich ist zu sehen, dass der Hauptteil der Tourismusbetriebe aller Bereiche ihren Investitionsfokus auf Modernisierungen legt. Ein deutliches Zeichen dafür, dass das Gastgewerbe in der MEO-Region neue Impulse setzen möchte, sind die Produktinnovationen auf den Agenden des Beherbergungsgewerbes (40 Prozent) und der Gastronomie (38 Prozent).

Zusammenfassend haben die Betriebe der Tourismusbranche eine zufriedenstellende Bewertung ihrer Geschäftslage angegeben. Über die Hälfte (55 Prozent) der Betriebe gab ein „befriedigend“ als Bewertung an. Gut 30 Prozent der Betriebe bewerteten mit „gut“ und lediglich 15 Prozent gaben „schlecht“ als Bewertung ab. Diese stabile Position ist jedoch kein Selbstläufer, sondern sie muss immer wieder neu erarbeitet werden. Ziel der IHK zu Essen ist es, den Tourismus als tragfähigen Wirtschaftsfaktor in der MEO-Region und im Ruhrgebiet weiter zu unterstützen und zu stärken.

Der Tourismus bleibt nach wie vor im Aufwärtsschwung und trägt mit seiner Entwicklung wesentlich zur Wertschöpfung in der Region und damit zum Wirtschaftswachstum bei. ■

Die Investitionsplanungen beziehen sich hauptsächlich auf:

Abbildung 3



¹ Der IHK-Konjunkturklimaindex Tourismus kann zwischen 0 und 200 Indexpunkten liegen und gibt die aktuelle Stimmung der Branche wieder.

² Der Terminus Reisemittler umfasst Reisebüros, Reiseveranstalter und Omnibusbetriebe.

1840 wurden in den Städten Mülheim an der Ruhr und Essen erste „Handelskammern“ gegründet. 2015 feiert die IHK zu Essen ihr 175-jähriges Jubiläum. Doch manch ein Unternehmen im Kammerbezirk ist noch viel älter. Im Jubiläumsjahr stellen wir unseren Lesern diese Unternehmen vor.

175 JAHRE
ZUKUNFT
GESTALTEN



Mit Pferd und Wagen wurden die Baumaterialien in den Anfängen des Unternehmens zu den Kunden transportiert.

Uns gab's schon 1837

Heinrich Schlenkhoff GmbH

Bereits seit 1837 versorgt das Essener Familienunternehmen Schlenkhoff Kunden im Ruhrgebiet mit Baustoffen. In diesem Jahr schloss der Firmengründer einen Vertrag mit einer Steingrube in der Herner Bauernschaft Horsthausen über die Abnahme von Raseneisensteinen. Diese wurden – entsprechend bearbeitet – für den Bau von Mauern, Fundamenten und Gebäuden verwendet. Ihren Namen verdanken sie der Tatsache, dass sie knapp unter der Grasnarbe leicht gewonnen werden können.

Durch die Industrialisierung des Ruhrgebiets im 19. Jahrhundert dehnten sich die Städte aus. Dieser Bauboom entstand durch die Land-Stadt-wanderung, die Anlage neuer Verkehrswege und ein starkes Bevölkerungswachstum. Für den Bau ganzer neuer Stadtteile wurde die Versorgung mit Baumaterialien aller Art immer wichtiger.

Das Unternehmen Schlenkhoff stellte sich auf die gestiegenen Ansprüche seiner Kunden ein durch den Betrieb eigener Kalkwerke, Zementwerke und eines Sägewerkes. Für den Vertrieb der dort hergestellten Materialien errichtete Wilhelm Schlenkhoff Baustoffhandlungen unter anderem in Bochum, Wanne-Eickel und Hamborn.

Die nächste Generation, Karl-Heinz Schlenkhoff, erwarb Beteiligungen an der in den 1950er Jahren neu aufkommenden Transportbetonindustrie, initiierte mit Baustoffhändler-Kollegen den Ankauf einer Leichtbauplatten- und Polystyrolproduktion und gründete ebenfalls mit Kollegen eine Bank Finanzierung der Aktivitäten. Diese Beteiligungen wurden später allerdings wieder veräußert.

Der heutige geschäftsführende Gesellschafter, Heinrich Schlenkhoff, begann dann in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, die ersten Baumärkte zu beliefern. Später wurden die Baustoffe auch verstärkt exportiert. Das Osteuropageschäft blühte, so dass in Riga, Tallinn, Vilnius und Kaunas – die größten Städte im Baltikum – Fliesen-Discountmärkte eröffnet werden konnten, die auch heute noch aktiv und erfolgreich sind.

Heute ist das Unternehmen im Roh- und Hochbau, im Ausbau und der Sanierung tätig. Service-Leistungen wie Lieferlogistik, Entsorgung oder Projektbetreuung beim Sanieren, Renovieren und Modernisieren ergänzen das Angebot.

Darüber hinaus beliefern zwei moderne Baustoffhandlungen in Essen und Bochum das Bauhandwerk und die Endverbraucher mit Roh-/Hochbaustoffen, Produkten für den Garten und Landschaftsbau und für den Trockenbau. Für die letztere Zielgruppe wird in Bochum eine eigene Formteil-Schneid- und Fräsanlage betrieben.

Die sechste Generation, Dr. Philipp Schlenkhoff, arbeitet bereits mit. Sein erstes „Kind“ Hansa Fliesen Depot in Gelsenkirchen wurde Ende 2014 gestartet. Weitere Märkte sollen folgen. ■

**Wir fördern
das Gute in NRW.**



Nils und Julian Stentenbach, zukunftsorientierte Unternehmer dank der Fördermittel der NRW.BANK

Weitsicht ist die Basis für eine aussichtsreiche Zukunft unserer Region. Für die NRW.BANK Grund genug, neue Wege mitzugehen. Zum Beispiel mit attraktiven Fördermitteln für Elektromobilität und mehr Energieeffizienz in der Produktion. Die Vermittlung eines maßgeschneiderten Förderangebotes erfolgt über Ihre Hausbank. Sprechen Sie mit Ihrem Berater, damit die Energiewende Realität wird.

www.nrwbank.de/weitsicht

GFOS: Individuelle Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen



Foto: GFOS

Die acht neuen Auszubildenden gemeinsam mit Personalreferentin Claudia Reinhard.

Im Jahr 2015 haben sich acht engagierte junge Menschen für eine Ausbildung bei der GFOS entschieden.

„Wir als mittelständischer IT-Dienstleister wissen, dass marktfähige Innovationen nicht vom Himmel fallen, sondern durch gut ausgebildete Fachkräfte entwickelt werden. Daher setzen wir auf individuelle Aus- und Weiterbildung“, so Burkhard Röhrig, Geschäftsführer der GFOS mbH.

Personalreferentin Claudia Reinhard ergänzt: „Um unseren Mitarbeitern und auch unseren Kunden gerecht zu werden, haben wir innovative Ausbildungskonzepte entwickelt. Um jungen, talentierten Menschen die Möglichkeit zu geben, zu studieren und gleichzeitig Praxiserfahrung zu sammeln, unterstützen wir dabei vor allem das Modell Work & Study.“

Das Unternehmen bildet in den Berufen FachinformatikerIn Anwendungsentwicklung, FachinformatikerIn Systemintegration, IT-Systemkauffrau/-mann sowie Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement aus. www.gfos.com



Foto: Georg Lukas

Von links: Heinz-Georg Anschott, Vorstandsvorsitzender GENO BANK, sowie Vertreter des Siegerevereins TLV Germania Übrerruhr, Elfi Ettelt, Georg Neuser, Tim Husel und Reiner Proplesch.

GENO BANK: „Stern des Sports“

Sie gelten als Oscar des Breitensports und honorieren das soziale Engagement der Vereine und den gesellschaftlichen Einsatz: Die „Sterne des Sports“. Initiatoren des Breitensportpreises in Deutschland sind der Deutsche Olympische Sportbund und die Gruppe der Genossenschaftsbanken. Träger des Wettbewerbs auf lokaler Ebene ist die Geno Bank.

Insgesamt acht Vereine aus dem gesamten Stadtgebiet hatten sich um den „Stern des Sports“ in Bronze beworben. Das Rennen für sich entschieden hat der TLV Germania 1901 aus Übrerruhr. Mit einem ganzheitlichen Integrationskonzept für Kinder und Jugendliche überzeugte er die fünfköpfige Jury um den Kultur-, Sport- und Integrationsbeigeordneten Andreas Bomheuer. Weitere Jurymitglieder waren neben dem Vorstandsvorsitzenden der Geno Bank, Heinz-Georg Anschott, noch Wolfgang Rohrberg, Geschäftsführer des Essener Sportbundes, Sabine Schmitz, Tennisspielerin mit deutschen und internationalen Titeln sowie Jan Schäfer, ehemaliger Weltklasse-Kanute.

Der TLV Germania 1901 zählt aktuell mehr als 200 Nachwuchs-Leichtathleten in seinen Reihen, darunter junge Flüchtlinge, gehörlose Sportler oder verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche. Germania bietet ihnen nicht nur eine sportliche Heimat, sondern bspw. auch schulische Hilfsangebote. Der Lohn für die Germania: 1.500 Euro Preisgeld und der „Große Stern des Sports“ in Bronze und damit das Ticket für den NRW-Landesentscheid am 23. September 2015.

Knapp dahinter landete der Sport Club Frintrop 05/21 auf dem zweiten Rang. Platz 3 ging an die Hockey-Abteilung vom ETB Schwarz-Weiß Essen.

STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir bauen Werte!

Maßgeschneiderte Gewerbehallen für Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 023 64/50 55 59

Stauder: Fünf neue Azubis

Foto: Stauder



Begrüßung durch die Brauereichefs Axel Stauder (ganz rechts) und Dr. Thomas Stauder (links): Katharina Müller, Raphael Rogowski, Lisa Danzebrink, Yannick Zell, Leonard Bartodziej.

Die Privatbrauerei Jacob Stauder begrüßte im August zum Start des neuen Lehrjahrs fünf neue Auszubildende. Katharina Müller, Lisa Danzebrink und Raphael Rogowski erlernen in den kommenden drei Jahren den Beruf der/ des Industriekaufrau/-manns.

Leonard Bartodziej und Yannick Zell machen eine Ausbildung zum Brauer und Mälzer. Das Unternehmen beschäftigt künftig insgesamt 16 Auszubildende.

„Die meisten unserer Mitarbeiter haben selbst einmal in unserem Hause die Ausbildung absolviert. Als Familienunternehmen genießt die Ausbildung bei uns einen sehr hohen Stellenwert“, sagt Brauereichef Dr. Thomas Stauder, der gemeinsam mit seinem Vetter Axel den Nachwuchs an ihrem ersten Arbeitstag persönlich begrüßte.

„Uns liegt am Herzen, dass die Azubis eine gut und aktive Ausbildung erfahren“, so Dr. Thomas Stauder bei der Begrüßung weiter. „Unsere Auszubildenden sollen auch dadurch lernen, dass sie möglichst schnell in die Arbeitsabläufe integriert werden. Das motiviert und bringt für beide Seiten am meisten.“

Katharina Müller, Raphael Rogowski und Lisa Danzebrink haben nach ihrem Wirtschaftsabitur bereits erste kaufmännische Erfahrungen sammeln können. Yannick Zell begann zunächst ein Studium für Brauwesen und Getränketechnologie bevor er feststellte, dass er zuerst lieber die handwerkliche Braukunst erlernen möchte. Leonard Bartodziej hat vor Beginn der Ausbildung bereits ein einjähriges Praktikum im Unternehmen absolviert. | www.stauder.de

Entspannter starten. Mit kurzen Wegen.

Der Dortmund Airport steht für entspanntes Reisen zu attraktiven Zielen in ganz Europa. Hier sind Sie in wenigen Schritten am Auto und nach wenigen hundert Metern auf der Autobahn. Wann landen Sie in Dortmund?

Jetzt neu: Priority Parking.
Mehr Infos zum exklusiven Parken unter: www.dortmund-airport.de/parken
Treffen Sie uns auch bei [facebook](#) und [twitter](#)

Dortmund Airport 21
Näher als man denkt.

Jetzt online buchen: www.dortmund-airport.de

Sharon Brenner VM-Solutions: Expertin für Visual Merchandising



Potenzielle Kunden visuell inspirieren und schon durchs Schaufenster Kaufinteresse wecken, das hat sich Sharon Brenner, Unternehmerin aus Oberhausen, zur Aufgabe gemacht. „Das Schaufenster ist die Visitenkarte des Unternehmens. Es ist das Erste, das der Kunde bestenfalls positiv wahrnimmt. Damit trägt es entscheidend dazu bei, ob potenzielle Kunden das Ladengeschäft überhaupt betreten oder vorbeigehen werden“, so Brenner. Mit über 25 Jahren Erfahrung im Handel

und mit einem Netzwerk von Spezialisten, unterstützt sie mit umfassendem Visual Merchandising.

Zu ihren Leistungen zählen u. a. die individuelle Gestaltung und Umsetzung von Verkaufsraum- und Schaufenstergestaltung. Bei einem kompletten Store-Check werden von ihr z. B. Außenwirkung, Schaufenster, Eingangsbereich, Verkaufsraum, sowie Kassen- und Umkleidebereich aber auch Lager- und Aufenthaltsräume analysiert. Sie deckt versteckte Potenziale auf und setzt Blickfänge an den Stellen, die für das Geschäft wichtig sind. Auf Wunsch schult sie auch die Mitarbeiter darin, die Konzepte eigenständig weiterzuführen. | www.sharonbrenner.de

**ENTDECKEN
SIE DIE WELT DER
MÖGLICHKEITEN**



**DORTMUND AIRPORT >
BUDAPEST, TUZLA,
WARSCHAU**

**IMMER ZU GÜNSTIGEN PREISEN
AUF WIZZAIR.COM**

BUCHEN SIE JETZT!



wizzair.com

Terminhinweis



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

Wie wir im Dialog mit unseren mittelständischen Mitgliedern immer wieder hören, ist die Gewinnung von überzeugendem Personal eine der größten Herausforderungen der Ruhrregion.

Daher wollen wir Sie zum Praktiker-Dialog mit anderen Mitgliedern nach Essen einladen und diese Fragen diskutieren:

- Wie gelingt das Recruiting trotz aller Herausforderungen: Image der Region, Alter, Fachkräftemangel?
- Wie machen es andere?
- Wie geht man um mit den neuen Rekrutierungsmedien wie XING oder LinkedIn?
- Was sind die Hauptwiderstände, und wie lassen sie sich überwinden?

Fach- u. Führungskräfte finden – begeistern – halten

Moderierter Erfahrungsaustausch für Praktiker
am 25.11. von 14 – 16 Uhr

Erfahrungsaustausch

- Unter Moderation des erfahrenen Personalberaters Dr. Ronald Wimmer von Stanton Chase in Düsseldorf (www.stantonchase.com) wollen wir zwei Stunden über „state of the art- Recruiting“ diskutieren
- Dr. Wimmer wird von seinen Erfahrungen berichten
- Als weitere „Erfahrungs-Referenten“ konnten wir Herrn RA Volker Hofmann gewinnen, Leiter Personalwesen von Kötter-Services in Essen (www.koetter.de) sowie Herrn Rhys Photis, Managing Partner der Londoner Coachingunternehmens online (www.ono-line.com)

Teilnehmerprofil

- Alle mit Personalentscheidungen befassten ManagerInnen
- Personalleiter/Personalreferenten
- Geschäftsführer/Geschäftsleiter

Bitte melden Sie sich zu dieser Veranstaltung an per E-Mail bei Guido Zarkzewski, stellvertretender Geschäftsführer der IHK zu Essen, E-Mail guido.zarkzewski@essen.ihk.de, Tel. 0201-189-2220.

Vorabinformationen erhalten Sie von Dr. Wimmer, 0211-95498-0. Der Veranstaltungsort ist das Essener IHK-Gebäude, Am Waldthausenpark 2 in 45127 Essen.

Mülheim

Aus Kaufhof wird StadtQuartier Schloßstraße

Mitte August wurde der Kaufvertrag über das Kaufhof-Areal zwischen Heinz-Joachim Hoffmeister und einer Projektgesellschaft – StadtQuartier Schloßstraße GmbH – und der Mülheimer Wohnungsbau eG (MWB) geschlossen. Die StadtQuartier Schloßstraße GmbH übernimmt etwa 2/3 der Fläche; das verbleibende Drittel die MWB. Mit der Planung und Projektsteuerung wird die AIP Planungs GmbH aus Düsseldorf beauftragt.

Das StadtQuartier Schloßstraße soll 2018 fertiggestellt werden und dann auf über 30.000 Quadratmetern einen Nutzungsmix aus Handel, Gastronomie, Hotel, Fitness, Wohnen, Arbeiten und auch Parken beherbergen.

„Das ehemalige Kaufhof-Areal ist dank seiner zentralen Stadtlage in unmittelbarer Nähe zum Wasser und zum Hafenbecken, zu Ruhrpromenade und Einkaufspassage eine herausragende Immobilie“, erläutert Frank Esser, Vorstandsvorsitzender von MWB, die Investition aus Sicht des Mülheimer Unternehmens. „Der Kaufhof war früher ein Innenstadtmagnet und das wird das neue StadtQuartier auch wieder sein!“



Abb.: AIP Planungs GmbH im Auftrag der Projektpartner GRS Beteiligungen GmbH und FORTRESS Immobilien AG

So soll das zukünftige StadtQuartier Schloßstraße zwischen Innenstadt und Ruhrufer aussehen.



SAMSUNG
BUSINESS

Für die raue Arbeitswelt geschaffen

Das **GALAXY Tab Active**, **GALAXY Xcover 3** und **Xcover 550** sind robuste Begleiter für den Einsatz in der Logistik, auf dem Bau oder in der Produktion. Und ist die nächste Steckdose bei Geschäftsreisen oder langem Außeneinsatz fern, sorgt ein externer Akkupack für eine Energieladung. Jetzt den IHK-Bonus, einen **kostenlosen Akkupack** sichern!*

* Nur für gewerbliche Endkunden mit Sitz in Deutschland (Groß- und Einzelhändler sind - auch im Namen von Endkundengemeinschaften - nicht teilnahmeberechtigt) beim Kauf eines für den deutschen Markt bestimmten Aktionsgeräts Samsung GALAXY Tab Active, GALAXY Xcover 3 oder Xcover 550 mit entsprechender EAN-Nummer (siehe Ziffer 2 der ausführlichen Aktionsbedingungen) bei teilnehmenden Händlern in Deutschland vom 03.08.–21.09.2015 oder Erwerb eines solchen Aktionsgeräts über einen teilnehmenden Netzbetreiber in Deutschland durch Vertragsabschluss/-verlängerung in diesem Aktionszeitraum. Kunden sind selbst dafür verantwortlich, dass das von ihnen erworbene Gerät eine EAN-Nummer aufweist, die zur Teilnahme an dieser Aktion berechtigt. Für die Teilnahme muss der Teilnehmer das Aktionsgerät unter Angabe seines Namens, seines Geschäftssitzes, einer E-Mail-Adresse, der EAN- und IMEI-Nummer des Aktionsgeräts, der Handelsregisternummer, sowie einer Kopie des Kaufbelegs des Aktionsgeräts unter SamsungMobileBusiness@samsung.de bis spätestens 05.10.2015 registrieren. Eine Teilnahme an der Aktion ist pro Aktionsgerät nur einmal möglich. Pro Teilnehmer können maximal 5 Zugaben beantragt werden. Nur solange der Vorrat reicht. Die vollständigen Aktionsbedingungen können Sie unter SamsungMobileBusiness@samsung.de anfordern.



Foto: Jochen Tack

TAS-Agenturgründer Thomas Siepmann (l.) im Gespräch mit NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

TAS

Jubiläum mit mehr als 400 Gästen

Gemeinsam mit mehr als 400 Gästen aus Wirtschaft, Kultur und Politik feierte TAS Emotional Marketing 25-jähriges Jubiläum. Agenturgründer Thomas Siepmann lud dazu auf das UNESCO-Welterbe Zollverein ein. Im Rahmen der festlichen Abendveranstaltung sprach NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin ein Grußwort zum Thema Kreativwirtschaft in NRW.

Von der reinen Eventagentur entwickelte sich das Unternehmen zum Anbieter für Marken- und Erlebniskommunikation. „TAS gehört seit 25 Jahren zu den festen Größen der deutschen Agenturlandschaft“, sagt Geschäftsführer Thomas Siepmann. „Gemeinsam mit unseren Kunden haben wir uns dauerhaft weiterentwickelt und wollen auch zukünftig ein kreativer Motor für das Ruhrgebiet und darüber hinaus sein.“

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin hob in seinem Grußwort die besondere Bedeutung der Kreativwirtschaft für die Region hervor. Diese nimmt längst eine wichtige wirtschaftliche Rolle ein und muss sich im bundesweiten Vergleich nicht hinter Werbehochburgen wie Berlin und Hamburg verstecken. | www.tas-agentur.de

3. Wissensgipfel Ruhr: „Wir bilden Zukunft“ am 14. September 2015

Fachkräftesicherung von morgen beginnt schon heute: mit guter Bildung und passgenauen Übergängen von den Hochschulen in die Wirtschaft. Gemessen an den Studierendenzahlen ist das Ruhrgebiet bereits jetzt die bundesweit größte Talentschmiede. Die Hochschulen stellen mit 25.000 Beschäftigten und nachfragewirksam erzeugten 2,5 Mrd. Euro einen echten Wirtschaftsfaktor dar. Der größte Teil der Ruhrgebiets-Absolventen bleibt in kleinen und mittleren Betrieben in der Region. Dieses Potenzial gilt es stärker zu nutzen und das Ruhrgebiet als Wissenschaftsregion für die Zukunft fit zu machen.

Wirtschaft und Wissenschaft ziehen im Ruhrgebiet an einem Strang und entwickeln gemeinsame Ausbildungsformate. Um



den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft weiter zu fördern, stellen die Veranstalter des 3. Wissensgipfels Ruhr – die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet, der Regionalverband Ruhr und der

Initiativkreis Ruhr – Beispiele innovativer Praxis zur Diskussion.

Die Veranstaltung in der Philharmonie Essen gibt Gelegenheit, mit Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie den zukünftigen Fachkräften der Region über die Chancen eines praxisnahen Studiums, den Einstieg in den Mittelstand und neue Kooperationsformen zwischen Wirtschaft und Hochschulen zu sprechen. | Weitere Informationen unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 12277505

HALLEN

Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle**

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Unterstützer

für den Deutschen Juristentag 2016 gesucht

Im kommenden Jahr ist die Stadt Essen Gastgeberin der größten juristischen Fachtagung Europas. Zum 71. Deutschen Juristentag werden bis zu 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit etwa 1.000 Begleitpersonen erwartet. Juristinnen und Juristen aller Fachrichtungen und Berufsgruppen werden gemeinsam mit Spitzenvertretern aus Politik, Wissenschaft und Justiz über aktuelle rechtspolitische Themen diskutieren.

In einem umfangreichen Rahmenprogramm wird sich Essen als Beispiel für einen gelungenen Strukturwandel, für moderne und umweltfreundliche Technologien sowie Kultur und Kreativität präsentieren können.

Der als gemeinnützig anerkannte Juristentag e. V., der ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dient, bedarf vielfältiger Förderung und Unterstützung. Unternehmen oder Verbände, die den Juristentag 2016 unterstützen, werden namentlich in allen Programmheften sowie auf Tafeln auf dem Tagungsgelände der Messe Essen erwähnt.

| Ansprechpartner: Richter Lars Theissen, E-Mail: theissen@djt.de

Beilharz: Fahrender Knast für Lübeck



Foto: Beilharz

Sven Beilharz (2. v. l.) übergibt die Fahrzeugschlüssel an einen Mitarbeiter der JVA Lübeck.

Anfang Juli war es soweit und der „Knast auf Rädern“ wurde durch Beilharz an Mitarbeiter der JVA Lübeck übergeben. In knapp vier Monaten Bauzeit haben die Essener den „fahrenden Knast“ konstruiert und gefertigt. Dabei bietet der Bus 16 Personen zzgl. vier Begleitpersonen Platz. Außen und innen ist das Fahrzeug ausgestattet mit allen erdenklichen Sicherheitstechniken und bringt die Knackis verlässlich von A wie Amtsgericht nach B wie Bau. | www.beilharz.de

Neu bei den WJE: Dania Zessin

Schon seit einiger Zeit war Dania Zessin bei den Wirtschaftsunioren Essen Gast. Nun ist sie seit kurzem Mitglied und freut sich auf neue, gemeinsame Projekte.

Seit 2013 berät sie als Rechtsanwältin in der Essener Wirtschaftskanzlei Heinemann & Partner insbesondere regionale, mittelständische Unternehmer in den Rechtsgebieten Handels- und Gesellschaftsrecht mit insolvenzrechtlichen Bezügen, Wettbewerbsrecht und Gewerblicher Rechtsschutz.

Als Mitglied der Wirtschaftsunioren Essen will sie ehrenamtlich Initiative für die Gesellschaft ergreifen und sich gleichzeitig weiter vernetzen. „Nur durch Menschen, die sich unternehmerisch engagieren und dabei den sozialen Gedanken nicht aus den Augen verlieren, kann eine Gesellschaft weiterkommen“, so Zessin.



Foto: privat



Gewerbepbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr
44801 Bochum, Lise-Meitner-Allee 2
Tel. 0234/32418-0, ruhr@goldbeck.de



Foto: Küchen Horstmann

Küchen Horstmann

Mehr als ein Platz zum Kochen

Alle 17 Jahre kaufen die Deutschen im Schnitt eine neue Küche. An die 500 Küchen verkauft Küchen Horstmann im Jahr – und ist damit eine der ersten Anlaufstellen für die Bewohner in und um Oberhausen, wenn es um das Thema Küche geht.

Der Küchenspezialist ist seit jeher ein familiengeführter Einzelhandelsbetrieb: Im Jahr 1898 wurde es unter dem Namen „Möbel Horstmann“ von Otto Horstmann in Oberhausen gegründet, nur einen Steinwurf vom jetzigen Standort an der Steinbrinkstraße entfernt. Im Laufe der Jahrzehnte leiteten drei verschiedene Horstmann-Generationen die Geschicke des Unternehmens. Der erste Wechsel außerhalb der Familie Horstmann fand vor mehr als 20 Jahren statt, als Herbert Behmer die Geschäftsführung übernahm. Bis dahin arbeitete er bereits seit mehr als drei Jahr-

zehnten für das Möbelhaus, absolvierte 1965 hier auch seine kaufmännische Ausbildung. „Noch bis Ende der 1970er Jahre war ‚Küchen Horstmann‘ ein Vollsortimentshaus und ist vielen noch als ‚Möbel Horstmann‘ bekannt, das alle Arten von Möbeln verkaufte, also nicht nur Küchen. Diese Spezialisierung erfolgte erst zu Beginn der 80er Jahre, da der Wettbewerb unter den neu entstandenen Möbelhäusern immer stärker wurde. Außerdem betrug der Verkauf von Küchen schon damals rund 85 Prozent des Umsatzes“, erinnert sich Herbert Behmer.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert gehört er zum Unternehmen und ist fast schon selbst Teil des Inventars. Vor ein paar Jahren stand altersbedingt die Frage nach einem Nachfolger im Raum. Sohn Mario plante zunächst nicht, das Küchenhaus fortzuführen. Nach seiner Ausbildung zum Krankenpfleger studierte er Medizin und kümmerte sich nebenbei um die EDV des Küchenhauses. In der Zeit sammelte er wertvolle Erfahrungen im Unternehmen. Doch dabei blieb es nicht. Schrittweise übernahm er immer mehr Aufgaben, bis er irgendwann die Entscheidung traf, den elterlichen Betrieb fortzuführen. Seit 2013 ist er offizieller Geschäftsführer und Inhaber von Küchen Horstmann und vertritt damit die Familie Behmer in zweiter Generation. Vater Herbert kommt noch täglich vorbei, aber das soll sich Anfang des nächsten Jahres ändern: „Aber mal sehen, wie schnell ich vom Rasenmähen genug habe.“

Foto: Küchen Horstmann



Im El Dorado für Kochfans: Herbert, Christa und Mario Behmer in einer der wohnlich in Szene gesetzten Ausstellungsküchen.

Die Dritte im Geschäftsführerbunde ist Christa Behmer: Mit ihrem Händchen für das Ästhetische sorgt sie dafür, dass die Verkaufsküchen zu einem optischen Leckerbissen werden. Getreu dem Prinzip „Das Auge isst mit“ verleiht sie ihnen mit ausgesuchten Accessoires eine Note von chic bis häuslich-gemütlich. „Mit ihrem Blick für das Schöne setzt meine Frau die Verkaufsküchen durch farbige Akzente in Szene“, so der Senior.

Insgesamt 55 Küchen verteilt auf drei Etagen und circa 1.200 Quadratmetern Ausstellungsfläche kann der Kunde auf seinem Rundgang durch das Küchenhaus begutachten. Bei der Auswahl von Material, Farbe und Ausstattung hat er die Qual der Wahl;

allein bei Weiß gibt es sechs verschiedene Nuancen. „Früher gab es einen dünnen A4-Katalog, in dem man sich seine Traumküche aussuchen konnte. Wobei aussuchen nicht ganz zutrifft, denn streng genommen gab es nur eine Küche: Eiche rustikal. Heutzutage gibt es mehrere DIN A4-Ordner gefüllt mit Küchenvarianten“, erklärt Mario Behmer.

Die Bedürfnisse und Ansprüche des Kunden haben sich geändert: Im Vordergrund stehen Qualität, Individualität und Effizienz. Und genau darin sieht Familie Behmer ihren Auftrag: qualitativ hochwertige und dennoch bezahlbare Küchen anbieten. Daher beginnen die Preise für eine Komplettküche bei ca. 2.000 bis 3.000 Euro: „Das variiert natürlich und hängt von der Front, den Schranktypen, Elektrogeräten, Einbauspüle, Armatur, Abfalltrennsystem und weiterem Zubehör wie Beleuchtung etc. ab. Der Trend geht in Richtung umweltbewusstes Leben. Daher gibt es neben den Energie sparenden Elektrogeräten inzwischen auch zertifizierte Küchenmöbel“, so Mario Behmer. „Aber wir verkaufen natürlich nicht nur komplette Küchen, sondern sind auch der richtige Partner für Küchenmodernisierungen wie Arbeitsplatten-Tausch, Einbauspülen- und Armaturen-Tausch, Austausch der Elektro-Geräte, Schrank-Ergänzungen und, und, und.“ Im Erdgeschoss befindet sich die Showküche, die regelmäßig für Events und bei verkaufsoffenen Sonntagen zum Einsatz kommt. Für die Zukunft haben die Behmers noch einige Pläne; so wollen sie z. B. die Showküche einer Modernisierungskur unterziehen. ■

Foto: Sebastian Mölleken



Mitarbeiter Bernd Blase berät bei der Auswahl von Arbeitsplatten.

Verbraucherpreisindizes

Mai 2015 bis
Juli 2015*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

2010 = 100	107,1	Mai	2015
2010 = 100	107,0	Juni	2015
2010 = 100	107,2	Juli	2015

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100	107,5	Mai	2015
2010 = 100	107,4	Juni	2015
2010 = 100	107,5	Juli	2015

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

AUSSENWIRTSCHAFT

Diagonale Ursprungskumulierung – Neue Matrix

Die EU-Kommission hat auf der Grundlage der Mitteilungen der Vertragsparteien des Regionalen Übereinkommens über Pan-Europa-Mittelmeer-Präferenzursprungsregeln eine aktualisierte Tabelle veröffentlicht; daraus ist ersichtlich, ab wann die zur Anwendung der diagonalen Ursprungskumulierung vereinbarten Ursprungsregeln anwendbar sind. Die neue Tabelle (Matrix) ersetzt die im Januar 2015 (ABl. C 22 vom 23.01.2015, S. 3) veröffentlichte Aufstellung. In die neue Matrix aufgenommen wurde das Inkrafttreten der Regionalen Übereinkommen zwischen der EU und Albanien zum 01.05.2015, der EU und Island / Norwegen zum 01.05.2015 sowie der EU und der Färöer zum 12.05.2015. Die neuen Einträge sind in der Matrix „rot“ markiert. **Dok.-Nr. 12683 unter www.essen.ihk24.de**

Libyen – Einführung einer Vorversandkontrolle

Nach Informationen der Prüfgesellschaften Bureau Veritas (www.bureauveritas.de) und SGS (www.sgsgroup.de) unterliegen ab sofort alle Wareneinfuhren nach Libyen, die per Akkreditiv abgewickelt werden, einer Inspektion vor ihrer Verschiffung (Vorversandkontrolle). Das Inspektionszertifikat (Certificate of Inspection) muss Angaben zur Qualität und zur Menge der Importwaren enthalten und ist von einem international anerkannten Prüfunternehmen auszustellen. Es ist der Handelsbank als erforderliches Dokument für die Eröffnung eines Akkreditivs vorzulegen.

Gestalten Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Unternehmens!



SENIOR CONSULT RUHR
BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater unterstützen, informieren und beraten Unternehmer.

Ob es um die Neukundengewinnung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die langfristige Sicherung oder Nachfolgeregelung für ein Unternehmen geht.

Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich - völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de

Mazedonien: Beitritt zu NCTS zum 01.07.2015

Zum 01.07.2015 ist Mazedonien dem Übereinkommen EWG/EFTA über ein gemeinsames Versandverfahren beigetreten. Seitdem können Waren im gemeinsamen Versandverfahren nach bzw. durch Mazedonien befördert werden. (ATLAS-Info 3238/15) **www.zoll.de**

Türkei: Zusatzzölle auf Möbel bzw. Koffer, Aktentaschen etc.

Das Türkische Kabinett hat bekannt gegeben, dass auf bestimmte Möbel beim Import Zusatzzölle erhoben werden. Nach Information der Deutsch-Türkische Industrie- und Handelskammer (AHK) werden Zusatzzölle beim Import von Koffern, Aktentaschen, Schultaschen und Staubsaugern erhoben. In beiden Fällen gilt: Waren mit einem europäischen oder türkischen Ursprung sind von dieser Regelung nicht betroffen, wenn diese mit der Warenverkehrsbescheinigung A.T.R. eingeführt werden. Zum Nachweis des Ursprungs ist ein Ursprungszeugnis erforderlich. Ebenfalls werden keine Zusatzzölle erhoben, wenn die Waren aus Ländern kommen, mit denen besondere Abkommen bestehen. Für Waren aus anderen Ländern gelten für Möbel Zollsätze in Höhe von 25 Prozent bzw. 50 Prozent und für Koffer, Aktentaschen etc. Zollsätze in Höhe von 10 Prozent bzw. 30 Prozent. (Quelle: AHK Türkei) **www.ihk-nordwestfalen.de/wirtschaft/international/neuigkeiten**

EURO-NACHRICHTEN

Luxemburg hat Ratspräsidentschaft übernommen

Vom 01. Juli bis 31. Dezember 2015 hat Luxemburg die Ratspräsidentschaft von Lettland übernommen. Gemeinsam bilden Italien, Lettland und Luxemburg die sogenannte Trio-Ratspräsidentschaft. Die offizielle Homepage ist www.eu2015lu.eu/.

BILDUNG

Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen sind Spitzenreiter

Das sind die Top 10 der beliebtesten Fortbildungsprüfungen bei der IHK zu Essen aus dem Jahr 2014 dar. Die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen ist weiterhin die beliebteste. Gefolgt vom Industriemeister Metall und dem Kraftwerker. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Fortbildungsprüfungen mit den meisten sowohl weiblichen als auch männlichen Teilnehmenden. Nicht berücksichtigt wurde, ob die Prüfung abschließend bestanden wurde. Schaut man sich die Statistik differenziert nach dem Geschlecht an, so liegt bei den Frauen die Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen vorne. Der Industriemeister Metall und der Geprüfte Kraftwerker sind bei männlichen Teilnehmern besonders beliebt.

Die Top 10 der beliebtesten Fortbildungsprüfungen 2014



Lehrstellenbörse: Ab sofort mit Praktikumsbörse

Ob kurz oder lang, während der Schulzeit, in den Ferien, Praxissemester im Studium, begleitende Praktika? Es gibt zahlreiche verschiedene Praktika, die Unternehmen anbieten. Allen ist gemeinsam, dass einerseits junge Menschen eine Chance erhalten, praktische Einblicke in Unternehmen zu erhalten und andererseits Unternehmen potenzielle Nachwuchskräfte frühzeitig kennenlernen und binden können.

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse bietet jetzt auch eine Praktikantenbörse an. Natürlich ist auch dieses Serviceangebot für alle IHK-Mitgliedsunternehmen kostenlos. Sie finden die Lehrstellenbörse im Internet unter www.ihk-lehrstellenboerse.de.

Haben Sie noch keine Zugangsdaten zur IHK-Lehrstellenbörse? Unsere AzubiMacher helfen Ihnen gerne – www.essen.ihk24.de, Dok.Nr. 26073 oder telefonisch unter 0201 1892 310.



Zaunteam
Starke Zäune. Starkes Team.



Mit Zaunteam erfolgreich durchstarten.

“Ich kann mich auf ein starkes Team im Hintergrund verlassen.”
Bernhard Honke, Zaunteam Regensburg

Mit einer wachstumsstarken Vertriebsorganisation, die Sie in allen Bereichen unterstützt, Aufträge generiert, Größenvorteile nutzt und bereits über 79 Mal in drei Ländern erfolgreich ist.

Fordern Sie jetzt kostenlos und unverbindlich die Informationsunterlagen an, wie Sie als selbstständiger Zaunbau-Unternehmer – auch als 2. Standbein – erfolgreich werden.

Zaunteam Franchise AG, Philipp Scheibli
Im Alexander 4, CH-8500 Frauenfeld
T +41 (0) 52 234 00 10, philipp.scheibli@zaunteam.de
Gratis-Tel. 0800 84 86 888 www.zaunteam.de



DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo!
Anruf genügt:
0251/690 46 74

 **Aschendorff**
Media & Sales

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de

 **BUHRER+WEHLING**
Die Kraft einer starken Lösung

INNOVATION

Neue Broschüre: Innovationsprogramme für den Mittelstand

Um die Innovationsbereitschaft kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu stärken, hilft das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit einer Reihe von passgenauen Förderprogrammen, die auf unterschiedliche Bedürfnisse und Herausforderungen zugeschnitten sind. Die Antrags- und Genehmigungsverfahren sind dabei so einfach und schnell

wie möglich. Zu diesem Thema hat das BMWi eine Broschüre mit dem Titel „Von der Idee zum Markterfolg – Innovationsprogramme für den Mittelstand“ veröffentlicht. Sie soll als Einstieg in dieses Thema helfen. Der Leitfaden erläutert unter anderem, welche Programme passen könnten und an wen sich Unternehmen wenden können. Zudem sind die wichtigsten Infor-

mationen sowie Ansprechpartner kompakt zusammengestellt. Die Broschüre steht ab sofort im Internet zum Download bereit.

www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr.: 2705890)



IHK-Ansprechpartner

Jan Borkenstein

Tel.: 0201 18 92-198

E-Mail: jan.borkenstein@essen.ihk.de

INDUSTRIE

Industrie 4.0: Studie des BMWi

Die Vision von Industrie 4.0 beschreibt eine neue Art der wirtschaftlichen Produktion, die durch eine durchgängige Digitalisierung und die stärkere innerbetriebliche sowie überbetriebliche Vernetzung geprägt ist. Diese potenzielle vierte indus-

trielle Revolution stellt Unternehmen weltweit vor große Herausforderungen. Vor dem Hintergrund der ökonomischen Herausforderungen in Deutschland und Europa stellt sich die Frage nach der Bedeutung für den Mittelstand. Zu diesem Thema hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) eine Studie veranlasst. Diese hat das Ziel, die Potenziale der Industrie 4.0 für den deutschen Mittelstand zu identifizieren, den derzeitigen Umsetzungsstand zu ermitteln und ein Aktionsportfolio abzuleiten, mit dem Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu einer möglichst breiten Umsetzung beitragen können. Die Auswertung der Studie wurde mit dem Titel „Erschließen der Potenziale der Anwendung von Industrie 4.0 im Mittelstand“ veröffentlicht und steht ab sofort im Internet zum Download bereit.

www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr.: 2705876)



IHK-Ansprechpartner

Heinz-Jürgen Hacks

Tel.: 0201 18 92-224

E-Mail:

heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de

Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892-255 · andrea.henning@essen.ihk.de

Kind + Jugend

The Trade Show for Kids' First Years

10. bis 13. September 2015 in Köln

1.000 Aussteller aus 44 Ländern, 20.500 Besucher

www.kindundjugend.de

iba

Weltmesse für Bäckerei, Konditorei und Snacks

12. bis 17. September 2015 in München

1.300 Aussteller aus 56 Ländern, 700.000 Besucher

www.iba.de

IAA PKW

Internationale Automobilausstellung PKW

17. bis 27. September 2015 in Frankfurt/Main

1.100 Aussteller aus 35 Ländern, 880.000 Besucher

www.intermot.de

Euromold

Weltmesse für Werkzeug-, Modell- und Formenbau

22. bis 25. September 2015 in Düsseldorf

1.000 Aussteller aus 34 Ländern, 57.000 Besucher

www.euromold.com

FachPack

Europ. Fachmesse für Verpackungslösungen

29. September – 01. Oktober 2015 in Nürnberg

1.500 Aussteller aus 34 Ländern, 35.000 Besucher

www.fachpack.de

expopharm

Intern. pharmazeutische Fachmesse

30. September – 03. Oktober 2015 in Düsseldorf

500 Aussteller aus 25 Ländern, 27.500 Besucher

www.expopharm.de

STEUERN

Vorsteuervergütung in der EU: Keine zweite Chance!

Viele Unternehmer wissen nicht, dass, wenn Ihre Mitarbeiter regelmäßig im Ausland unterwegs sind oder auf ausländischen Messen das Unternehmen präsentieren, die in den üblichen Betriebsausgaben enthaltene Umsatzsteuer vom Fiskus erstattet werden kann. Zuständig ist dafür das Bundesszentralamt für Steuern (<http://www.bzst.de>).

Allerdings gilt für die Geltendmachung der Ansprüche innerhalb der EU eine Ausschlussfrist bis zum 30.09. eines jeden Jahres. Dies hat auch der EuGH mit Urteil vom 21.06.2012 (Az. C-249/11) deutlich gemacht: Bei Anträgen, die nicht bis zum Stichtag 30.09. gestellt sind, besteht danach kein Anspruch mehr auf Vorsteuervergütung. Diese Frist ist nicht verlängerbar. Weitere Informationen zum Thema „Vorsteuervergütungsverfahren“ unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 23431.

Abgabenordnung: Steuererklärungen per Fax zulässig

Mit Urteil vom 08.10.2014 (Az.: VI R 82/13) hatte der BFH entschieden, dass eine Einkommensteuererklärung auch per Fax an das Finanzamt rechtmäßig übermittelt werden kann. Nach der Entscheidung der Richter gelte für die Einkommensteuererklärung nichts anderes als für die Übermittlung fristwahrender Schriftsätze, für die höchstrichterlich bereits entschieden ist, dass eine Übermittlung per Telefax in allen Gerichtszweigen uneingeschränkt zulässig ist (Beschluss des Gemeinsamen Senats der Obersten Gerichtshöfe des Bundes vom 05.04.2000). Durch das Erfordernis der Schriftlichkeit soll sichergestellt werden, dass Person und Inhalt der Erklärung eindeutig festgestellt werden können und dass es sich nicht lediglich um einen Entwurf handelt. Diese Zwecke werde auch bei der Übermittlung einer Einkommensteuererklärung per Fax gewahrt. Auch die Finanzverwaltung hat ihre bisherige Rechtsauffassung aufgegeben, wonach eine wirksame Übermittlung von Steuererklärungen per Fax nur für solche Steuererklärungen möglich war, für die keine eigenständige Unterschrift des Steuerpflichtigen vorgeschrieben war (BMF-Schreiben vom 16.04.2015, IV3 – S 0321/07/10003).

Service: IHK-Steuerberater-Sprechtag

Bereits vor dem Start in eine gewerbliche Selbstständigkeit sollten Sie sich einen Überblick über die betrieblichen Steuerarten verschaffen. Um erste Einblicke in das komplexe Thema zu bekommen, bietet die Industrie- und Handelskammer zu Essen in Zusammenarbeit mit der Steuerberaterkammer Düsseldorf einen „IHK-Steuerberater-Sprechtag“ als Einstiegsberatung an.

In einem vertraulichen Einzelberatungsgespräch von bis zu einer halben Stunde haben Sie die Möglichkeit, steuerliche Fragen mit einem Steuerberater im Hause der IHK zu besprechen. Natürlich können auch bereits tätige Unternehmer dieses Angebot nutzen, um ihr Anliegen mit einem Fachkundigen zu besprechen.

Das Angebot ist kostenfrei und unverbindlich. Diese Erstinformation ersetzt nicht die reguläre Begleitung Ihrer selbstständigen Tätigkeit durch einen Steuerberater.

Letzte Termine in 2015 am Donnerstag, 03.12.2015: 15.00 – 17.00 Uhr

Anmeldungen mit einem Fragebogen und weitere Informationen können Sie unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 287672, abrufen.

75 Cent
ab 2000 Stück

Glück auf!

Schenken Sie Ihren Kunden ein ganzes Jahr Freude mit unserem Bildkalender „Wir im Revier“ – auf Wunsch mit Ihrem Werbedruck.

Gebildet
Storck
Oberhausen

Alle Bilder und Informationen:
www.storckverlag.de
Telefon 02 08 / 8 48 02 12

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo!

Anruf genügt:
0251/690 46 74

Aschendorff
Media & Sales

INDUSTRIEBAU

KOMPETENZ BEDEUTET,
DAS BAUEN DEN FACH-
LEUTEN ZU ÜBERLASSEN.

www.buehrer-wehling.de

BUHRER+WEHLING

Die Kraft einer starken Lösung

UMWELT

Neue Broschüre: Betreiberpflichten aus neuer F-Gase- Verordnung

Seit Januar 2015 gilt die neue Verordnung (EU) Nr. 517/2014 über fluorierte Treibhausgase. Sie sieht vor, die Mengen an teilfluorierten Kohlenwasserstoffen (HFKW) schrittweise zu reduzieren und legt Anlagenbetreibern neue Verpflichtungen z. B. hinsichtlich Dichtheitskontrollen oder Sachkundenachweisen auf. Zu diesem Thema hat das Umweltbundesamt eine Broschüre mit dem Titel „Hauptsache KALT? – Was müssen Betreiber von Kälte- und Klimaanlageanlagen mit fluorierten Kältemitteln ab 2015 beachten?“ veröffentlicht. Die Broschüre soll ebenfalls bei der Umsetzung der neuen F-Gase-Verordnung dienen. In ihr findet man Informationen zu Betreiberpflichten und Inverkehrbringungsverboten für bestimmte Anlagen, aber auch zu Alternativtechnologien und entsprechenden Fördermöglichkeiten. Die Broschüre kann ab sofort im Internet heruntergeladen werden.
www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr.: 2705932)

Klimaschutzwettbewerb: „EnergieeffizienzUnternehmen.NRW“

Der Klimaschutzwettbewerb EnergieeffizienzUnternehmen.NRW will innovative Projektideen, die die Energieeffizienz steigern und die Integration von erneuerbaren Energien in Unternehmen unterstützen, fördern. Unternehmen sind aufgerufen, Projektideen einzubringen, die in einem Betrieb erprobt werden.

Gefördert werden experimentelle Entwicklungen, umsetzungsorientierte Forschung, Pilotprojekte und Vorhaben zu Demonstrations- und Auswertungszwecken. Außerdem sollen Möglichkeiten gegeben werden, zusammen mit Partnern aus Forschung und Entwicklung

Lösungen für den Aufbau zur Generierung neuartiger Produkte zu entwickeln sowie Produktionsprozesse nach energetischen Gesichtspunkten zu hinterfragen und nachhaltige interne Strukturen aufzubauen. Dadurch leisten Unternehmen einen Beitrag zur Senkung des Treibhausgasausstoßes und reduzieren gleichzeitig durch die Minimierung des Energieeinsatzes ihre Produktionskosten. Einreichungsfrist ist der 30. September 2015. Weitere Informationen: www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr.: 2679758)



IHK-Ansprechpartner
Heinz-Jürgen Hacks

Tel.: 0201 18 92-224
E-Mail:
heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de



eBUSINESS

Neuer Leitfaden zum Enterprise-Content-Management

Auch kleine und mittelständische Unternehmen müssen sich über das Dokumentenmanagement Gedanken machen. Enterprise-Content-Management, kurz ECM, ist ein geeignetes Hilfsmittel zur strukturierten Ablage von Dokumenten, Vereinfachung von Suchvorgängen und Automatisierung von Dokumentenflüssen. Zu diesem Thema hat der eBusiness-Lotse Aachen einen Leitfaden veröffentlicht. Er beschreibt die Funktionsweise und Einsatzgebiete von ECM-Produkten, gibt eine Übersicht über Kostenstrukturen und Anbieter und stellt Informationen sowie Checklisten zur Einführung bereit. Zudem werden auch Best-Practice-Beispiele gegeben. Der Leitfaden kann ab sofort im Internet heruntergeladen werden. www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr.: 2714412)

VERKEHR

Absenkung der Mautpflichtgrenze auf 7,5 t zGG

Ab 1. Oktober 2015 werden Kraftfahrzeuge und Fahrzeugkombinationen ab 7,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht (bis zum 1.10.2015: ab 12 t zGG), die ausschließlich für den Güterkraftverkehr bestimmt sind oder eingesetzt werden, mautpflichtig.

Die IHK empfiehlt den Unternehmen, die die mautpflichtigen Bundesstraßen häufig befahren oder/und mit ihren Lkw ab 7,5 t zum 1. Oktober 2015 unter die Mautpflicht fallen, sich umgehend bei Toll Collect registrieren (siehe: <http://www.toll-collect.de>) und ein Fahrzeuggerät [sog. On-Board Unit (OBU)] für die automatische Mauterhebung einbauen zu lassen. Denn die Mauterhebung über die OBU ist der einfachste und komfortabelste Weg, an der Mauterhebung teilzunehmen.



IHK-Ansprechpartner
Thorsten Jessen

Tel.: 0201 18 92-233
E-Mail: thorsten.jessen@essen.ihk.de

Vorsicht kann künftig beim Einsatz von Anhängern geboten sein. Diese erhöhen

- das Gesamtgewicht (Überschreiten der Mautpflichtgrenze!) sowie
- die Achszahl der Fahrzeugkombination und können so schnell zur teuren Mautfalle werden.

Was in diesem Zusammenhang zu beachten gilt, um unnötige Kosten zu vermeiden, kann der aktuellen Ausgabe des Newsletter Verkehr der IHK zu Essen (Nr. 2/2015) entnommen werden, der sich im Schwerpunkt mit dem Thema „Lkw-Maut in Deutschland“ beschäftigt (siehe: Dok.-Nr. 2693182 unter www.essen.ihk24.de).

TERMINE

IHK-Workshop-Reihe · Sozialversicherungsrecht in der betrieblichen Prüfpraxis

In Zusammenarbeit mit dem Prüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Bund werden noch zwei kostenfreie Workshops angeboten, in denen von einem Betriebsprüfer der Deutschen Rentenversicherung Bund einzelne Bereiche der betrieblichen Prüfpraxis zu schwierigen sozialversicherungsrechtlichen Themen anschaulich dargestellt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 20 – 22 Personen pro Workshop.

Termin	Raum	Uhrzeit	Thema
24.09.2015	R. 313	09:30-11:30 (ohne Pause)	Betriebsprüfung durch die Rentenversicherungsträger
24.11.2015	R. 313	09:30-12:30 (inkl. Pause)	Geringfügige Beschäftigung in Verbindung mit Mindestlohn

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de,
Dok.-Nr. 12276723 und 12276724.

Das digitale Weihnachtsgeschäft

Auch für Betreiber von online-shops ist das Weihnachtsgeschäft von außerordentlicher Bedeutung. Der Umsatz steigt und damit auch die Gefahr, Fehler zu machen, die teuer werden können.

In der kostenfreien Informationsveranstaltung informieren wir über die rechtlichen Vorgaben, die beim E-Commerce, auch außerhalb des Weihnachtsgeschäfts, beachten werden müssen. Themen von Referent Martin Rätze, Trusted Shops GmbH, Köln, werden dabei sowohl die Grundlagen des Fernabsatzrechts, als auch erste Urteile zu den im letzten Jahr geänderten gesetzlichen Regelungen für den Fernabsatz sein.

Termin: 28. September 2015, 14:00 bis ca. 17:00

Anmeldung und weitere Informationen unter www.essen.ihk24.de, unter der Dokumentennummer 12277353.

Ansprechpartnerin: Jana Mielke, Fon: 0201 189-228,
jana.mielke@essen.ihk.de

IHK-Themenforum „Lohnsteuer 2016“

Zum Jahreswechsel werden gesetzliche Veränderungen sowie neue Verwaltungsvorschriften zu beachten sein. Haftungsrisiken können entstehen, falls eine Umsetzung nicht zeitnah erfolgt. Auf diese und weitere aktuelle Änderungen sowie auf Gestaltungsmöglichkeiten wird in der Informationsveranstaltung ebenso praxisrelevant eingegangen wie auf die dauerhaften Brennpunkte bei der betrieblichen Altersversorgung, der Dienstwagengestellung sowie der Erfassung und Bewertung von geldwerten Vorteilen.

Termine:

Montag, 07. Dezember 2015, 09:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr oder
Dienstag, 08. Dezember 2015, 09:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 70,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen

IHK-Themenforum „Reisekosten 2016“

Neuerungen und die aktuellen Entwicklungen sind sowohl bei der lohnsteuerfreien Reisekostenabrechnung als auch bei der Erfassung von Reisekosten als Betriebsausgaben oder Werbungskosten zwingend zu berücksichtigen. In der Seminarveranstaltung „Reisekosten 2016“ erfahren Sie an Hand zahlreicher Beispielsfälle anschaulich und praxisnah, wie die Reisekosten rechtssicher abzurechnen sind und Sie hierdurch Haftungsrisiken vermeiden können.

Termine:

Montag, 07. Dezember 2015, 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr oder
Dienstag, 08. Dezember 2015, 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 70,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de,
Stichwort „Veranstaltungsdatenbank“ oder
unter Dok. Nr. 3967.



Kostenlose
IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

- Geschäftsstelle des networker NRW, ComIn Start, Essen
- Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr
- Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder
Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)
- Nächster Termin: 10. September 2015



Haas
Die Vielfalt des Bauens.

GEWERBE- & INDUSTRIEBAU

- Firmen- und Bürogebäude
- Industrie- und Lagerhallen
- Werkstätten und Baumärkte

Haas Fertigbau GmbH
Industriestr. 8 · D-84326 Falkenberg
Telefon +49 8727 18-462
Info@Haas-Fertigbau.de

www.Haas-Gewerbebau.de Member of the **HAAS GROUP**

Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat

Nächste Termine: 03.09.2015, 01.10.2015 14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
09.09.2015, 16.15 bis 18.15 Uhr
11.11.2015, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**
09.09.2015, 15.00 bis 16.00 Uhr
11.11.2015, 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**
08.09.2015, 16.15 bis 17.45 Uhr
10.11.2015, 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**
08.09.2015, 14.30 bis 16.00 Uhr
10.11.2015, 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
17.09.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr
26.11.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Erfolg beginnt beim Unternehmensnamen**
27.10.2015, 14.00 bis 16.00 Uhr
- **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**
25.08.2015, 15.00 bis 17.00 Uhr
- **Erfolgsfaktor Zielgruppenorientierung beim Marketing**
01.09.2015, 16.00 bis 17.30 Uhr
- **IT-Wissen für Existenzgründer – Was ist beim EDV-Einsatz zu berücksichtigen**
22.10.2015, 14.15 bis 15.45 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer**
16.09.2015, 15.00 bis 18.00 Uhr
25.11.2015, 15.00 bis 18.00 Uhr
- **Auftreten im Rechtsverkehr - Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als „Marke“**
30.09.2015, 14.00 bis 15.30 Uhr
- **Rechtliche Tipps für Unternehmer/- innen**
30.09.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vielfältige Informationsschriften

zum Thema Selbstständigkeit (Finanzierungshilfen, soziale Absicherung etc.)

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai

Tel.: 0201/1892-293

Jutta Schmidt

Tel.: 0201/1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörsen

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 10.09.2015, 08.10.2015, 16:30 bis 18:30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 01.12.2015, 8:00 bis 16:30 Uhr, Anmeldung erbeten



Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr in Oberhausen nächster Termin: 24.09.2015, in Mülheim nächster Termin: 22.10.2015

Intensiv-Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung steht die praktische Erstellung eines Gründungskonzepts mit den notwendigen Planungen in den Bereichen Marketing, Finanzen, Liquidität, Rentabilität etc. im Vordergrund. Ferner wird ein Unternehmercheck durchgeführt, der hilft, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Der Workshop umfasst drei Termine zu je vier Stunden.

Kosten: 100 Euro

Nächste Termine in Oberhausen: 26.10.2015; 02.11.2015; 09.11.2015, 16.00 bis 20.00 Uhr

Anmeldung: Tel.: 0208 82055-15

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründer- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: www.nexxt-change.org

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Jutta Schmidt, Fon: 0201 1892-121, E-Mail: jutta.schmidt@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Wäscheboutique – Dessous, Wäsche, Swim-Beach- & Homewear im Herzen des Ruhrgebietes sucht Nachfolgerin · Biete modisch, dynamischer Bewerberin Chance zur Selbstständigkeit in einem angenehmen Ambiente. Seit über 20 Jahren erfolgreich am Markt, mit einer Stammkundendatei von über 600 Adressen. Das Ladenlokal liegt im Essener Süden, hat eine neuwertige Einrichtung (2012) und ein exklusives, hochwertiges Warenangebot. Falls gewünscht, Einarbeitung und Begleitung nach der Übernahme durch die Inhaberin. → E 600 A

Naturkost-Bioladen mit Vollsortiment in guter Lage abzugeben. Der Bioladen verfügt über eine nette Stammkundschaft, eine schöne und stilvolle Inneneinrichtung und liegt in einem eigenständigen Ortsteil mit funktionierender Einzelhandelsinfrastruktur → E 601 A

Blumengeschäft zu verkaufen · Nachfolger für alteingesessenes Blumengeschäft gesucht. Mein seit 20 Jahren bestehendes Blumengeschäft mit festem Kundenstamm großer Außenfläche, Kühlhaus und Klimaanlage möchte ich aus persönlichen Gründen verkaufen. Preis VB. Weitere Auskünfte gerne bei ernsthaftem Interesse. → E 603 A

Zerspanungsbetrieb im westlichen Ruhrgebiet · Kleiner, alteingesessener Betrieb mit interessanten Kundenbeziehungen. CNC-Maschinenpark, gute Auslastung, regional orientiert (kurze Wege zum Kunden). Gesucht wird ein „pffiffiger“ Nachfolger, der sich nicht scheut, ein bisschen die ausgetretenen Pfade zu verlassen. Melden Sie sich, ich verspreche ein interessantes Gespräch. → E 606 A

Lottoannahmestelle · Alteingesessene Lottoannahmestelle mit Tabakwaren, Presse, Geschenkartikel, Fahrkarten, Grußkarten und Paketshop aus Altersgründen abzugeben. Stadt nah, hoher Stammkundenanteil. Abstand und Warenübernahme nach Inventur. Kapitalnachweis erforderlich. → E 610 A

Etablierte **Papeterie** mit ausgefallenen Artikeln und individuellem Serviceangebot · Wir suchen für unsere etablierte Papeterie eine Nachfolge. Diese befindet sich im Essener Süden und bietet dem breiten Kundenstamm ein großes Sortiment an ausgefallenen Papierwaren. Besonders geschätzt ist unser individueller Service. → E 612 A

Etablierter **Juwelier** sucht Nachfolger · Sehr gut eingeführtes Uhren- und Schmuckgeschäft – seit 100 Jahren vor Ort – sucht Nachfolger. In 1a Lage (Fußgängerzone) einer NRW-Großstadt

(200 000 Einwohner). Aus Altersgründen weiterzugeben. 50 qm Verkaufsfläche und 50 qm Lager/Werkstatt. Sicherheitseinrichtungen vorhanden. → E 614 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Café mit Möglichkeiten zum Verkauf zur Übernahme gesucht · Für meine Kombination Café und Mode suche ich im Raum Essen/Bochum/Düsseldorf ein geeignetes Café zur Übernahme. Als gastronomieerfahrene Kommunikationswirtin mit guten betriebswirtschaftlichen und kaufmännischen Kenntnissen suche ich ein Café zur Übernahme, das ebenfalls die Möglichkeiten zum Verkauf von Mode bietet. Vorwiegend interessant ist hier der Raum Essen/Bochum/Düsseldorf. Ich freue mich auf Ihre Nachrichten. → E 281 N

Hausverwaltung gesucht · Ich suche eine gut im Markt eingeführte Hausverwaltung, wo ich im Rahmen einer Nachfolge eintreten kann. Ich bin Immobilienfachwirt und seit geraumer Zeit in der Bestandsbewirtschaftung tätig. Nun suche ich eine neue Herausforderung und möchte mich gerne selbstständig machen. Aus diesem Grund suche ich eine gut eingeführte Hausverwaltung, die ich im Rahmen einer Nachfolgeregelung übernehmen kann. → E 287 N

Stahlhandel mit Schwerpunkt Großhandel · Suche Stahlhandel in Altersnachfolge im Großhandelsbereich mit Ausrichtung auf Deutschland, EU und Drittland im Produktbereich: Coils, Spaltbänder, Bleche, sonstige Halbzeuge. → E 288 N

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD21
21,00m Breite, 40,50m Länge

- Traufe 5,10m, Firsthöhe 6,95m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 69.900,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schneelastzone 2
Windzone 2, a. auf Anfrage



Mehr Infos



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



TÜV
AUSTRIA

Energie-Dienstleistungs-Gesetz

Frist bis 05.12.2015



KEIL
Ihr Partner für Zertifizierung

Mehr als 250 Mitarbeiter oder **25% Beteiligung**, informieren Sie sich!

- > **50.000 € Strafe** drohen
- > **BAFA-abgestimmter 16247-Bericht** ab 2.900 €, **Kurs 16247-Auditor** 560€
- > **50001/EMAS-Beratung/-Zertifizierung** ab 3.900 €

Kontakt: seminar@keil-group.de, 07121 7440021, Infos unter www.EDL-info.de

Mittelstand hat beste Bedingungen verdient



Foto: Klaudia Hüls, DIHK

DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer im Gespräch mit Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel vor der Bundespressekonferenz am 23. Juli 2015 in Berlin.

Berlin. Ziele einer modernen Mittelstandspolitik haben Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) und DIHK-Präsident Eric Schweitzer, sowie Vertreter von BDI und ZDH jetzt in der gemeinsamen Erklärung „Zukunft Mittelstand“ formuliert. Dabei geht es vor allem um die Themen Existenzgründung, Digitalisierung, Finanzierung, Fachkräfte und Bürokratieabbau. „Der Mittelstand ist das Fundament unserer Wirtschaft, das uns so gut durch schwere Zeiten getragen hat. Er verdient beste Bedingungen“, betonte Schweitzer vor der Bundespressekonferenz. Die Unterzeichner wollen sich gemeinsam für eine mittelstandsfreundliche Neuregelung bei der Erbschaftsteuer einsetzen. Aber auch die Anhebung der Abschreibungsgrenze von Kleininvestitionen auf mindestens 1.000 Euro und die Einführung der degressiven Afa stehen auf der Agenda. Zu guter Letzt müsse „endlich Schluss sein mit den Datenmuseen in den Betrieben“, mahnte Schweitzer. „Diese sollten ihre Steuerunterlagen schon nach fünf und nicht erst nach zehn Jahren entsorgen können. Alle reden von den Vorteilen der Digitalisierung – dann sollten wir sie auch nutzen!“

Niedrige Gebühren und weniger Bürokratie für das europäische Einheitspatent

Brüssel. Ein großer Schritt auf dem Weg zum europäischen Einheitspatent ist gemacht: Das europäische Patentamt hat sich Ende Juli auf neue Patent-Gebühren verständigt. Sie decken alle 25 teilnehmenden EU-Mitgliedsstaaten ab, betragen in den ersten zehn Jahren rund 5.000 Euro und steigern sich über 20 Jahre auf insgesamt 35.555 Euro. Der Kompromiss erfüllt damit die Forderung des DIHK, der immer wieder deutlich gemacht hatte, dass der Erfolg des Einheitspatents auch von angemessenen Gebühren abhängt. Aktuell kann Patentschutz in allen diesen Staaten bis zu sechsmal so viel kosten und ist extrem bürokratisch.

Erbschaftsteuer: DIHK stößt Diskussion um Unternehmensbewertung an

Berlin. Nach dem Regierungsentwurf zur Reform der Erbschaftsteuer werden Betriebe künstlich reich gerechnet. Nach dem aktuellen Bewertungsrecht wird ein Unternehmen vereinfachend mit dem 18-fachen des durchschnittlichen Nachsteuergewinns der letzten Jahre bewertet. Der DIHK hat das thematisiert und damit eine Diskussion um eine realistische Unternehmensbewertung angestoßen. „Eine faire Erbschaftsbesteuerung sieht anders aus“, so DIHK-Präsident Eric Schweitzer im Interview. „Sie kann nur gelingen, wenn realistische Bewertungen der Betriebe vorgenommen werden.“ Erste Erfolge sind da: Namhafte Politiker wie Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) sehen mittlerweile die Notwendigkeit, das Bewertungsrecht zu ändern.

Betreuungsgeld für Ganztagschulen verwenden

Berlin. Das jüngste Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das Betreuungsgeld für verfassungswidrig zu erklären, bewertet DIHK-Präsident Eric Schweitzer im Ergebnis positiv: „Die im Bundeshaushalt veranschlagten 900 Millionen Euro Betreuungsgeld sollten zielführender in den Ausbau von Ganztagschulen investiert werden.“ Es gebe viele Mütter, die gerne mehr arbeiten würden, dies aber aufgrund fehlender Betreuungsmöglichkeiten nicht können. Hier schlummere ein Potenzial von umgerechnet 850.000 Vollzeitstellen. „Damit könnte ein wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet werden“, so Schweitzer.

DIHK erreicht Entlastungen bei der Pflicht zum Energie-Audit

Brüssel. Die europäische Energieeffizienz-Richtlinie verpflichtet alle Unternehmen die nach europäischer Definition keine kleinen oder mittleren Unternehmen sind, bis zum 5. Dezember 2015 ein Energie-Audit durchzuführen. Andernfalls drohen Bußgelder von bis zu 50.000 Euro. Durch die Novelle des Energiedienstleistungsgesetzes wurde diese Verpflichtung ins deutsche Recht übertragen. Der DIHK konnte dabei wichtige Erleichterungen erreichen: So können beispielsweise Unternehmen am gleichen Standort oder Filialisten gemeinsame Energieaudits durchführen. Das spart Aufwand und Kosten.



Foto: Thinkstock by Getty Images

DIHK erreicht Erleichterungen bei Energie-Audits.

Digitalisierung im Geschäftsverkehr

Großen Zuspruch fand die Veranstaltung „Digitalisierung im Mittelstand: E-Rechnung, Scannen und Archivieren“, die im Rahmen des Projekts eBusiness-Lotse Ruhr mit Unterstützung des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) stattfand. Dr. Friedrich Wilhelm Haug aus dem BMWi referierte über den Nutzen der Digitalisierung. Zudem erhielten die Teilnehmer Einblick in die Arbeit der Finanzverwaltung. Ein Vortrag von Michael Simon, VERITAS Unternehmensberatungs- und Treuhand GmbH, informierte über die neuen Gesetze, die den elektronischen Geschäftsverkehr fördern. Die technische Umsetzung im Betriebsalltag erläuterte Dirk Hupperich, EASY SOFTWARE AG, Mülheim an der Ruhr.

Foto: IHK



Von links: Dr. Friedrich W. Haug, Thomas Meurer, Moderatorin Beate Deska, Dirk Hupperich, Michael Simon und IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel.



Foto: IHK

Sitzung des Rechtsausschuss

In einer Sitzung des Rechtsausschusses informierte Ministerialdirigent Dr. Andreas Christians Vorschläge und Initiativen des Justizministeriums NRW zu den Themen „Recht auf Vergessen im Internet“, „Rechte an Daten“ und „Vertragstypen“, die im Rahmen des Deutschen Juristentages 2016 behandelt werden sollen.

Zudem wurden die Planung des Deutschen Juristentages 2016 vom 13.-16.09.2016 in der Messe Essen erörtert sowie aktuell im DIHK-Rechtsausschuss diskutierte Themen vorgestellt.

V. l. n. r.: IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel, Dr. Andreas Christians (Justizministerium NRW), Michael Busch, (Justiziar und Bereichsdirektor Recht der Sparkasse Essen und Vorsitzender des IHK-Rechtsausschusses).



Foto: IHK

IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel, Edwart Hengstenberg

Ehrungen für ehrenamtliches Engagement

Im Rahmen der Sitzung des Rechtsausschusses wurde Edwart Hengstenberg, Geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hengstenberg GmbH Fahrzeug- und Motorenteile, für 25 Jahre ehrenamtliches Engagement für die IHK in Vollversammlung, Rechtsausschuss und Groß- bzw. Handlungsausschuss das große Kammer-Ehrenzeichen in Gold verleihen. Rechtsanwalt Sigurd Wagner wurde für 25 Jahre Tätigkeit im IHK-Rechtsausschuss mit dieser Auszeichnung geehrt.



IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel, Sigurd Wagner

Foto: IHK



Der Ausbildungskonsens startete seine 6-wöchige Ausbildungstour beim Essener Unternehmen KÖTTER Services: Volker Hofmann (KÖTTER Services), Ulrich Meier (Kreishandwerkerschaft), Sonja Mondroch (KÖTTER Services), Martina Kötter (KÖTTER Services), Dr. Gerald Püchel (IHK zu Essen) und Klaus Peters (Agentur für Arbeit Essen).

Regionaler Ausbildungskonsens: Werbung für die duale Ausbildung

Gemeinsam für die Ausbildung werben: Der regionale Ausbildungskonsens führte in den Sommerferien eine mehrwöchige Ausbildungstour durch Ausbildungsbetriebe aus Industrie, Handel und Handwerk in der MEO-Region (Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen) durch.

Partner des regionalen Ausbildungskonsenses sind neben der IHK zu Essen u. a. die Arbeitsagenturen, Jobcenter, der DGB und die Kreishandwerkerschaften. Ziele der Tour waren, gemeinsam für die duale Ausbildung zu werben, über gute Beispiele aus Betrieben zu berichten, in denen die Ausbildung junger Menschen eine besondere Rolle spielt, und zusätzliche

Ausbildungsplätze für 2015 und 2016 einzuwerben. „Der demografische Wandel sorgt für immer weniger Schulabsolventen“, schildert IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohreggel die aktuelle Situation. „Hinzu kommt die anhaltend hohe Zahl derjenigen, die ein Studium einer Ausbildung vorziehen. Warum aber durch eine betriebliche Ausbildung nicht den direkten Berufs-



Zu Gast bei Schauenburg Tunnel-Ventilation in Mülheim an der Ruhr: Der technische Konfektionär und ehemalige Azubi Markus Binder (ganz vorne) bearbeitet den Zuschnitt für einen Wasserschutzschlauch, die Ausbildungsexperten schauen ihm dabei über die Schultern, v. l.: Barbara Pezzei (Kreishandwerkerschaft), Jürgen Koch (Arbeitsagentur Mülheim/Oberhausen), Hans Michaelsen (IHK zu Essen) und Barbara van den Mond (Schauenburg Tunnel-Ventilation).

einstieg wagen? Und das schließt ein Studium im Anschluss daran ja nicht aus. Für Unternehmen bedeutet diese Entwicklung, dass die Rekrutierungsstrategien überdacht werden müssen.“ Dass es sich lohnt, in Ausbildung und Fachkräftenachwuchs zu investieren, zeigt sich am Beispiel der KÖTTER Services. Bei der bundesweit tätigen Dienstleistungsgruppe mit Stammsitz in Essen fand der Tour-Auftakt statt. Das Unternehmen hat allein im zurückliegenden Jahrzehnt bundesweit mehr als 500 Nachwuchskräfte ausgebildet und stellt zum neuen Ausbildungsjahr bundesweit über 70 Ausbildungsplätze bereit, davon 20 im Ruhrgebiet. „Das Thema steht für uns also nicht erst seit der öffentlichen Diskussion um den wachsenden Arbeitskräftemangel ganz oben auf der Agenda“, betont Volker Hofmann, Prokurist und Leiter der Abteilung Personalwesen/Recht.

Auch kleinere Betriebe sollten sich frühzeitig mit dem Thema Fachkräftewachstum auseinandersetzen. Der Mülheimer Handwerksbetrieb Andreas Krajiniski – Sanitär und Heizung war zweiter Gastgeber der Ausbildungstour.

Dritte Station der Ausbildungsexperten war bei Hackbarth's Restaurant in Oberhausen: Das Unternehmen bildet u. a. Köchinnen und Köche aus. Bereits über zwanzig Jugendliche haben hier ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. In den vergangenen zwei Jahre hatte es auch Hackbarth's immer schwerer, geeignete Auszubildende zu finden: „Wir sind uns bewusst, dass wir uns als Arbeitgeber attraktiv machen müssen und sind u. a. auf vielen Messen vertreten, um vor Ort nach Nachwuchskräften zu suchen“, erklärt Torsten Schmidt, Juniorpartner und Küchenchef.

Thema: Fördermittel & Zuschüsse

Aufwind *nutzen.* Leistung *fördern.*

Der Zugang zu den verschiedensten Förderprogrammen ist komplex, und es bedarf einer qualifizierten Beratung sowie einer intensiven Prüfung aller Fördervoraussetzungen. Wir identifizieren die für Sie richtigen Förderprogramme, unterstützen Sie in der Konzeptions- und Beantragungphase und pflegen die Kontakte zu den Förderstellen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, ob als Existenzgründer oder gestandener Unternehmer. Zentraler Bestandteil bei der Realisierung Ihrer Vorhaben sollte die regelmäßige und optimale Nutzung öffentlicher Förderungen sein. Wir ermöglichen Ihnen diesen Zugang!

Wichtige Unternehmer-Themen:



Businessplan

Finanzen

Marketing & Vertrieb

Krisenmanagement

Interim Management

Deilmann
Business Consulting

Analyse | Konzeption | Umsetzung



Bredeneyer Straße 2b
D-45133 Essen

Tel. (0 20 1) 45 17 400

Fax (0 20 1) 45 17 401

Mobil (0 162) 6 32 19 09

info@deilmann-bc.de
www.deilmann-bc.de



In Oberhausen machte der Ausbildungskonsens bei hochsommerlichen Temperaturen Station in Hackbarth's Restaurant: (v. l.) Jan Spitzbarth, Carolin Leprich (beide Azubis), Küchenchef Torsten Schmidt, Jürgen Koch (Agentur für Arbeit), IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohrengel, Ismael Cebe (DGB) und Barbara Pezzeri (Kreishandwerkerschaft).

Viel Wert auf Ausbildung legt auch der Essener Handwerksbetrieb Figgen-Fenster – vierter Gastgeber der Ausbildungstour. Aktuell bildet er drei Auszubildende aus. „Wir möchten jungen Menschen eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben geben“, erläutert Willi Figgen, Inhaber der Firma. „Das Unternehmen Figgen zeigt, wie sehr sich auch kleinere und mittlere Handwerksbetriebe für das Thema Ausbildung einsetzen“, betont Ulrich Meier, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Essen.

Probleme, geeigneten Nachwuchs zu finden, kennt auch die Schauenburg Tunnel-Ventilation GmbH, Teil der weltweit agierenden Schauenburg-Gruppe. Das Unternehmen produziert seit mehr als 60 Jahren Bewetterungssysteme sowie Zubehör für den Berg- und Tunnelbau und bildet Industriekaufleute und Technische Konfektionäre aus. „Die duale Ausbildung ist für uns ein wichtiger Baustein bei der Sicherung unseres Fachkräftenachwuchses“, erläutert Barbara van den Mond, Geschäftsführerin des Unternehmens. Hans Michaelson, IHK-Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung, ergänzt: „Das Beispiel Schauenburg Tunnel-Ventilation zeigt, dass sich der Blick weg von den

„Standardberufen“ für junge Menschen lohnt. Der technische Konfektionär z. B. ist eine attraktive Alternative für junge Menschen mit technischem Interesse und ein gutes Beispiel für die Vielfältigkeit der Angebote, die die duale Ausbildung bietet.“

Die letzte Etappe der Ausbildungstour führte zum Oberhausener Betrieb Töller & Steprath Elektrotechnik GmbH. „Wir schätzen dieses Oberhausener Traditions- und Familienunternehmen sehr, wie auch die bereits besuchte Firma Töller & Steprath, da sie sich besonders für das Thema Ausbildung einsetzen“, betont Barbara Pezzeri, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Oberhausen/Mülheim.

Optimistisch gibt sich Franz Roggemann, stellvertretender Geschäftsführer des Bereiches Aus- und Weiterbildung der IHK: „Aktuell wurden für unseren IHK-Bezirk etwas mehr Ausbildungsverträge geschlossen als noch im letzten Jahr zu diesem Zeitpunkt. Zum offiziellen Ende des Ausbildungsjahres am 30.09. erwarten wir auf ein positives Ergebnis. ■

Stärken Sie Ihren Mitarbeitern den Rücken!



Denk
an mich
Dein Rücken

„Ein Unternehmen ist so gesund
und leistungsfähig wie seine
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Mario Limbach
Geschäftsführer Globus

Rückenprävention: Nur was für die „Großen“?

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer von kleinen und mittleren Betrieben sind der Meinung: Nur große Unternehmen können sich Maßnahmen zur Rückenprävention leisten. Doch sie irren sich. Rückenprävention muss weder teuer noch aufwendig sein. Nachhaltige Erfolge lassen sich schon mit einfachen Mitteln erzielen. Wie das geht, zeigt die Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Hier erhalten insbesondere kleine und mittlere Betriebe konkrete Hilfestellung und finden alle erforderlichen Informationen und Materialien, um die Rückengesundheit ihrer Belegschaft zu fördern – praktisch, kompakt und auf die betrieblichen Bedürfnisse zugeschnitten.

Erfolg messbar gemacht

So können Maßnahmen zur Rückengesundheit auch in bestehende Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) integriert werden. Wie bei dem Warenhaus Globus aus dem baden-württembergischen Waghäusel-Wiesental. Als Bestandteil des BGM-Projekts „Globus 360°“ wird bei dem Einzelhändler die Rückengesundheit seit einiger Zeit großgeschrieben: Schulungen über rückschonendes Arbeiten, Kurse zur Rückenprävention, Übungsprogramme am Arbeitsplatz und Sportkurse, Massageangebote sowie ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze haben hier dazu beigetragen, dass die Belastungen des

Rückens an den Arbeitsplätzen erheblich reduziert werden konnten. „Nach nur einem Jahr konnten wir den Erfolg der Maßnahmen anhand der zurückgegangenen Fehlzeiten-Quote konkret messen“, berichtet Geschäftsführer Mario Limbach. „Und auch die Rückmeldungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind durchweg positiv!“

Gute Argumente für die Rückenprävention!

Studien belegen: Nicht (nur) das Gehalt entscheidet heute über die Zufriedenheit von Beschäftigten. Sicherheit und Gesundheit wissen Beschäftigte ebenfalls zu schätzen! Mit passenden Präventionsangeboten, zum Beispiel zur Rückengesundheit, können sich gerade kleine und mittlere Unternehmen von Wettbewerbern abheben. Zudem sorgen sie für mehr Gesundheit im Betrieb. Dies wirkt sich für alle positiv aus: Denn gesunde Beschäftigte sind zufriedene Beschäftigte. Und zufriedene Beschäftigte arbeiten mit mehr Engagement und sind seltener krank. Gute Argumente also für die Rückenprävention!

Denk an mich. Dein Rücken

In der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ arbeiten die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, ihr Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau und die Knappschaft zusammen.

Weitere Informationen unter:

www.deinruecken.de

Fit im Job

Sie wollen, dass Ihre Beschäftigten mehr für ihren Rücken tun? Motivieren Sie Ihre Belegschaft mit den Übungspostern und Videoclips der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ zu einem bewegten Arbeitsalltag! Entdecken Sie heute noch das vielfältige Material in der Kampagnen-Mediathek und bestellen Sie es kostenlos über Ihre Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse!

www.deinruecken.de, Webcode: **dam11881**

Veranstaltungsmodule

Sie wollen das Thema „Rücken“ im Unternehmen platzieren, wissen aber nicht, wie? Veranstalten Sie einen Rücken-Gesundheitstag! Bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) sowie bei vielen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gibt es hierzu Angebote, die Sie auch noch in 2016 kostenlos nutzen können.

Weitere Informationen unter www.deinruecken.de, Webcode: **dam13699**



UK | BG



SVLFG



KNAPPSCHAFT

Wissensbilanz – Made in Germany

Das Unternehmenswissen strategisch managen

Die Wissensbilanz kann auch als Berichtsinstrument zur internen Kommunikation fungieren.

Das Know-how in Unternehmen ist für deren Geschäftserfolg entscheidend. Dabei umfasst das Unternehmenswissen viel mehr als das Know-how der Mitarbeiter. Gleichermäßen bedeutend sind Kenntnisse über Organisationsstrukturen und -prozesse sowie die Beziehungen zu Investoren, Lieferanten und Kunden. Dieser Bedeutung trägt nun auch das weltweit am weitesten verbreitete Managementsystem Rechnung: Die Neufassung der Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001, nach der allein in Deutschland etwa 50.000 Unternehmen zertifiziert sind.

In der neu gestalteten Norm, die im September als DIN 9001:2015 in Kraft getreten ist, wird erstmals die Anforderung an einen bewussten Umgang mit Wissen gestellt. Demnach benötigen Unternehmen, die sich zertifizieren lassen, ein systematisches Wissensmanagement. Dazu gehört die zukünftige Aufgabe der Geschäftsführung, das notwendige Wissen zur Durchführung der Prozesse festzuhalten, aufrechtzuerhalten und für alle Mitarbeiter verfügbar zu machen. Die passende Antwort auf diese neuen Anforderungen heißt: „Wissensbilanz – Made in Germany“.

Unternehmen steuern Erfolgsfaktoren aktiv

Die „Wissensbilanz – Made in Germany“ ist ein strategisches Managementinstrument, um das intellektuelle Kapital in Unternehmen zu messen, zu steuern und das darin gebundene Potenzial gezielt weiter zu entwickeln. Um nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu schaffen, müssen Unternehmen heute in der Lage sein, ihre Erfolgsfaktoren zielgerichtet zu steuern und entsprechend der Bedürfnisse ihrer Stakeholder zu kommunizieren. Dabei kombiniert die Wissensbilanz ein einheitliches Methodengerüst mit größtmöglicher Anpassbarkeit an das anwendende Unternehmen.

Der Aufwand zum Erstellen einer Wissensbilanz ist dabei überschaubar. Je nach Größe des Unternehmens werden in funktions- und hierarchieübergreifenden Workshops die wichtigsten „weichen“ Erfolgsfaktoren erfasst. Diese werden anschließend von einem für das Unternehmen repräsentablen Team aller Firmenbereiche und Hierarchieebenen unter optionaler Begleitung eines Wissensbilanz-Moderators analysiert, bewertet und ausgewertet. So erarbeitet sich das Unternehmen mit Hilfe der Wis-

DIN 9001:2015

sensbilanz innerhalb von meist nur vier bis acht Wochen seine Lösungen selbst. Der Vorteil: Die Wissensbilanz fördert äußerst effizient eine ganzheitliche Unternehmensbetrachtung und liefert als Ergebnis konkrete und selbsterarbeitete Handlungsempfehlungen, die mit realistischen und für das Unternehmen auch leistbaren Verbesserungsmaßnahmen gezielt angegangen werden. Der Gesamtprozess wird so dokumentiert, dass er für die Kommunikation zu internen und externen Zielgruppen wie Mitarbeiter/-innen, Banken und Kooperationspartnern eingesetzt werden kann.

Wissensbilanz als Management- und Kommunikationsinstrument

Durch den Einsatz als strategisches Managementinstrument kann die Transparenz über das intellektuelle Kapital im Unternehmen entscheidend verbessert werden. So wird eine systematische Steuerung dieser Ressourcen erst möglich und Innovations- und Verbesserungspotenziale können aufgedeckt werden, wodurch das Management eine fundierte Entscheidungsgrundlage zur Ableitung strategiekonformer Entwicklungsmaßnahmen erhält. Gleichzeitig werden die Anforderungen für die DIN EN ISO 9001:2015 im Bereich des Wissensmanagement erfüllt.

Schon der Bilanzierungsprozess im Workshop-Team stößt nutzenstiftende Reflexionen an und baut ein gemeinsames Verständnis der erfolgsentscheidenden weichen Faktoren und der Funktionsweise des eigenen Unternehmens auf. Es entsteht ein starkes

„Wir-Gefühl“ hinsichtlich der Ergebnisse und Verbesserungsmaßnahmen. Die Wissensbilanz-Toolbox kann zusätzlich als Controlling-Instrument genutzt werden, um die Wirksamkeit von Entwicklungsmaßnahmen kontinuierlich und valide zu überprüfen. Darüber hinaus bietet sich ihr ergänzender Einsatz auch im Controlling oder Risikomanagement an, um die Entwicklung strategisch wichtiger Faktoren fortwährend zu überwachen.

Außerdem fungiert die Wissensbilanz als Berichtsinstrument zur internen Kommunikation der unternehmensspezifischen immateriellen Werte. So kann die Unternehmensleitung der Belegschaft die Zusammenhänge der weichen Faktoren mit dem Geschäftserfolg und daraus abgeleitete Entwicklungsmaßnahmen anschaulich darstellen. Dies und der partizipative Charakter der Methode kann eine erhebliche Motivationswirkung entfalten, wodurch eine effektive Selbststeuerung der Organisation und ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess erreicht werden.

Zusätzlich zeigt die Wissensbilanz auch externen Zielgruppen, wie Kunden oder Kapitalgebern, den Status Quo des intellektuellen Kapitals und somit den wahren Wert des Unternehmens auf. Eine empirische Untersuchung mit Finanzexperten aus führenden Banken und Investmentgesellschaften ergab, dass die Wissensbilanz Unternehmensbewertungen präzisiert und risikomindernd im Kreditvergabeprozess wirken kann. ■

Detlef Kahrs, Vorstand Bundesverband Wissensbilanzierung e. V. und Geschäftsführer der Wissensbilanz-Deutschland

Wir bilden aus:

Elektroniker/-in

- Energie- und Gebäudetechnik
- Informations- und Telekommunikationstechnik

Auch ausgebildete Fachkräfte werden aktuell gesucht.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte an:

Silke Becker, Personalleitung oder
Stephanie Hegendorf, Assistenz Personalleitung
Tel. 0208 58 87 173 · bewerbung@elomech.de

Mehr unter www.elomech.de

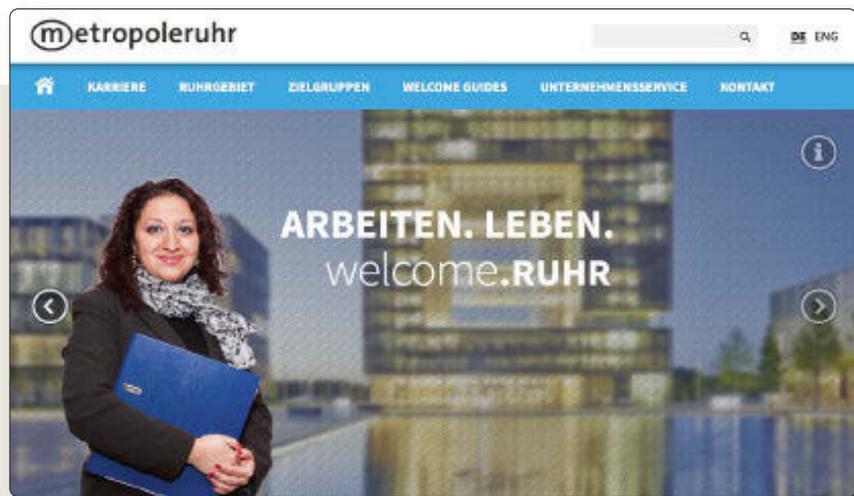
ELOMECH
ELEKTROANLAGEN GMBH



ELOMECH.
Ein Arbeitsplatz mit Sicherheit.

ELOMECH Elektroanlagen GmbH Hauptverwaltung
Mainstr. 21 · 45478 Mülheim a. d. Ruhr · Tel.: 0208 58 87 0 · Fax: 0208 58 87 299

**REVIER
MANAGER**
Wirtschaft · Personal · Sport
RANG 1
Ausgabe 02/2015
DIE GRÖßTEN
ELEKTROANLAGER
IM RANGIRAT 2015



www.welcome.ruhr

Das neue Willkommensportal für das Ruhrgebiet

Im April 2015 ging das neue Internetportal „welcome.ruhr“ (www.welcome.ruhr) an den Start. Es wurde federführend von der Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH (wmr) in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) und der Städtekooperation „Integration.Interkommunal“ entwickelt. „Wir möchten die Anwerbung und Integration von qualifizierten Einwanderern fördern und gleichzeitig einen neuen Impuls für die Willkommenskultur in der Metropole Ruhr setzen“, so Rasmus C. Beck, Geschäftsführer Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH zur Konzeption und Zielsetzung des Portals.

Mit dem Portal wurde ein neuer und wichtiger Baustein für den Aufbau einer nachhaltigen Willkommenskultur im Ruhrgebiet geschaffen. „Wir begrüßen das neue Angebot, zumal es unsere bisherigen Aktivitäten zur Förderung der Standortattraktivität der MEO-Region sehr gut ergänzt“, erläutert Veronika Lühl, stv. Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Essen und Leiterin des Bereichs International. Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie für die MEO-Region setzt sich die IHK zu Essen bereits seit Jahren für die Ansiedlung ausländischer Unternehmen ein – in Verbindung mit der Etablierung einer gelebten Willkommenskultur für Fachkräfte aus dem Ausland und Mitbürger mit Migrationshintergrund.

Information und Beratung zu Arbeiten und Leben in der Metropole Ruhr

Auf der Internetseite www.welcome.ruhr finden Interessierte in deutscher und englischer Sprache praktische Informationen aus Wirtschaft, Bildung, Kultur und Freizeit zur Orientierung in und über die Region. Enthalten sind ebenso Hinweise zu Visaerteilung, Unternehmensgründung, möglichen Studiengängen und zur Anerkennung von ausländischen Abschlüssen. Viele Fachkräfte werden von ihren Familien begleitet, so dass zusätzlich Hinweise zu Lebensqualität, Kinderbetreuung und Bildungsangeboten im Ruhrgebiet gegeben werden.

Bereits vorhandene regionale Strukturen und Angebote integriert

„welcome.ruhr“ ist als Verweisportal konzipiert, d. h. es wird auf relevante und aktuelle Informationen – wie z. B. von Universitäten, Ausländerämtern oder Kammern – verwiesen. So werden beispielsweise Unternehmensgründer



Alejandro Rodríguez Nava aus Mexiko studierte Romanistik und Jura. Er kam aus familiären Gründen vor neun Jahren nach Deutschland und war mehrere Jahre europaweit für Konzerne wie Saturn und McFit tätig, bevor er sich in Mülheim an der Ruhr selbstständig machte. Mit seiner Firma Amardis betreibt er heute u. a. die PR-Plattform U-Lounge für selbständige und kleine Unternehmen aus dem Rhein-Ruhrgebiet.

Auch ihn motivieren vor allem seine eigenen Auslandserfahrungen, sich als Welcome-Guide zu engagieren: „Ich weiß, was es bedeutet, in einer neuen Kultur von Null anzufangen.“

Daher möchte ich Neuangekommenen von Anfang an helfen.“

Ausländische Fachkräfte, die nach Deutschland kommen wollen, sollten seiner Meinung nach viel Geduld und Offenheit für die neue Kultur mitbringen, um zu verstehen, wie das Leben hier ist und wie Deutsche denken. Deutschen Unternehmen, die ausländische Mitarbeiter anwerben wollen, rät er, dies mit Sprachkursen und einer interkulturellen Vorbereitung zu verbinden. Dazu gehöre auch die Einbeziehung der Familien, damit der neue Mitarbeiter nicht nach ein paar Monaten wieder zurückgehen möchte.

zu dem jeweiligen Startercenter NRW im Ruhrgebiet gelotst, die u. a. bei den IHKS angesiedelt sind oder (ausländische) Unternehmer zielgerichtet zum Serviceangebot der IHKS im Ruhrgebiet geführt.

Welcome-Guides stehen für personalifizierte Willkommenskultur

„welcome.ruhr“ bietet eine besondere Art der Unterstützung – durch ehrenamtlich tätige Welcome-Guides, die selber auf eine erfolgreiche Zuwanderung zurückblicken. In ihrem Hauptberuf sind sie Agenturinhaber, Unternehmensberater, Naturwissenschaftler oder Ingenieur. Ihre eigene Zuwanderungsgeschichte macht sie zu Experten für die Herausforderungen des Ankommens in einem fremden Land, einer neuen Lebenssituation. Die Welcome-Guides stehen mit Rat und Tat zur Seite, ersetzen jedoch ausdrücklich nicht die hoheitlichen Aufgaben der Kommunen und geben auch keine rechtsverbindlichen Auskünfte; sie wurden durch spezielle Schulungen auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Zielgruppe regionale Wirtschaft

Das Informationsangebot von welcome.ruhr richtet sich nicht nur an Zuwanderungswillige aus dem Ausland; Zielgruppe sind auch die Unternehmen im Ruhrgebiet, die planen, ausländische Fachkräfte einzustellen: das Portal bietet einen Service für Unternehmen, der sich besonders mit Fragen des sog. „Relocation Managements“, also des Umsiedlungsmanagements, befasst. Damit sollen besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Integration ausländischer Fachkräfte unterstützt werden, da diese häufig den hohen Verwaltungsaufwand und mögliche Sprachbarrieren bei der Einstellung von ausländischen Fachkräften fürchten. Als erste Kommune hat die Stadt Bochum im Mai 2015 ein solches Angebot gestartet, das über das Portal angesteuert werden kann. ■



Kevin Uguru, geboren in Nigeria, zog es nach seinem Studium in Nigeria und den USA 2006 ins Ruhrgebiet. Seit 2008 ist der Mediengestalter Inhaber der Multimedia Werbeagentur „Kevins Digital

Media“ in Essen und bildet in seinem Betrieb junge Menschen – auch mit Migrationshintergrund – aus. Zudem engagiert er sich im Integrationsrat der Stadt Essen. Durch Bekannte erfuhr von den Welcome-Guides. In dieser Rolle kann er seine eigenen Erfahrungen aber auch das durch Vorbereitungsseminare und Workshops gewonnene Wissen an Zugewanderte weitergeben. Er ist dabei Ansprechpartner für Studenten, ausländische Fachkräfte aber auch für potentielle Investoren im Ruhrgebiet. Die Unterstützung durch ihn kann – je nach Bedarf – bis zu sechs Monate dauern.

Für deutsche Unternehmen sieht er die Vorteile ausländischer Mitarbeiter vor allem in deren Sprach- und Fachkompetenz sowie in den vielfach vorhandenen internationalen Geschäftsbeziehungen, die diese mitbringen. Ausländischen Fachkräften, die nach Deutschland kommen wollen, empfiehlt er: „Ich rate, sich vor der Einreise über die Kultur, das Alltagsleben und die Sprache in Deutschland zu informieren und sich an die Welcome-Guides zu wenden, um sich leichter in der neuen Umgebung orientieren zu können.“



NEUE PERSPEKTIVEN

START: FRÜHJAHR 2016

www.messe-neue-perspektiven.de

MESSE
ESSEN

Alles was Recht ist Gewerbliches Mietrecht im Überblick



Faktisch gibt es nicht „das“ deutsche Mietrecht, sondern zwei verschiedene Bereiche, nämlich das Wohnmietrecht mit seinen hohen Schutzmechanismen und das sonstige Mietrecht, zu dem dann auch das gewerbliche Mietrecht gehört. Dieses gilt für die Anmietung von Geschäftsräumen, das heißt für Räume oder Flächen, die nach dem Zweck des Vertrags zu geschäftlichen, insbesondere gewerblichen Zwecken, angemietet werden.

Form des Mietvertrags und Mietgegenstand

Mietverträge, die für einen längeren Zeitraum als ein Jahr abgeschlossen werden, bedürfen der Schriftform. Aus Beweisgründen empfiehlt sich stets der Abschluss eines schriftlichen Mietvertrags. Im Mietvertrag ist die Aufzählung der gemieteten Räume und Freiflächen, Pkw-Abstellplätze, Reklameflächen etc. sinnvoll. Wichtig ist, dass das Objekt für den vorgesehenen Zweck den behördlichen Auflagen entspricht. Hierbei ist zu beachten, dass der Vermieter grundsätzlich dafür einstehen muss, dass die erforderlichen behördlichen Genehmigungen vorliegen. Häufig versuchen Vermieter diese Pflicht im Vertrag auf den Mieter abzuwälzen.

Mietzeit und Kündigung

Wenn vorausschbar ist, wie lange das Mietobjekt benötigt wird, ist eine Festmietzeit zweckmäßig. Gewerberaummietverträge, die eine Optionsklausel enthalten, gewähren

dagegen dem Mieter die Chance, die vorgesehene Mietzeit einseitig zu verlängern. Bei unbefristeten Mietverhältnissen ist die Kündigung spätestens am 3. Werktag eines Kalendervierteljahres für den Ablauf des nächsten Kalendervierteljahres, d. h. nur mit einer Frist von rund 6 Monaten zulässig. Aus wichtigem Grund ist das Mietvertragsverhältnis jederzeit für beide Parteien kündbar. Bestimmte „wichtige Gründe“, die eine fristlose Kündigung rechtfertigen, normiert das Gesetz, zum Beispiel den schuldhaften Zahlungsverzug.

Wichtig: Die Einstellung der Betriebstätigkeit stellt keinen wichtigen Grund dar, um seitens des Mieters das Mietverhältnis zu kündigen.

Bei Auszug vor Beendigung des Mietverhältnisses bleibt der Mieter weiterhin zur Mietzahlung verpflichtet. Für diesen Fall sollte er sich die Benennung von Nachmietern vorbehalten.

Mietzins

Die Miethöhe kann zwischen den Vertragsparteien frei vereinbart werden. Dies wird lediglich durch das Mietwucherverbot begrenzt. Mietwucher wird seitens der Gerichte bei einer Mietpreisüberhöhung um 100 Prozent gesehen. Mieten für Gewerberäume, die deutlich über dem Niveau der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen, erfüllen daher nicht automatisch den Tatbestand des Mietwuchers.

Mit Zahlung des Mietzinses sind alle Nebenkosten abgegolten, es sei denn dies wird im Vertrag anders geregelt. Bei Verpflichtung der Übernahme der Nebenkosten durch den Mieter empfiehlt es sich, die Kosten im Mietvertrag, einschließlich des Verteilerschlüssels, einzeln aufzuführen. Zu einer Abrechnung der Nebenkosten durch den Vermieter gehören eine Auflistung aller entstandenen Kosten mit Angabe der Kostenverursachung, die Mitteilung der Verbrauchsmenge (soweit nach Verbrauch abgerechnet wird), die Angabe und Erläuterung des Verteilerschlüssels sowie der Abzug der Vorauszahlung des Mieters.

Bei langfristigen Mietverträgen hat der Vermieter daran Interesse, dass der Mietzins dem Geldwert angepasst wird. Gesetzliche Regelungen für eine Mieterhöhung bestehen nicht, der Vermieter kann den Mietzins also nicht einfach erhöhen. Die Vertragspar-

teien können aber vereinbaren, dass sich der Mietzins in der Vertragslaufzeit erhöht: Denkbar ist z. B. eine Staffelmiete, bei der die Erhöhung der Miete festgelegt ist. Eine weitere Möglichkeit ist eine Anpassungsklausel, die eine Mieterhöhung an den Verbraucherpreisindex knüpft.

Mängel der Mietsache

Eine Berechtigung, die Zahlung des Mietzinses zu verweigern oder den Mietzins angemessen zu mindern, besteht, wenn die Mieträume mit einem Fehler behaftet sind, der die vertragsgemäße Nutzung mehr als nur unerheblich beeinträchtigt. Außer einer Mietminderung besteht für den Mieter die Möglichkeit, Schadensersatz zu verlangen. Handelt der Vermieter nicht binnen einer angemessenen vom Mieter gesetzten Frist, kann der Mieter den Mangel auch selbst beseitigen und Aufwendungsersatz verlangen.

Instandhaltung bzw. Instandsetzung des Mietobjekts

Die laufende Instandhaltung des Mietobjekts ist Sache des Vermieters. Abweichungen von dieser Regel durch den Mietvertrag sind möglich. Die sogenannten Schönheitsreparaturen (Tapezieren, Anstreichen etc.) gehören auch zur Instandhaltungspflicht des Vermieters. Die Überwälzung von Schönheitsreparaturen auf

den Mieter ist jedoch zulässig, solange sich diese Verpflichtung im üblichen und angemessenen Rahmen hält und ein flexibler Fristenplan zur Vornahme der Arbeiten verwendet wird. Der Mietvertrag kann auch noch weitere Verpflichtungen hinsichtlich des Zustandes der Mieträume zum Ende der Mietzeit enthalten.

Konkurrenzschutz?

Grundsätzlich genießt jeder Mieter einen sogenannten Konkurrenzschutz. Dies bedeutet, der Vermieter kann keine Räume an Unternehmen mit dem gleichen Schwerpunkt in unmittelbarer Nachbarschaft vermieten. Der Konkurrenzschutz kann allerdings vertraglich ausgeschlossen werden. ■

Andreas Zaunbrecher, IHK zu Essen



**IHK-Ansprechpartner für
Fragen zum Mietrecht:**

Andreas Zaunbrecher

Fon 0201 / 1892 - 208

E-Mail: andreas.zaunbrecher@essen.ihk.de

Mit diesem Beitrag endet die Reihe „Alles was RECHT ist“. Diesen und die vorherigen Beiträge können Sie auch unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 290897, abrufen.

**Was unternehme ich,
wenn ich kein
Unternehmer mehr bin?**

Finden wir gemeinsam mit unseren Partnern der
Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken
Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

H. Heimer, Heimer Concept,
Genossenschaftsmitglied seit 2005

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mehr Informationen erhalten Sie vor Ort
oder unter vr.de/firmenkunden

**Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!**

Volksbank



Foto: Smileus - Fotolia.com



Foto: finart-collection - Fotolia.com



KlimaExpo.NRW

Schrittmacher im Ruhrgebiet

Um Energiewende, Klimaschutz und die notwendige Anpassung an die Folgen des Klimawandels als Schubkräfte einer nachhaltigen Entwicklung für Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar zu machen, hat die Landesregierung die KlimaExpo.NRW ins Leben gerufen. Sie präsentiert Projekte, die zeigen, wie Klimaschutz und Klimafolgenanpassung als Triebfeder und Motor für den Fortschritt in NRW genutzt werden können. Diese dienen als Impulse für die nachhaltige technologische, ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung. Sie ist zugleich Leistungsschau und Ideenlabor für den Standort NRW und das nicht nur an einem Ort und an einem Tag, sondern landesweit und das bis 2022.

Gleichrangig werden aber auch jene Akteure präsentiert, die sich in ihrem täglichen Handeln überdurchschnittlich um Klimaschutz bemühen und als Vorbild für andere dienen können. Deshalb können Organisationen ihre Klimaszutzziele über die KlimaExpo.NRW einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen: so z. B. Ziele zum Einsatz klimafreundlicher Ressourcen, zu energieeffizienten Prozessen oder auch zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes bei Dienstreisen etc.

Für viele Unternehmen ist dies eine vergleichsweise einfache Übung: Das Thema Klimaschutz ist in den vielerorts implementierten Umwelt- und Energiemanagementsystemen präsent und damit in der Organisation und der Unternehmenspolitik verankert. Auch die Formulierung von Zielen und Entwicklung von Maßnahmenkatalogen ist fester Bestandteil der Arbeit mit solchen Systemen.

Unternehmen jeder Größe und Branche können sich für die Teilnahme an diesem Schaufenster der KlimaExpo.NRW bewerben. Den erfolgreich qualifizierten Unternehmen wird das „Wir sind dabei“-Logo der KlimaExpo.NRW verliehen und sie werden beispielsweise über den Projektatlas der KlimaExpo.NRW kommuniziert. Zusätzlich werden sie in die weitere Öffentlichkeitsarbeit der KlimaExpo.NRW aufgenommen und bei regionalen bis internationalen Veranstaltungen präsentiert.

Die ista Deutschland GmbH (ista) hat sich als eines der ersten Unternehmen als „Schrittmacher“ für den Klimaschutz qualifiziert. Sie ist damit das erste Unternehmen im Ruhrgebiet, das sich mit dem KlimaExpo.NRW Label schmücken darf. Die ista ist bereits seit längerem mit Maßnahmen zum Klimaschutz aktiv. Nun macht das Unternehmen weitere Ziele im Bereich betriebliche Mobilität über die KlimaExpo.NRW öffentlich.

Bei Interesse an einer Teilnahme wenden Sie sich jederzeit an die KlimaExpo.NRW. **Mehr Informationen:** www.klimaexpo-nrw.de/akteure/schrittmacher/

Agentursuche

Ohne Umwege auf den Punkt



Immer mehr Mittelständler suchen Kommunikationsprofis für ihre Öffentlichkeitsarbeit. Doch für viele gerät die Suche zum Irrlauf. Denn wie eine aktuelle Studie der Universität Leipzig zeigt, fehlen den meisten Unternehmen geeignete Kriterien, um sich auf dem Markt der Kommunikationsagenturen zurechtzufinden.

Zudem gibt es nur selten eine Strategie, ein konkretes Briefing oder ausreichende Budgets. „Entscheider sollten die Dienstleistersuche passgenau vorbereiten“, rät Sabine vom Stein, Geschäftsführerin der PR-Agentur vom Stein. „Wer vorab unternehmensintern einige Fragen klärt, kann gelassen Agenturen sichten und eine solide Wahl treffen.“

1. Wen suche ich?

Spezialist oder Full Service? Fokus auf Konzept oder Umsetzung? PR, Marketing, Online oder Werbung? Auf dem Markt gibt es unterschiedlichste Agenturen. Welche Unterstützung benötigen Sie genau? Erst wenn diese Frage beantwortet ist, sollten Sie maximal drei Agenturen aus eben diesem Bereich ansprechen.

2. Was möchte ich erreichen?

Sie möchten Ihr Produkt in die Medien bringen, Ihr Marken-Image stärken oder den Vertrieb unterstützen? Klären Sie vorab, welche Ziele kommunikativ erreicht werden sollen. Nur wer seine Ziele kennt, kann die ausgewählten Agenturen anhand fester Kriterien briefen und sich darüber Gedanken machen, wie er die Zielerreichung messbar machen möchte.

3. Wie kann ich Agenturen vergleichen?

Kommunikation hat auch immer etwas mit dem Nasenfaktor zu tun. Wenn ein Kennenlerngespräch gezeigt hat, dass Agenturen zu Ihrem Unternehmen passen könnten, vergleichen Sie Leistungen und Angebote miteinander.

- Haben Sie bereits ein klares Budget für Ihr Projekt, lassen Sie die Agenturen entsprechende Leistungen im Sinne Ihrer Zielvorgabe kalkulieren.
- Sollten Sie Ihr Budget abhängig von den Agenturkosten planen wollen, sagen Sie der Agentur, welche Maßnahmen Sie erwarten. Zum Beispiel: Sie möchten pro Monat eine Pressemitteilung erstellen und versenden lassen sowie die Bearbeitung von Presseanfragen im Umfang von 20 Stunden pro Monat beauftragen.

Die Agenturangebote sollten eindeutig und transparent sein. Häufig werden nicht unerhebliche Kostenblöcke im Kleingedruckten versteckt, wodurch vermeintlich günstigere Angebote letztendlich teurer werden. Achtung: Eine Agentur, die einen günstigen Stundensatz anbietet, aber dafür in der Umsetzung die doppelte Zeit benötigt, ist nicht immer die beste Wahl.

Weitere Kriterien zur Agenturauswahl nennt eine Checkliste, wie sich Budget planen lassen, zeigt eine Orientierungshilfe. Darüber hinaus bieten einige Agenturen individuelle Pitchberatungen an. ■

Checklisten sind unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 2724774 abrufbar.

Beratung aus erster Hand beim GRÜNDERGIPFEL NRW 2015



Wer ein Unternehmen gründen möchte oder gerade gegründet hat, braucht nicht nur innovative Ideen und Mut, sondern auch eine gute Beratung und eine stabile Finanzierung. Auf dem GRÜNDERGIPFEL NRW 2015 am 13. November können Gründungsinteressierte und Jungunternehmer sich umfassend zu allen Phasen der Gründung informieren und beraten lassen.

Experten der STARTERCENTER NRW, der NRW.BANK und der KfW Bankengruppe sowie des Bundeswirtschaftsministeriums stehen an diesem Tag rund um die Themen Existenzgründung, Unternehmensentwicklung und -finanzierung zur Verfügung. Darüber hinaus haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich von den Berichten erfolgreicher Gründer inspirieren zu lassen. Am Vorabend des GRÜNDERGIPFEL NRW 2015 wird zum vierten Mal der GRÜNDERPREIS NRW 2015 verliehen. Der Preis zeichnet

besonders erfolgreiche und innovative Geschäftsideen in NRW mit Preisgeldern von insgesamt 20.000 Euro aus.

Veranstalter des GRÜNDERGIPFEL NRW 2015 sind das nordrhein-westfälische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, die NRW.BANK, die KfW Bankengruppe und das Bundeswirtschaftsministerium.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei.

www.gruendergipfel.nrw.de

GRÜNDERGIPFEL NRW 2015 am 13. November, 10 bis 16 Uhr
Jahrhunderthalle Bochum
An der Jahrhunderthalle 1, 44793 Bochum

Die Verlagssonderveröffentlichung „Immobilien“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Aschendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

Gesetzentwurf zur Einführung eines Sachkundenachweises

Verband der Immobilienberufe fordert Nachbesserungen

Nach einer umfassenden Analyse fordert der Verband der Immobilienberufe IVD deutliche Nachbesserungen zu dem jetzt vorgelegten Gesetzentwurf zur Einführung eines Sachkundenachweises. Dass nach über 90 Jahren Einsatz für die Einführung eines Sach- und Fachkundenachweis nunmehr überhaupt ein Gesetzentwurf des Bundeswirtschaftsministeriums vorliegt, begrüßt der IVD aber ausdrücklich.

Der Gesetzentwurf sieht vor, dass Immobilienmakler und WEG-Verwalter einen gesetzlich begründeten Sachkundenachweis und eine Berufshaftpflichtversicherung erbringen müssen, um die gewerberechtliche Erlaubnis zu bekommen. „Das ist ein Meilenstein für die Branche und das Ansehen der Berufe“, kommentiert Jürgen Michael Schick, Präsident des IVD, den vorliegenden Gesetzentwurf. „Damit wird der Verbraucherschutz wirklich gestärkt.“ In den Jahren zuvor hatte sich der IVD mit der Einführung eines Ombudsmanns, der verpflichtenden Vertrauensschadensversicherung, dem berufspolitischen Kanon sowie verschärften Standesregeln intensiv für den Verbraucherschutz eingesetzt. „Allerdings hätten wir uns gewünscht, dass die Qualitätsanforderungen noch weitergehen“, so Schick weiter. „Diese müssen nun in die anschließende Rechtsverordnung integriert werden.“

Mietverwalter von Sachkundenachweis ausgeschlossen

Kritisch sieht der IVD die Einschränkung auf den WEG-Verwalter. „Die Berufszulassung lässt den Mietverwalter außen vor, wobei die Haftungsrisiken auch dort liegen und am Ende dem Vermieter, dem Mieter und damit auch dem Verbraucher schaden können“, sagt Schick. „Der Mietverwalter verfügt über die Kautionen und über die

Betriebskostenvorauszahlungen. Wegen dieser Treuhänderfunktion sollte der Gesetzgeber hier nicht zu kurz denken“. Der IVD fordert daher, dass auch Immobilienverwalter grundlegend einer Qualifikationspflicht unterliegen.

Rechtsverordnung regelt die Details

In einer Rechtsverordnung, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erlassen wird, werden weitere Einzelheiten konkretisiert. Dazu gehört die Anerkennung der Qualifikationen. „Als IVD erwarten wir das Niveau des Ausbildungsberufs zum Immobilienkaufmann/-frau als Berufszulassungsvoraussetzung“, sagt Schick. „Nur so kann gewährleistet werden, dass ein gutes Basiswissen vorhanden ist.“ Um dauerhaft stabile rechtliche Rahmenbedingungen sicherzustellen und im Hinblick auf die europäische Harmonisierungsinitiative sollte die Dienstleistungsnorm DIN EN 15733 als gleichwertiger Qualifikationsnachweis für die Maklerausübung anerkannt werden. „Die DIN stellt eine europaweit gültige Grundlage dar, sie gilt in gleichem Wortlaut in 31 Ländern und vermittelt als einzige Norm das gesamte spezifische Fachwissen im Umfang“, erläutert Schick.

Nach dem Gesetzentwurf soll die für die Erlaubnis erforderliche Berufshaftpflichtversicherung ebenfalls in der Rechtsverordnung insbesondere im Hinblick auf die erforderliche Deckungssumme geregelt werden. „Darüber hinaus sollen laut aktuellem Entwurf keine weiteren Pflichtversicherungen wie die Vertrauensschadensversicherung oder die Betriebshaftpflichtversicherung als Erlaubnisvoraussetzung eingeführt werden“, kritisiert Schick. „Wir halten aber eine Vertrauensschadensversicherung mit einer Deckungssumme von mindestens 150.000 Euro für Immobilienverwalter für erforderlich“.

Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes hat das Bundeswirtschaftsministerium zusammen mit dem DIHK neun Monate Zeit, den Prüfungskatalog auszuarbeiten. „Für uns ist wichtig, dass die Praktiker mit am Tisch sitzen, um einen nachhaltigen und qualitätsbewussten Berufszulassungsnachweis für die Zukunft zu gestalten“, sagt Jürgen Michael Schick. ■

In Riesenschritten zu einem herausragenden Kultur- und Wirtschaftsstandort

UNESCO-Welterbe Zollverein bietet zunehmend Unternehmen eine neue Heimat

Die Stiftung Zollverein als Betreiber und Entwickler des UNESCO-Welterbes Zollverein und die RAG Montan Immobilien gemeinsam mit KÖLBL KRUSE als Projektentwickler für Neubaugenossenschaften auf dem Areal treiben mit weiteren Akteuren den Ausbau der ehemaligen Zeche und Kokerei Zollverein im Essener Norden voran. Auf dem 100 Hektar großen Standort sind bis 2016 Investitionen von insgesamt rund 150 Millionen Euro geplant.

Mehrere große Neubauprojekte auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen werden derzeit realisiert. So wird am 2. Oktober der Grundstein für den Bau der Folkwang Universität der Künste auf dem sogenannten Designstadt-Areal des Welterbes gelegt, dem früheren Materiallagerplatz der Zeche. Zum Sommer 2017 wird dort der Hochschulbetrieb beginnen. In direkter Nachbarschaft soll bis Ende 2017 ein Hotelneubau bezugsfertig sein. Gebaut werden beide Projekte von der Welterbe Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG. Die Projektgesellschaft wurde von dem Essener Projektentwickler KÖLBL KRUSE und der RAG Montan Immobilien gegründet.

Auf dem ehemaligen Kokerei-Areal ist der Baubeginn für den RAG-Campus, künftiger Sitz der RAG-Stiftung und der neuen Zentrale der RAG AG, für 2016 geplant. Bauherr dieses Gebäudes, das direkt neben ihrem Unternehmenssitz, ebenfalls mit der Adresse „Im Welterbe“ entsteht, ist die RAG Montan Immobilien. KÖLBL KRUSE übernimmt die Rolle des Generalübernehmers. Der Neubau wird sich an modernsten Nachhaltigkeits-Standards orientieren und als CO₂-neutrales



Green-Building konzipiert, das gilt sowohl für den Gebäudeaufbau, die integrierte Energieversorgung als auch die innere Gestaltung der Immobilie als Lebensraum. Die Planung dafür übernimmt ein Expertenteam unter Führung des renommierten Büro kadawittfeld-architektur aus Aachen.

Keine 100 Meter entfernt soll Mitte 2016 in der ehemaligen Gassauger-Kompressorenhalle der Kokerei eine neue Special Event Location, die GRAND HALL ZOLLVEREIN®, eröffnet werden. Das Projekt einer privaten Investorengruppe wurde von der Stiftung Zollverein in Zusammenarbeit mit dem zwischenzeitlich verstorbenen Unternehmer Claus Dürscheidt initiiert. Die neue Eventhalle wird Platz für Veranstaltungen von 50 bis zu 2.500 Menschen bieten.

Ebenfalls auf dem Kokerei Areal wird mit Unterstützung der Stiftung Zollverein das ehemalige Hauptstell-

werk zwischen Kokerei und der Köln-Mindener-Bahn saniert und erweitert. Die Humanitas GmbH, ein Kranken- und Altenpflegedienst mit Standorten in Essen, Münster, Recklinghausen und Gelsenkirchen, wird dort seinen Hauptsitz ansiedeln. Das Unternehmen investiert rund 1,5 Millionen Euro in das Projekt. Der Einzug ist für 2016 vorgesehen.

Ein weiterer Baustein auf dem Kokerei-Areal ist der Ausbau des ehemaligen Kammgebäudes, das die Stiftung Zollverein aktuell für Unternehmen der Kreativwirtschaft ertüchtigt. Anfang 2016 bezieht dort das erste Unternehmen einen Bürotrakt mit Werkstatt.

Alle Projekte gemeinsam machen deutlich: Neben dem Erhalt des Gebäudeensembles als touristisches Industriedenkmal entwickelt sich das UNESCO-Welterbe Zollverein derzeit zu einem bedeutenden Bildungs- und Wirtschaftsstandort im Essener Norden.



Ansprechpartner:



Stiftung Zollverein
Delia Bösch,
Leiterin Kommunikation und Marketing
Tel. +49 201 246 81-120
E-Mail: delia.boesch@zollverein.de

Kölbl Kruse GmbH
Bea Steindor, Kommunikation
Tel. +49 201 320 330
E-Mail: steindor@k-k-p.de



RAG Montan Immobilien GmbH
Stephan Conrad, Pressesprecher
Tel. +49 201 378 18 72
E-Mail: stephan.conrad@rag-montan-immobilien.de

Grand Hall Zollverein GmbH
Jens Voss, Pre-Opening-Manager
Tel. +49 201 830 81 840
E-Mail: j.voss@grand-hall.de

Viele Eigenheimbesitzer legen Wert auf die Nähe zur Natur. Allerdings darf der Weg zum Arbeitsplatz nicht allzu weit sein.

Umfrage unter Kaufinteressenten

Eigenheim muss zum Arbeitsweg passen

Eine Immobilie muss vielen Ansprüchen genügen und besonders die Lage muss den Käufer überzeugen. Jeder zweite Kaufinteressent wünscht sich sein Eigenheim im Speckgürtel in Stadtnähe. Zu diesem Ergebnis kommt die gemeinsame Umfrage „Immobilienbarometer“ von ImmobilienScout24 und Interhyp, bei der insgesamt 1.926 Interessenten von Kaufimmobilien jetzt befragt wurden.



Foto: Kzenom - Fotolia.com

VORBUSCH Immobilien. Datenraum. Management. In guten Händen.

VORBUSCH.DE

IMS IMMOBILIEN MASCHINEN SERVICE GMBH

Sale and Rent-back
Direkter Kapitalzufluss dank Ihrer Immobilie

Kaiserswerther Str. 74 · 40878 Ratingen · Tel. 02102 8763078
www.ims-immo.de

Bei der Kaufentscheidung spielt außerdem der Arbeitsweg eine entscheidende Rolle. Besonders wer den Haus- oder Wohnungserwerb zur Eigennutzung erwägt, zieht das Umland vor – 54 Prozent der Selbstnutzer wünschen sich ihr Wohneigentum in Stadtnähe. Nur für jeden zehnten Interessenten (11 Prozent) kommt ein Objekt auf dem Land in Frage.

Kaufinteressenten, die den Immobilienerwerb zur Fremdnutzung planen, entscheiden nach anderen Kriterien: Jeder zweite Kapitalanleger (53 Prozent) schätzt eine möglichst zentrale Immobilie in der Stadt. „Wer eine Immobilie als Kapitalanlage kaufen möchte, sollte sich sehr gut mit den lokalen Gegebenheiten auskennen und sich vorab intensiv mit dem Mietmarkt auseinandersetzen“, rät Michiel Goris, Vorstandsvorsitzender der Interhyp AG.

Zukünftige Häuslebesitzer machen den Kauf auch von ihrem Arbeitsweg abhängig, knapp 30 Prozent der Befragten ist dieser Aspekt besonders wichtig. Für rund 60 Prozent darf der tägliche Arbeitsweg nicht länger als 30 Minuten in Anspruch nehmen. Jeder Vierte (25 Prozent) wünscht sich sogar eine Anfahrt von maximal 20 Minuten. Einen Arbeitsweg von 40 Minuten nimmt nur jeder sechste Umfrageteilnehmer (17 Prozent) auf sich. „Wer eine Stunde zur Arbeit braucht, ist in der Woche satte zehn Stunden unterwegs. Deshalb spielt der Arbeitsweg bei der Entscheidung für eine Wunschimmobilie oftmals eine entscheidende Rolle“, weiß Volker Wohlfarth, Vice President Customer bei ImmobilienScout24. Wer dennoch einen längeren Arbeitsweg in Kauf nimmt, hat oft andere Beweggründe: Etwa ein Drittel (31 Prozent) legt Wert auf die Nähe zur Natur und auf ein Eigenheim im Grünen. Jeder Vierte (24 Prozent) nannte als ausschlaggebendes Kriterium, dass die Immobilie alle Wunsch-Ausstattungsmerkmale besitzt. Knapp 21 Prozent gaben an, aufgrund des passenden Preis-Leistungs-Verhältnisses einen längeren Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen. ■

Rekordwachstum bei Eigentumswohnungen

26 Prozent mehr Wohnungen fertig gestellt

Bereits zum vierten Mal in Folge übertrifft die Zahl der fertiggestellten Eigentumswohnungen die des Vorjahres. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gab es in 2014 sogar ein Rekordwachstum von 26 Prozent. Insgesamt wurden 55.954 neue Eigentumswohnungen errichtet, so viele wie seit 2001 nicht mehr. Die Eigentumswohnung wächst damit deutlich stärker als andere Wohneigentumsformen. Ihr Anteil an den insgesamt 101.021 fertiggestellten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) liegt bei über 55 Prozent. Bei Einfamilienhäusern (+ 3 Prozent) und Zweifamilienhäusern (+12 Prozent) fällt der Zuwachs an neuen Wohnungen geringer aus.

„Die Ergebnisse zeigen, dass der Kauf und die Selbstnutzung einer Eigentumswohnung neben dem Vermögensaufbau auch zu einer Entlastung der Mietmärkte führen können. Bund und Länder müssen diese Entwicklung bei ihren wohnungs- und baupolitischen Überlegungen stärker als bisher beachten. Die Zahlen zeigen auch, die private Altersvorsorge findet heute überproportional im Wohnungseigentum statt“, sagt Martin Kaßler, Geschäftsführer des Dachverbandes Deutscher Immobilienverwalter.

Insgesamt wurden im Vorjahr 245.325 Wohnungen fertiggestellt, rund 30.000 mehr als 2013. Das entspricht einem Plus von

14,2 Prozent. Trotz der stetig anhaltenden Wachstumswahlen werden jedoch noch immer zu wenige Wohnungen gebaut. Denn Eigentumswohnungen in Wohnungseigentümergeinschaften (WEG) werden in den kommenden 15 Jahren noch stärker nachgefragt als bisher.

Die Gründe dafür liegen unter anderem in der zunehmenden Attraktivität der Großstädte und Ballungszentren. Eigentumswohnungen bieten auch die nötige Flexibilität: sie befinden sich meist in zentraler Wohnlage und können bei Berufswechsel oder Umzug vermietet werden. Damit gelten sie in Zeiten niedriger Zinsen als sichere Kapitalanlage und Investition in die private Altersvorsorge.

Mit einem jährlichen Flächenzuwachs von 1,5 Prozent sind selbstgenutzte Eigentumswohnungen damit die attraktivste Eigentumsform und Taktgeber für eine prosperierende Immobilienwirtschaft. Zu diesem Ergebnis kommt die Wohnungsmarktprognose 2030 des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Mit einem erwarteten Nachfragezuwachs bei der Wohnfläche von 16,2 Prozent bis 2030 bringt selbstgenutztes Wohneigentum weiter Dynamik in den Markt der Wohnungswirtschaft. Der Bedarf an Mietwohnraum wird hingegen im gleichen Zeitraum um 4,9 Prozent abnehmen. ■

Sie haben ein Unternehmen in Essen?

Sie wollen Ihren Betrieb erweitern oder innerhalb von Essen verlagern?

Sie planen Restrukturierungsmaßnahmen?

Sie suchen Unternehmensnetzwerke und den Kontakt zu Wissenschaft und Forschung?

Sie wollen sich mit Ihrer Firma in Essen ansiedeln?

Dann sind wir Ihre erste Adresse:

Wir können Sie in vielen Belangen rund um Ihr Vorhaben und Ihre Geschäftstätigkeit in Essen unterstützen – und das kostenlos, neutral und vertraulich.

Partner aus Wirtschaft, Verbänden und Institutionen stehen an unserer Seite. Gemeinsam mit ihnen und unseren Gesellschaftern Stadt Essen und IEW – Interessengemeinschaft Essener Wirtschaft bilden wir ein starkes Netzwerk für Ihren unternehmerischen Erfolg.



EWG – Essener Wirtschaftsförderungs-gesellschaft mbH

Lindenallee 55, D-45127 Essen
Fon: +49 201 82024-0

E-mail: info@ewg.de
Internet: www.ewg.de



Immobilien im Betriebsvermögen

Trennung von Immobilie und Betrieb bringt Vorteile bei Steuern und Haftung

Mittelständische Unternehmen benötigen Immobilien, um ihre Tätigkeit auszuüben. Das Grundstück muss aber nicht zwingend Bestandteil des operativen Betriebs sein.

Oftmals neigen Unternehmen dazu, die Betriebsimmobilie und den operativen Betrieb in einer gemeinsamen rechtlichen Einheit, z. B. in einer GmbH, einer Kommanditgesellschaft oder einem Einzelunternehmen zu halten. Werden die Gewinne des Unternehmens regelmäßig entnommen, so führt dies im Zeitablauf dazu, dass der Wert des Unternehmens – neben einem ggf. vorhandenen Geschäfts- oder Firmenwert – zu einem hohen Anteil aus dem Wert der Betriebsimmobilie besteht. Auch die aktuelle Wertentwicklung von Immobilien aufgrund der Niedrigzinsphase führt dazu, dass mitunter wahre „Perlen“ Bestandteile des operativen Betriebsvermögens sind. Eine solche Konstellation ist jedoch nicht optimal. Stattdessen führt eine Trennung von Immobilie und Betrieb zu deutlichen Vorteilen:

Haftung

Im Falle einer Krise des Betriebs steht die Betriebsimmobilie den Gläubigern ohne Trennung von Immobilie und Betrieb als Haftungsmasse zur Verfügung. Wird die Immobilie jedoch zuvor aus dem Betriebsvermögen, z. B. einer GmbH, auf einen anderen Rechtsträger übertragen, so wird sie der Haftungsmasse der Gläubiger entzogen. Eine solche Übertragung kann jedoch nicht mehr vorgenommen werden, wenn die Krise bereits eingetreten ist oder sich abzeichnet.

Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer

Befindet sich die Betriebsimmobilie im steuerlichen Betriebsvermögen, so unterliegen sämtliche Einkünfte aus der Immobilie, einschließlich zukünftiger Wertsteigerungen, der vollen Ertragsbesteuerung mit Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer. Im Gegensatz dazu könnten Wertsteigerungen vollkommen steuerfrei vereinnahmt werden, wenn sich die Immobilie im steuerlichen Privatvermögen befinden würde und die einschlägige Spekulationsfrist für Immobilien von zehn Jahren beachtet wird. Da die Ertragsteuern eine Steuerbelastung von annähernd 50 Prozent auslösen, kommt der Möglichkeit einer steuerfreien Vereinnahmung von Wertzuwächsen der Betriebsimmobilie hohe Bedeutung zu.

Gewerbesteuer

Eine Trennung von Betriebsimmobilie einerseits und operativem Betrieb andererseits eröffnet zudem Möglichkeiten für eine deutliche Reduzierung der laufenden Ertragsteuerbelastung des Betriebes. Im Rahmen eines solchen Gestaltungsmodells werden sowohl das Betriebs- als auch das Besitzunternehmen, dem die Immobilie gehört, in der Rechtsform einer GmbH geführt. Die Betriebsimmobilie wird vom Besitzunternehmen an das Betriebsunternehmen vermietet. Dies hat zur Folge,



Marcel Isselmann ist Partner, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in der Essener Kanzlei Rotthege I Wassermann.

dass die Mietaufwendungen auf Ebene des Betriebsunternehmens die Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung reduzieren. Im Gegenzug unterliegen die Mieterträge auf Ebene des Besitzunternehmens lediglich einer Körperschaftsteuerbelastung von 15,825 Prozent (einschließlich Solidaritätszuschlag), jedoch nicht der Gewerbesteuer. Die Gesamtsteuerbelastung des Betriebes kann mithilfe dieses Gestaltungsmodells um bis zu 50 Prozent reduziert werden.

Unternehmensnachfolge

Das Unternehmen kann ohne Trennung von Immobilie und Betrieb regelmäßig nur als Ganzes auf die nächste Generation übertragen werden. Demgegenüber bevorzugen es Eltern häufig, die Immobilie als wesentlichen Vermögensbestandteil zunächst zurückzuhalten, um die Erträge der Immobilie für die Finanzierung des Ruhestandes zu nutzen. Auch hierbei ist eine frühzeitige Trennung von Immobilie und operativem Betrieb daher sinnvoll.

Veräußerung der Betriebsimmobilie

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Niedrigzinsphase ist die Nachfrage nach kommerziellen Renditeimmobilien nahezu ungebremst. Dies können Unternehmen nutzen, indem sie zunächst die Betriebsimmobilie vom eigentlichen Betrieb abtrennen und anschließend einen langfristigen Mietvertrag über die Nutzung der Immobilie durch den Betrieb abschließen. Daraufhin kann die Immobilie mit guten Aussichten auf einen hohen Verkaufserlös am Markt angeboten werden.

Rating der Banken

Solange die Immobilie mit Hilfe von Krediten finanziert wird, kommt es zu einer Bilanzverlängerung, wenn Immobilie und Betrieb in einer rechtlichen Einheit geführt werden. Dies wirkt sich negativ auf die Eigenkapitalquote des Betriebs aus, da diese dem Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme entspricht. Mit Hilfe einer Trennung von Immobilie und Betrieb erfolgt eine Bilanzverkürzung ("Off-Balance"), so dass eine höhere Eigenkapitalquote und damit ein besseres Rating bei den Banken erreicht werden kann.

Entscheidet sich das Unternehmen für eine Trennung von Immobilie und Betrieb, so bedarf dieser Schritt einer vorherigen detaillierten Planung. Hierbei ist insbesondere sicherzustellen, dass die Trennung ihrerseits nicht zu Steuerbelastungen führt. Dies könnte bei einer unvorsichtigen Übertragung der Immobilie aus dem Betriebsvermögen passieren, da hierbei im Regelfall alle stillen Reserven der Immobilie, deren Höhe die Differenz zwischen Buchwert und Verkehrswert entspricht, der Ertragsbesteuerung mit Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer unterliegen. Allerdings kann eine Trennung von Immobilie und Betrieb auch in den Fällen, in denen es zu einer Versteuerung der stillen Reserven kommt, aufgrund der zukünftigen entstehenden Vorteile (z. B. geringere laufende Steuerbelastung) betriebswirtschaftlich sinnvoll sein.

Ebenfalls kann eine Übertragung der Immobilie zur Entstehung von Grunderwerbsteuer führen. Nach der letzten Anhebung der Steuersätze zur Grunderwerbsteuer in NRW von 5 Prozent auf 6,5 Prozent kann auch diese Steuerart zu einer deutlichen Belastung des Unternehmens führen.

Jedes Unternehmen, bei dem bisher keine Trennung von Immobilie und Betrieb vorliegt, sollte sich daher genau über die konkreten Vor- und Nachteile beraten lassen, um anschließend eine fundierte Entscheidung über die zukünftige Vorgehensweise treffen zu können. ■

RAUM FÜR IDEEN

IM HAUS DER WIRTSCHAFT

- › Helle Büros von 20 bis 500 m²
- › Variable Raumaufteilung
- › Repräsentatives Ambiente
- › Branchenübergreifendes Netzwerk
- › Attraktive Konditionen

Mietanfragen bei:
Stephanie Hellwig, MWB
 Tel. (0208) 696 12-127

www.hausderwirtschaft.info

MWB

Die Verlags Sonderveröffentlichung
„Transport, Logistik, Verpackungen“
ist eine Veröffentlichung
der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Aschendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464



Foto: Evers GmbH

Ladungssicherung mit Zurrgurten und Netzen

Damit alles an seinem Platz bleibt

Beschädigte Waren sind ein unnötiger Kostenfaktor und die Gefährdung eines Menschenlebens ein zwingend zu vermeidendes Risiko. Ladungen müssen daher selbst unter Extrembedingungen wie Vollbremsungen oder Ausweichmanöver optimal gesichert sein. Radio- und Pressemeldungen über verlorene Ladungsteile oder Zurrgurte bis hin zu schweren Unfällen mit strafrechtlichen Konsequenzen und Freiheitsentzug veranschaulichen die Notwendigkeit, gezielt Verbesserungsmaßnahmen in der Ladungssicherung zu ergreifen.

Verantwortlich für die sachgemäße Ladungssicherung sind Fahrzeugführer, Staplerfahrer, Disponenten, Lagerarbeiter, Versender und Verlader gleichermaßen. Sie alle müssen über ausreichende Kenntnisse in der Ladungssicherung verfügen. Vor Gericht kann jeder von ihnen bestraft werden. Im besonderen Maße sind „Gelegenheits-Transporteure“ angesprochen, die nur selten mit einem LKW unterwegs sind oder Stückgüter auf der Pritsche transportieren. Gerade unter ihnen ist noch ein größerer Leichtsinns und Unkenntnis über die physikalischen und rechtlichen Zusammenhänge festzustellen als bei den Vollprofis. Ladungssicherung wird häufig als notwendiges Übel angesehen und von den Verantwortlichen als nicht so wichtig eingestuft.

Ladungssicherungsexperten warnen eindringlich vor einer gefühlsmäßigen Ladungssicherung. Die Physik hat unbestechlich ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten. Nur durch konkrete Berechnung können die tatsächlichen Kräfte, die auf der Ladefläche wirken, aufgezeigt werden. Erstaunlich ist, dass viele LKW zwar mit ausreichenden Ladungssicherungsmitteln ausgestattet sind, jedoch fehlt es häufig am nötigen Know-how für die sachgemäße Anwendung. Wie man die hohen Anforderungen in der Ladungssicherung situationsgerecht und kompetent meistert, lernt man in Spezialseminaren, die Ladungssicherungsunternehmen regelmäßig veranstalten.

Ladungssicherung kostet zunächst Zeit und Geld. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es wichtig, systematisch zu ermitteln, auf welche Weise sich das jeweilige Transportgut am besten sichern lässt und welche Sicherungsmittel erforderlich sind. Neue Produkte und Erkenntnisse zu physikalischen Kraftwirkungen führen zu immer optimaleren Lösungen und erhöhen die Wirtschaftlichkeit.

So funktionieren moderne Zugratschen nach dem ergonomischen Prinzip „ziehen statt drücken.“ Das schont die Wirbelsäule. Durch die feine Abstufung

des Zahnrades und durch den patentierten Zweifachschieber werden deutlich höhere Vorspannkräfte als bei herkömmlichen Ratschen erzielt.

Seit vielen Jahren nimmt die Verwendung von Netzen in der Ladungssicherung zu. Eine Richtlinie oder Norm zur Klassifizierung und Prüfung der Ladungssicherungsnetze gab es bislang aber nicht, was zu unterschiedlichen Interpretationen und Auslegungen in Herstellung und Einsatz geführt hat. Jetzt wurde diese Lücke für Anwender, Hersteller und Rechtsprechung durch den Verein Deutscher Ingenieure (VDI) geschlossen. Eine neue Richtlinie unterscheidet Trenn-, Abdeck- und Ladungssicherungsnetze, die als Gurtbandnetze mit und ohne geschlossene Masche, als gewirkte und geknotete sowie als Seilnetze ausgeführt werden können.

Ladungssicherungsnetze (Zurrnetze) werden mit unterschiedlichen Maschenweiten, Gurtbandbreiten und Festigkeiten konfektioniert. Wie bei Zurrgurten kommen im Wesentlichen Gurtbänder aus Polyester zum Einsatz. Die Ladungssicherungsnetze können kraft- und formschlüssig eingesetzt werden, dürfen nur Komponenten nach DIN EN 12195 beinhalten und erhalten – analog zu den Zurrgurten – ein Label als Kennzeichnung, auf dem das maximale Ladungsgewicht sowie die Festigkeit der Netz-Befestigungspunkte angegeben werden.

Kombi-PKW für Service- und Reparaturarbeiten, Kleintransporter bis 2,8 t (Bullis) und Pritschenfahrzeuge müssen vieles transportieren – vom schweren Werkzeugkasten bis zu unterschiedlichsten Einzelteilen. Und der Servicemitarbeiter hatte bisher weder Zeit noch Möglichkeit, jedes Teil ausreichend sicher zu verstauen. In Verbindung mit einer Antirutschmatte sorgen die praxiserprobten Abdecknetze aus stabilem Polyester auf geniale Weise für eine schnelle Ladungssicherung. Ladungssicherungsnetze verhindern das Abheben der Ladung von der Antirutschmatte durch Unebenheiten auf der Fahrbahn oder sonstige dyna-



DER NISSAN NV400. ZUKUNFTSWEISENDES GESCHÄFTSMODELL.



Innovation
that excites

NISSAN NV400 Kastenwagen PRO

F28.11, L1H1, 2.3 l dCi, 81 kW (110 PS)

- elektr. & beheizbare Außenspiegel
- ESP inkl. ASR mit geschwindigkeits- und beladungsabhängiger Fahrdynamikregelung u.v.m.

MTL. LEASINGRATE: € 167,-¹ NETTO

¹Leasingsonderzahlung: € 2.950,- netto, Laufzeit: 48 Monate, Kilometerleistung p.a.: 20.000 km, Restwert: € 7.800,- netto. Ein Angebot der NISSAN LEASING, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss für Kaufverträge bis zum 30.09.2015, nur für Gewerbekunden. **Alle Beträge sind Nettoangaben zzgl. MwSt. und € 800,- netto Überführungs- und Zulassungskosten.**



BK Motors

Frohnhauser Str. 50 / an der B224 • 45127 Essen • Tel.: 02 01/83 405 510 • www.bk-motors.de

BK Service- und Dienstleistungs GmbH & Co. KG

mische Kräfte. Das engmaschige Polyesternetz wird bei PKW in die Sicherungsösen bzw. bei Pritschwagen in die Zurrpunkte eingehängt, mit wenigen Handgriffen über die Ladung gezogen und mit zwei Ratschen gespannt.

Speziell für Kurier- Express- und Paketdienste wurde ein Ladungssicherungsnetz entwickelt, das sowohl zum Trennen von Ladeflächenbereichen als auch für das Verzurren von großer, sperriger Ladung eingesetzt werden kann. Durch integrierte, leichte, aber stabile Aluminium-Sperrstangen wird für noch mehr Stabilität gesorgt. Dieses Netz ist für mehrere Fahrzeugtypen lieferbar.

Praktisches Zubehör sind Zurschienen, die das Verzurren der Ladung noch einfacher machen. Falls das Fahrzeug schon über andere Zurschienen verfügt, bietet ein passender Adapter Hilfe.

In Verbindung mit einer Anti-Rutschmatte bieten die praxiserprobten Netze die perfekte Lösung für eine schnelle Ladungssicherung entsprechend den Anforderungen der Straßenverkehrsordnung. Der hohe Reibwert einer Anti-Rutschmatte leistet einen entscheidenden Beitrag bei der Optimierung der Ladungssicherung, viel mehr als der Einsatz von Gurten oder Ketten. Eine Anti-Rutschmatte erhöht durch ihre



Foto: Evers GmbH

Zugratschen funktionieren nach dem ergonomischen Prinzip „ziehen statt drücken“.

rutschhemmende Wirkung den Widerstand gegen unzulässige Verschiebungen einzelner Packstücke oder ganzer Ladeeinheiten auf ihrer jeweiligen Unterlage. Dadurch werden Zurrmittel und die erforderliche Vorspannkraft entlastet und somit die Wirtschaftlichkeit der Sicherungsmittel erhöht. ■

HEBEN. STAPELN. LAGERN.

Ihr Partner für Lagertechnik – www.proteus-lift.de



PROTEUS LIFT GmbH
Küferstraße 17, 59067 Hamm
Tel. 02381/544700, info@proteus-lift.de
www.proteus-lift.de



FachPack 2015

Verpacken, Kennzeichnen und Etikettieren

Nach einem Jahr turnusmäßiger Pause öffnet die FachPack 2015, eine der wichtigsten europäischen Fachmessen für Verpackung, vom 29. September bis 1. Oktober ihre Pforten. Rund 1.500 Aussteller prägen mit ihren Produkten und Dienstleistungen rund um Verpackung, Technik, Veredelung und Logistik das Gesicht der Messe in Nürnberg. Ein elementarer Bestandteil der Branche und weiteres „Mehr“ für die erwarteten 37.000 Fachbesucher aus Deutschland und den Nachbarländern: das Fokusthema „Kennzeichnen und Etikettieren“.

Die FachPack bietet den Ausstellern, davon 400 internationale Unternehmen, den Rahmen, ihre Lösungen – egal ob für Industrie- oder Konsumgüter – für die Bereiche Verpackung, Technik, Veredelung und Logistik zu präsentieren. Bei der letzten FachPack vor zwei Jahren punkteten 678 Aussteller mit anerkannter Kompetenz bei Packstoffen, Packmitteln und Packhilfsmitteln, während 531 Firmen innovative Technologie wie Verpackungsmaschinen, Kennzeichnungs- und Markierungstechnik, Maschinen und Geräte aus der Verpackungsperipherie zeigten. Den Bereich Verpackungsdruck, Veredelung und Design prägten 219 Spezialisten und 386 Unternehmen boten ihre Produkte und Dienstleistungen zum Thema Verpackungslogistik an. Ein gutes Viertel der vorwiegend mittelständischen Unternehmen präsentierte Lösungen in mehreren Segmenten der Prozesskette Verpackung.

Mit Evers gehen Sie auf Nummer sicher.

Denn mit unseren Profi-Lösungen rund um Transportsicherung sind Sie immer auf der sicheren Seite.



Die Natur macht es uns vor. Sie hat über Jahrtausende individuelle Schutzmechanismen entwickelt.

Wir bieten Ihnen die aktuellsten Lösungen, wie Sie schnell und effizient Ihre Produktwerte beim Transport sichern und vor Beschädigung schützen. Denn Sie wollen Zeit, Ärger und unnötige Kosten sparen – genau wie wir!

Beispiele finden Sie unter: www.eversgmbh.de.

IHRE ERSTE ADRESSE FÜRS: • HEBEN • SICHERN • FÖRDERN • VERPACKEN

Graf-Zeppelin-Straße 10–12
46149 Oberhausen
Telefon 02 08 / 99 475-0
www.eversgmbh.de



Social Sponsoring:

ALSBACHTAL
Leben mit Behinderung
Offizieller Pate
www.helfhelfen.de



Ab 1. Oktober 2015

Lkw-Maut bereits ab 7,5 Tonnen fällig



Foto: Toll Collect

Was für mehr als eine Million schwere LKW längst zum Alltag gehört, gilt ab dem 1. Oktober 2015 auch für Nutzfahrzeuge ab 7,5 Tonnen: Sie sind mautpflichtig – kostenfrei Deutschlands Straßen zu benutzen, das war einmal. Darüber hinaus werden weitere 1.100 Kilometer vierspurige Bundesstraßen in das Mautsystem aufgenommen.

39 Milliarden Euro hat die LKW Maut seit ihrer Einführung 1. Januar 2005 bereits in die Kassen des Bundes gespült; aktuell summieren sich die Mauteinnahmen durch den Systembetreiber Toll Collect auf rund 4,5 Milliarden Euro jährlich. Bislang waren jedoch nur Lkw ab 12 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht auf allen Autobahnen und ausgewählten Bundesstraßen mautpflichtig. Insgesamt 166.000 Unternehmen mit über einer Million Fahrzeugen waren bis Ende 2014 bei Toll Collect registriert. Nach der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes kommen durch die Absenkung der Mautgrenze allein in Deutschland 80.000 mautpflichtige Fahrzeuge ab 7,5 Tonnen dazu. Darunter sind

zum einen die noch kurz vor dem Mautstart im Jahr 2005 neu eingeführten mautfreien 11,99-Tonner, zum anderen müssen sich tausende von Unternehmen aus nahezu allen Branchen völlig neu mit dem Thema befassen.

Auf Baufirmen, Gartenbaubetriebe, Handelsunternehmen oder das produzierende Gewerbe vom Automobilzulieferer bis hin zur Lebensmittelindustrie kommt damit zum ersten Mal das Thema Mautabrechnung zu: „Wie registriert man sich beim Mautbetreiber?“, „Welche Dokumentationspflichten und Fristen sind wichtig?“, „Wie kann man durch Fördermittel einen Teil der Maut zurückerhalten?“ oder „Mit welchen Kosten muss man rechnen?“. Fragen bei denen man einiges falsch machen kann, weiß auch Alexander Wagner, Leiter des Kundencenters bei der SVG Nordrhein: „Wer bei der Maut nicht sauber rechnet, verschenkt Geld. Entscheidend sind eine transparente Abrechnung mit einer genauen Dokumentation der Mautkilometer, gute Konditionen, keine versteckten Gebühren und eine kompetente Beratung“, rät der Maut-Experte. Die SVG gehört zu den größten deutschen Mautabrechnungs-Dienstleistern. Mehr als 13.000 Unternehmen mit über 120.000 LKW nehmen den kostenlosen SVG Mautservice in Anspruch.

Mautkosten von 8,1 bis 21,8 Cent pro Kilometer

Abhängig von der Schadstoffklasse und der Anzahl der Achsen werden künftig für die Mautneulinge zwischen 8,1 Cent und 21,8 Cent pro Kilometer fällig. Die Faustformel lautet: Je älter das Fahrzeug, desto höher die Maut. So kostet beispielsweise ein neuer 7,5 Tonne mit zwei Achsen und der Schadstoffklasse 6 lediglich 8,1 Cent pro Mautkilometer. Ein alter Euro 2-LKW schlägt mit 15,4 Cent fast doppelt so hoch zu Buche. Bei einer durchschnittlichen Fahr-

Helmut Reiter

Der IntraLogistiker

Gabelstapler | Arbeitsbühnen | Teleskopstapler | Hubwagen | Mehrwegestapler



Vermietung
Verkauf
Service



People. Products. Productivity.

Unser Gewerbe- Leasing-Angebot.



Audi A5 Sportback 1.8 TFSI

106 kW (144 PS), 6-Gang, Brillantschwarz, Audi Sound System, Infotainment Paket, Bluetooth, MMI® Navigation u.v.m.

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 7,3/außerorts 4,9/kombiniert 5,8
CO₂-Emission: kombiniert 134 g/km, Effizienzklasse B

Leasing-Angebot¹:

- ▶ **Sonderzahlung 0,- €**
- ▶ Vertragslaufzeit 24 Monate
- ▶ jährliche Fahrleistung 10.000 km
- ▶ Gesamtbetrag 4.056,- €²

monatliche Leasingrate

nur **169,- €**^{1,2}

zzgl. Überführung und Zulassung

¹ Ein Angebot der Audi Leasing GmbH, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer. Bonität vorausgesetzt. ² zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



Gottfried Schultz Maximal Service Paket
Versicherung & Werkstattservice zu TOP-Konditionen.

Gottfried Schultz Mülheim

Gottfried Schultz GmbH & Co. KG
Ruhrorter Str. 15 · 45478 Mülheim an der Ruhr
Tel. 0208 599 00-0 · gottfried-schultz.de

 **GOTTFRIED SCHULTZ**

leistung von 20.000 Mautkilometern macht das immerhin einen Unterschied von fast 1.500 Euro im Jahr. „Wer häufig auf Mautstrecken unterwegs ist, für den kann sich die Anschaffung eines schadstoffarmen LKW schon bald bezahlt machen“, sagt Wagner. Vorsicht ist künftig bei Anhängern geboten. Sie erhöhen das Gesamtgewicht des Fahrzeuggespanns und können so schnell zur teuren Mautfalle werden. Wird nämlich an einen eigentlich mautbefreiten 6,5-Tonner ein 1,8 Tonnen schwerer Anhänger angehängt, überschreitet das Gespann die 7,5 Tonnen und ist damit mautpflichtig. Je nach Schadstoffklasse und Achszahl kann der Unterschied einige tausend Euro jährlich ausmachen. Unwissenheit schützt auch hier nicht vor empfindlichen Strafen. Neben der Mautnachzahlung wird beim Erstverstoß ein Bußgeld zwischen 100 und 400 Eurofällig, im Wiederholungsfall drohen Strafen bis 20.000 Euro sowie Betriebskontrollen.

Obu-Einbau bringt Vorteile

Für die Mautentrichtung stehen ein automatisches und zwei manuelle Verfahren zur Verfügung. Beim automatischen Verfahren erkennt eine im Fahrzeug eingebaute On-Board-Unit (Obu), ob sich das Fahrzeug auf einer mautpflichtigen Strecke befindet, berechnet automatisch die Gebühren und sendet die Daten an das Rechenzentrum von Toll Collect. Mit rund 820.000 schweren LKW nimmt nach Angaben von Toll Collect der überwiegende Teil der Fahrzeuge am automatischen Verfahren über die On-



Foto: Toll Collect

Nachrüstbare „On-Board-Units“ gibt es in mehreren Varianten.

Board-Unit teil. Alternativ können vor der Fahrt an rund 3.400 Mautterminals, hauptsächlich an Tankstellen, Auto- und Rasthöfen, Mautbelege gelöst werden oder über die manuelle Einbuchung über das Internetportal von Toll Collect (www.toll-collect.de) bezahlt werden. Letzteres ist allerdings nur für registrierte Kunden möglich. „Am wichtigsten ist, dass sich Mautneulinge so früh wie möglich bei Toll Collect registrieren, damit sie später die Interneteinbuchung nutzen können“, rät Wagner. Spätestens wenn ab Mitte 2018 alle Bundesstraßen mautpflichtig seien, gebe es zur Obu sowieso keine Alternative. Außerdem ist die Registrierung Voraussetzung für den Einbau der Obu, den man gleich mit der nächsten Inspektion in der Werkstatt verbinden könne. Das spare Zeit und Kosten. Wer registriert ist, kann zudem den Mautservice der SVG nutzen. Angefangen bei der Erstregistrierung über die Abrechnung bis hin zur Übernahme des Haftungsrisikos erledigt dabei die Genossenschaft alle für die Mautabrechnung nötigen Arbeitsschritte kostenfrei. Leistungen wie die Unterstützung bei Fördermitelanträgen, Hilfe bei Reklamationen und Formularen, eine Beratungshotline oder EDV-Hilfsstools zur Kalkulation, Auswertung oder Planung gehören zum Service. ■

Mautsätze in Deutschland für LKW ab 7,5t

	Seit 1.1.2015 (für LKW ab 12t in Cent/km)		Ab 1.10.2015 – geplant (für LKW ab 7,5t in Cent/km)			
	bis 3 Achsen	ab 4 Achsen	2 Achsen	3 Achsen	4 Achsen	5+ Achsen
Euro 6	12,5	13,1	8,1	11,3	11,7	13,5
EEV/Euro 5	14,6	15,2	10,2	13,4	13,8	15,6
Euro 4	15,7	16,3	11,3	14,5	14,9	16,7
Euro 3	18,8	19,4	14,4	17,6	18,0	19,8
Euro 2	19,8	20,4	15,4	18,6	19,0	20,8
Euro 0/1	20,8	21,4	16,4	19,6	20,0	21,8

Quelle: SVG/BGL

Anzeige

Energieeffizienz von Jungheinrich

Auch in diesem Jahr wurde Jungheinrich mit dem IFOY Award ausgezeichnet. Die hochkarätig besetzte Jury aus internationalen Fachjournalisten prämierte in der Kategorie „Counter Balanced Trucks bis 3,5 Tonnen“ den Jungheinrich Elektro-Vierradstapler EFG S30s. Das Fahrzeug überzeugte mit seinem intuitiv bedienbaren Arbeitsumfeld, seiner komplett überarbeiteten ergonomischen Armlehne und dem neuen Kompaktmast, der eine maßgeblich verbesserte Durchsicht erlaubt. Zudem ist es Jungheinrich erneut gelungen, mittels seines Energiekonzeptes „Pure Energy“ die Energieeffizienz deutlich zu optimieren.

„Pure Energy“ ist mittlerweile Basis aller Jungheinrich Elektro-Gegengewichtstapler ab 2,5 Tonnen Tragkraft. Nachweislich ein zukunftsweisendes Konzept: Messungen gem. VDI-Zyklus beweisen, dass der Energieverbrauch signifikant reduziert werden konnte – bei gleichzeitiger Steigerung der Umschlagleistung. Auch die kleineren Modelle basieren auf modernster Drehstromtechnologie und setzen mit ihrem geringen Energieverbrauch Maßstäbe in der Branche. Jungheinrich bietet auf

Wunsch für eine Reihe seiner Elektrostapler – unter anderem für den prämierten EFG S30s – eine 2-Schicht-Garantie an und gewährleistet damit den Zweischichtbetrieb ohne Zwischenladen und Batteriewechsel.

Das Jungheinrich Vertriebszentrum Rhein-Ruhr ist mit seiner Niederlassung Mülheim zentral im Ruhrgebiet vertreten. Somit ermöglichen kompetente Beratung direkt vor Ort sowie ein flächendeckender Kundendienst eine umfassende Betreuung. Gleichermaßen können durch den regionalen Miet-Service, der auf deutschlandweit 4000 Fahrzeuge zugreift, kurzfristige Bedarfsfälle schnell und unkompliziert bedient werden.



Preisträger des IFOY-Awards: Der Jungheinrich Elektro-Vierradstapler EFG S30s

■ www.jungheinrich.de/muelheim

peugeot-professional.de

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

PROFIS, DIE SICH BEZAHLT MACHEN. DIE PEUGEOT NUTZFAHRZEUGE.



3-WEGE-FINANZIERUNG

€ 92,- mtl.*

Für den PEUGEOT Partner Kastenwagen HDi75

Abb. enthält Sonderausstattung.

*Finanzierungsbeispiel für den PEUGEOT Partner Kastenwagen Komfort L1 BlueHDi 75, Barzahlungs-/Anschaffungspreis: € 12.644,-; Anzahlung (bonitätsabhängig): € 2.000,-, Gesamtkreditbetrag: € 10.644,-, Gesamtbetrag der Teilzahlungen (inkl. Anzahlung): € 11.363,87, Schlussrate: € 7.040,-, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung: 15000 km p.a., 1,99 % effektiver Jahreszins, 1,97 % Sollzins gebunden p.a. Ein unverbindliches Angebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, nur für Gewerbetreibende bei Vertragsabschluss bis 30.09.2015.

MOTION & EMOTION



BECKERfrance mobile

PEUGEOT VERTRAGSPARTNER

46149 Oberhausen • Lessingstraße 2a • Tel.: 0208/376 376

info@bfm-ob.de • www.beckerfrancemobile.de

Solche Lang-Lkw sind jetzt auch auf den Straßen in Nordrhein-Westfalen unterwegs.



Foto: Kögel

1,3 Meter länger – mehr Platz für sechs Paletten

Lang-Lkw in NRW teilweise freigegeben

Seit Juli sind sie auch auf den Straßen in Nordrhein-Westfalen unterwegs: die sogenannten „Lang-Lkws“. Allerdings erlaubt die 5. Änderungsverordnung zur „Verordnung über Ausnahmen von straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften für Fahrzeuge und Fahrzeugkombinationen mit Überlänge (LKWÜberStVAusV)“ nur den kleinstmöglichen „Lang-Lkw“ im öffentlichen Straßenverkehr in NRW einzusetzen.

Wie lang sind diese „Lang-Lkw“?

Die rechtliche Änderung erlaubt einen um 1,3 Meter längeren Sattelaufleger einzusetzen. Bislang erlaubt sind als Kombination von Sattelzugmaschine und Sattelaufleger eine Länge von 16,5 Meter, ab sofort sind 17,8 Meter erlaubt.

Fallen die neuen „Lang-Lkw“ auf?

Ja, aber nur durch das am Heck befestigte orangefarbene Schild mit der Aufschrift „Lang-Lkw“ – ansonsten wohl eher nicht. Denn schon seit Jahrzehnten sind völlig legal und ohne Ausnahmegenehmigung Lkw-Kombinationen aus Motorwagen und Anhänger mit einer Gesamtlänge von 18,75 Metern im öffentlichen Straßenverkehr unterwegs.



WENIGER SORGENFALTEN MIT DER FIAT PROFESSIONAL

4 JAHRE GARANTIE!

OHNE WENN UND ABER: 4 JAHRE GARANTIE* FÜR ALLE FIAT PROFESSIONAL MODELLE.

In Ihrem Geschäft gibt's keine halben Sachen. Und das erwarten Sie auch von einer Garantie. Deshalb ist unsere 4 Jahre Fiat Professional Garantie* ein handfestes Versprechen. Zusätzlich zu 2 Jahren Neuwagen-garantie gibt es 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ gratis dazu. Das bedeutet 4 Jahre weniger Stress. Und mehr Zeit, sich um die wichtigen Dinge zu kümmern: Ihre Kunden.



www.fiatprofessional.de

Ihr Fiat Professional Partner:

Motor Village
DIE FCA NIEDERLASSUNGEN **ESSEN**



MOTOR VILLAGE ESSEN

Haedenkampstraße 71-73 · 45143 Essen · T 0201 319 50 0

FCA Motor Village Germany GmbH

www.motorvillage.de

* 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany AG bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen. Optional als „Maximum Care Flex 150“ oder „Maximum Care Flex 200“ auf 150.000 km bzw. 200.000 km erweiterbar. Angebot nur für gewerbliche Kunden und nur für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge, gültig vom 29.06. bis 31.12.2015. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.



Dürfen diese neuen „Lang-Lkw“ überall fahren?

In NRW darf jetzt mit dem verlängerten Sattelzug das gesamte Straßennetz befahren werden, darüber hinaus Straßen in den Bundesländern Bayern, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen. Für andere Bundesländer, die sich wie beispielsweise Bremen am Feldversuch beteiligen, besteht darüber hinaus eine Liste mit genehmigten Straßenabschnitten auf Bundesstraßen und Autobahnen.

Ist dafür eine Genehmigung erforderlich?

Nein. Der Feldversuch wird jedoch wissenschaftlich durch die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) begleitet und ausgewertet. Darum muss sich jeder teilnehmende Unternehmer vorab schriftlich bei der BASt anmelden.

Feldversuch auf öffentlichen Straßen – ist das sicher?

Es gibt Bedingung zur Teilnahme am Feldversuch: Das Fahrzeug muss über modernste Sicherheitssysteme (z. B. Spurhalteassistent und rückwärtige Kamera) verfügen, der Fahrer muss mindestens fünf Jahre Berufserfahrung im Güterverkehr mit schweren Nutzfahrzeugen haben und in der Bedienung der neuen Fahrzeugkombination geschult werden.

Was bringt der verlängerte Sattelzug?

Die Effizienz beim Transport von voluminösen Gütern (Konsumgüter, Automotive, Verpackungen) wird um rund 8 Prozent gesteigert. Das kommt nicht nur der Wirtschaft zugute, vielmehr wird die Umwelt entlastet und auch der Straßenverkehr entzerrt.

Werden jetzt alle Sattelzüge umgerüstet?

Gerade im Verteilerverkehr sind die Logistiker auf städtetaugliche kleine Lkw (meist mit maximal 7,5 t) angewiesen. Das wird sicher auch in Zukunft so bleiben. Darüber hinaus läuft der Feldversuch in anderen Bundesländern seit 2012 und wird Ende 2016 auslaufen. Wegen des in Zwischenberichten von der BASt dokumentierten Erfolges gibt es klare Signale aus der Politik, dass es dann irgendwie weitergehen wird – eine Garantie gibt es jedoch nicht. Daher wird die Zahl der Unternehmer in NRW, die jetzt noch in den laufenden Versuch einsteigen, überschaubar bleiben.

Werden jetzt Güter verstärkt von der Bahn und dem Binnenschiff auf die Straße verlagert?

Die einzelnen Verkehrsträger haben unterschiedliche Stärken, die darum je nach Notwendigkeit von Logistik und Industrie ausgewählt werden. Eine Effizienzsteigerung der Straße von rund 8 Prozent im Volumen macht dabei keinen nennenswerten Unterschied. Die Zwischenberichte der BASt aus dem laufenden Versuch belegen auch, dass momentan keine Verlagerung der Verkehrsströme erfolgt. ■



Gerhard Schreiner Kai Brinkmann Michael Rest

Ohne Anzahlung!

**Typisch Ford:
lädt viel,
braucht wenig**

**FORD TRANSIT
KASTENWAGEN LKW BASIS**

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung,
halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz

monatliche Leasingrate

€ 179,-¹



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH
 45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
 45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50
 45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176



 Besuchen Sie uns auf facebook!

¹Monatliche Leasingrate zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer, ohne Anzahlung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtfahrleistung 40.000 km, zuzüglich 840€ Frachtkosten zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer. Ein Angebot der Regeda GmbH, Willy-Brandt-Allee 50, 45891 Gelsenkirchen. Angebot gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2, 2.2-l-TDGI 74kW (100 PS).

PERSONALIEN

Geburtstage im September

70 JAHRE

Erwin Fornahl, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/in“, Aachen

Wotan Hense, stellv. Vorsitzender der IHK-Prüfungsausschüsse „Verkäufer/in“ und „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“, Mülheim an der Ruhr

Hans-Jürgen Krumscheid, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/in“, Mülheim an der Ruhr

50 JAHRE

Thomas Diederichs, Mitglied des Einzelausschusses der IHK, Duisburg

Firmenjubiläen

50 JAHRE

Schrader Industriefahrzeuge GmbH & Co. KG
Essen, 1. Januar 2015

Wandolski Pfandkredit GmbH
Essen, 1. September 2015

25 JAHRE

Galerie Terramica Handelsgesellschaft für exclusive Manufakturkeramik, Terra-Cotta und Lava mbH
Essen, 18. September 2015

HK Hydraulik Handelsgesellschaft mbH
Essen, 18. September 2015

K + S Studios GmbH
Essen, 25. September 2015

„Portfolio Management GmbH“
Mülheim an der Ruhr, 1. September 2015

Verstorben



Fritz Kötter, langjähriger geschäftsführender Gesellschafter und Beiratsvorsitzender der KÖTTER Unternehmensgruppe, von 1990 bis 1998 Mitglied der IHK-Vollversammlung sowie von 1990 bis 2003 Mitglied des Industrieausschusses der IHK, verstarb am 23. Juli 2015.

Handelsrichter

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat

Frau Elke Vonderhagen, Geschäftsführerin der VERITAS Unternehmensberatungs- und Treuhand GmbH, Steuerberatungsgesellschaft, Emschertalstraße 1, 46149 Oberhausen,

zur Handelsrichterin beim Landgericht Duisburg ernannt.

BEKANNTMACHUNG

Sachverständigenwesen

Im Juni 2015 wurde durch die Geschäftsführung als Sachverständiger öffentlich bestellt und vereidigt:

Herr Dr. rer. pol. Boris Arnd Heller,
c/o Rotthege Wassermann GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Rüttenscheider Str. 199, 45131 Essen, Fon (02 01) 8 42 19 - 20
für Unternehmensbewertung.

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo!

Anruf genügt:

0251/690 46 74

 **Aschendorff**
Media & Sales

Ruhrtriennale Dreijährige Kooperation mit RWE Stiftung

Gemeinsam mit der Ruhrtriennale werden das Atelier Van Lieshout und die RWE Stiftung für Energie und Gesellschaft in den nächsten drei Jahren Kunstwerke und Produktionen entwickeln, die das Kunstdorf „The Good, the Bad and the Ugly“ ergänzen, reflektieren und kommentieren. Diese Kooperation möchte zum Nachdenken und zur Diskussion anregen, aber auch Wissen über die Wechselwirkungen von Energie und Gesellschaft vermitteln. Das erste sichtbare Zeichen dieser Kooperation ist eine neue Installation, das „Hagioskop“.

Lukas Crepez, Geschäftsführer der Kultur Ruhr GmbH: „Bergbau, Kohle, Stahl- und Energieindustrie haben das Ruhrgebiet einst groß gemacht. Doch was macht die Region in Zukunft groß und wie werden ökologische und energiewirtschaftliche Fragen unser Zusammenleben beeinflussen? In Kooperation mit der RWE Stiftung wird die Ruhrtriennale in den kommenden drei Jahren Fragen stellen und Antworten suchen – künstlerisch wie programmatisch.“



Foto: Ruhrtriennale

Von links: Dr. Stephan Muschick, Geschäftsführer der RWE Stiftung, Joep van Lieshout, Künstler und Gründer von Atelier Van Lieshout, Johan Simons, Intendant der Ruhrtriennale 2015-2017, Daniela Berglehn, Pressesprecherin der RWE Stiftung, Lukas Crepez, Geschäftsführer der Kultur Ruhr GmbH, Susanne Schuran, Sponsoring & Fundraising Kultur Ruhr GmbH.

Dr. Stephan Muschick, Geschäftsführer der RWE Stiftung: „Neue Energien, neue Industrien, neue gesellschaftliche Lebensformen: Hier liegt der Kern der künstlerischen Arbeit des Künstlerkollektivs Atelier Van Lieshout. Wir freuen uns, dass wir durch unsere Partnerschaft mit der Ruhrtriennale eine Plattform für einen offenen und breiten Diskurs über diese Fragen bieten können, in den wir uns aktiv einbringen werden.“

www.ruhrtriennale.de

Museum Folkwang Otto Steinert zum 100. Geburtstag

Fotomachweis: Otto Steinert; Museum Folkwang, Essen



Otto Steinert, Bildnis hell - dunkel, 1950

Aus Anlass des 100. Geburtstags des Fotografen Otto Steinert wird das Museum Folkwang im Oktober 2015 eine Auswahl aus dem Nachlass präsentieren, darunter Highlights und bisher selten gezeigte Arbeiten. Für den 27. und 28. November 2015 ist zusätzlich ein international besetztes Symposium mit dem Titel „Arbeit am Bild: Otto Steinert und die Felder des Fotografischen“ geplant. Otto Steinert kam am 12. Juli 1915 in Saarbrücken zur Welt.

Als Lehrer an der Essener Folkwangschule für Gestaltung prägte er ab 1959 eine ganze Generation von Studierenden und festigte den herausragenden Ruf der fotografischen Ausbildung, der sich mit dem Namen Essen verbindet. Nach seinem Tod 1978 ging seine Studiensammlung an das Museum Folkwang über – sie bildete den Grundstock der Fotografischen Sammlung, die heute Weltruf genießt. Ein Jahr später folgte der fotografische Nachlass Otto Steinerts. In zahlreichen Ausstellungen wurde seither sein Werk als Fotograf, Lehrer und Sammler vorgestellt und beleuchtet.

www.museum-folkwang.de

Verlagssonder-
veröffentlichung

47.112
Exemplare
Druckauflage
2. Quartal 2015

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

November 2015

Aus- und Weiterbildung



Foto: contrastwerkstatt - Fotolia.com

Klima und Energie



Foto: zstock - Fotolia.com

Anzeigenschluss ist am
13. Oktober 2015

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns!

Anzeigenservice meo

 **Aschendorff**
Media & Sales

Telefon (0251) 690 47 94
Telefax (0251) 690 804 801
E-Mail zeitschriften@aschendorff.de

meo
MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Arbeitssicherheit

accedo[®]
GmbH
Arbeitssicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Büro- und Datentechnik

FAUST

MARKENBÜROMÖBEL
aus 2. Hand

Möbellager und Ausstellung:
Neustadtstraße 71
45476 Mülheim an der Ruhr

www.faust-gebrauchte-bueromoebel.de
Mobil 0171 499 75 75

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoe.de,
Tel.: 02 08/59 35 15

Der Anzeigenschluss
für den Marktplatz der
Oktober-Ausgabe ist
der 14. Oktober 2015

Ihre Anzeige
im Marktplatz?

Anruf genügt:
(0251) 690 47 94

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre
Anzeige in der meo?



Ich berate Sie gerne!
Barbara Gaertling
Verkaufsberatung

Tel. 0251/690 46 74
Fax 0251/690 804 801
barbara.gaertling@aschendorff.de

Sichern Sie Ihre Zukunft – bilden Sie aus!

Melden Sie Ihre Ausbildungsplätze bei der Agentur für Arbeit!



Appell an die Unternehmen in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen
des regionalen Ausbildungskonsenses mit den Partnern

